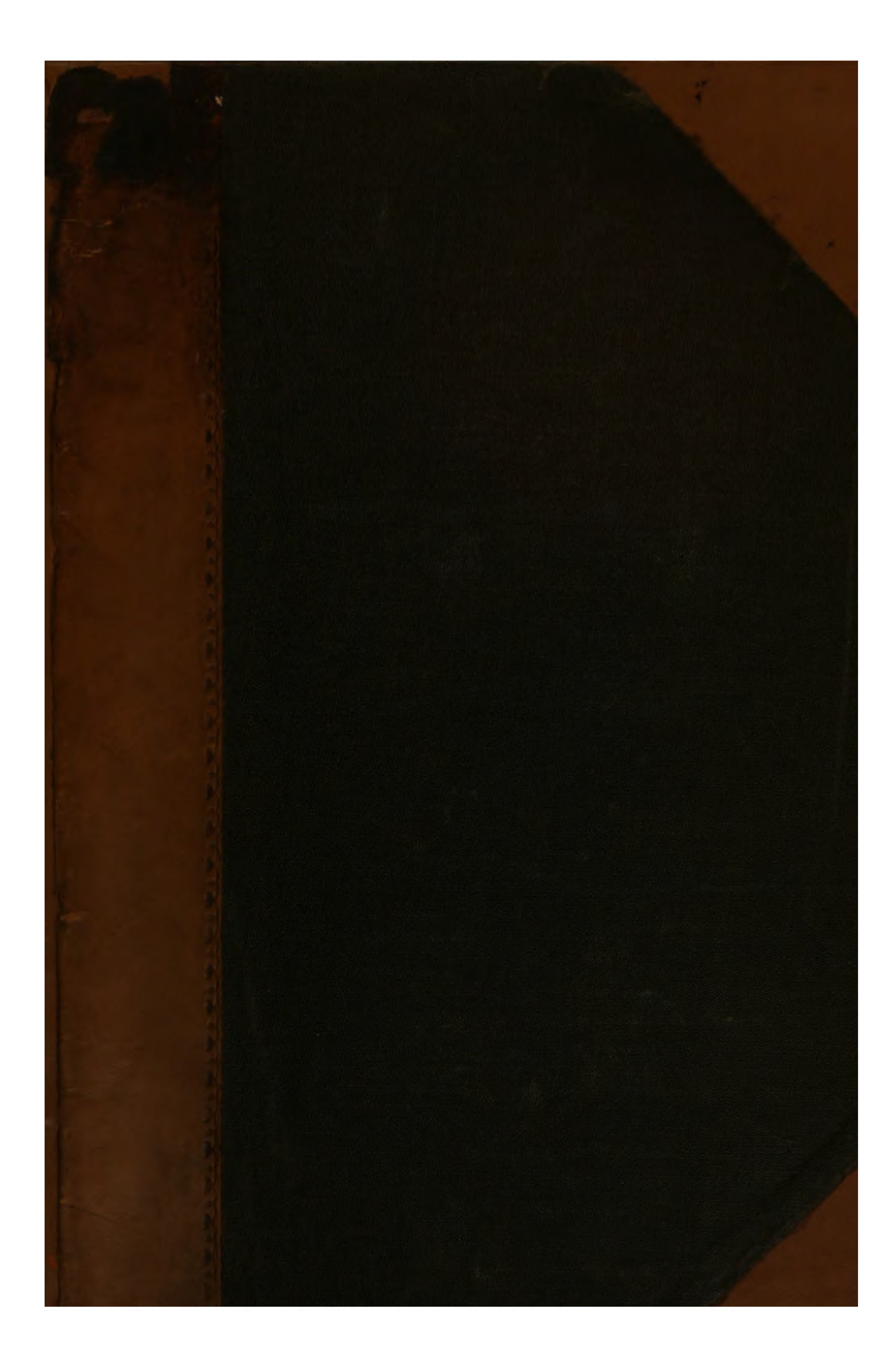
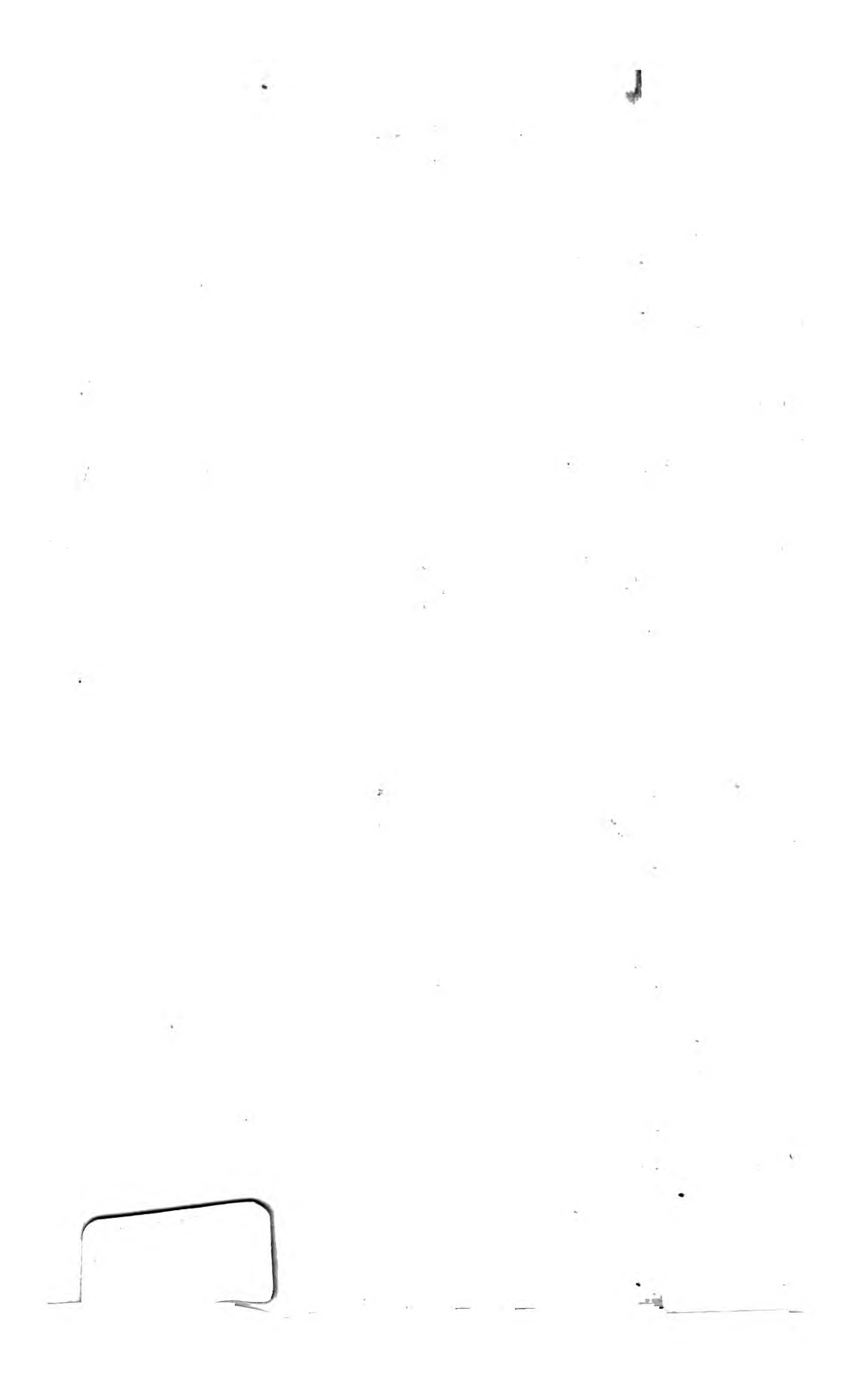


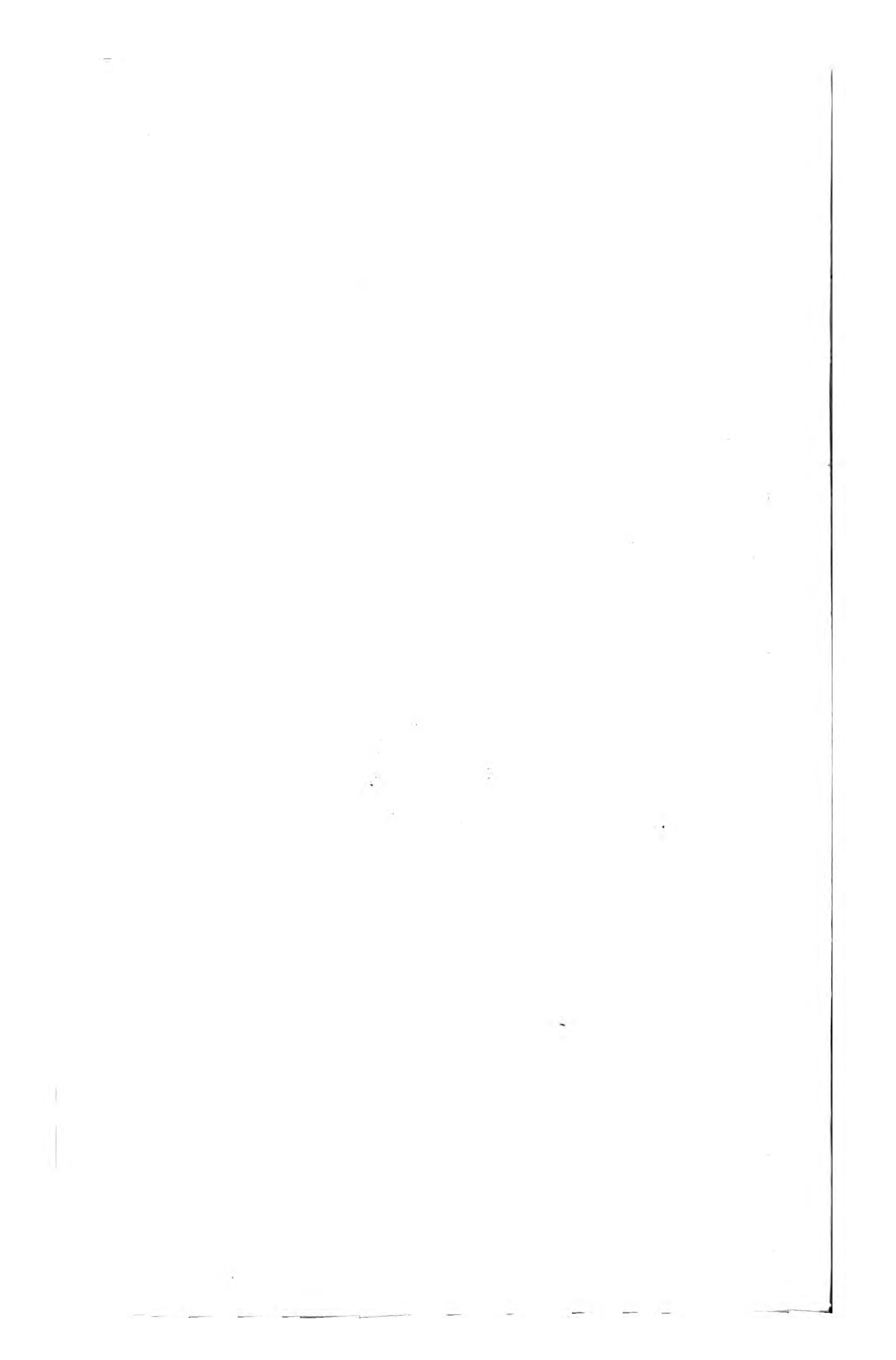


244



NEUAEGYPTISCHE

GRAMMATIK.



NEUAEGYPTISCHE

GRAMMATIK

VON

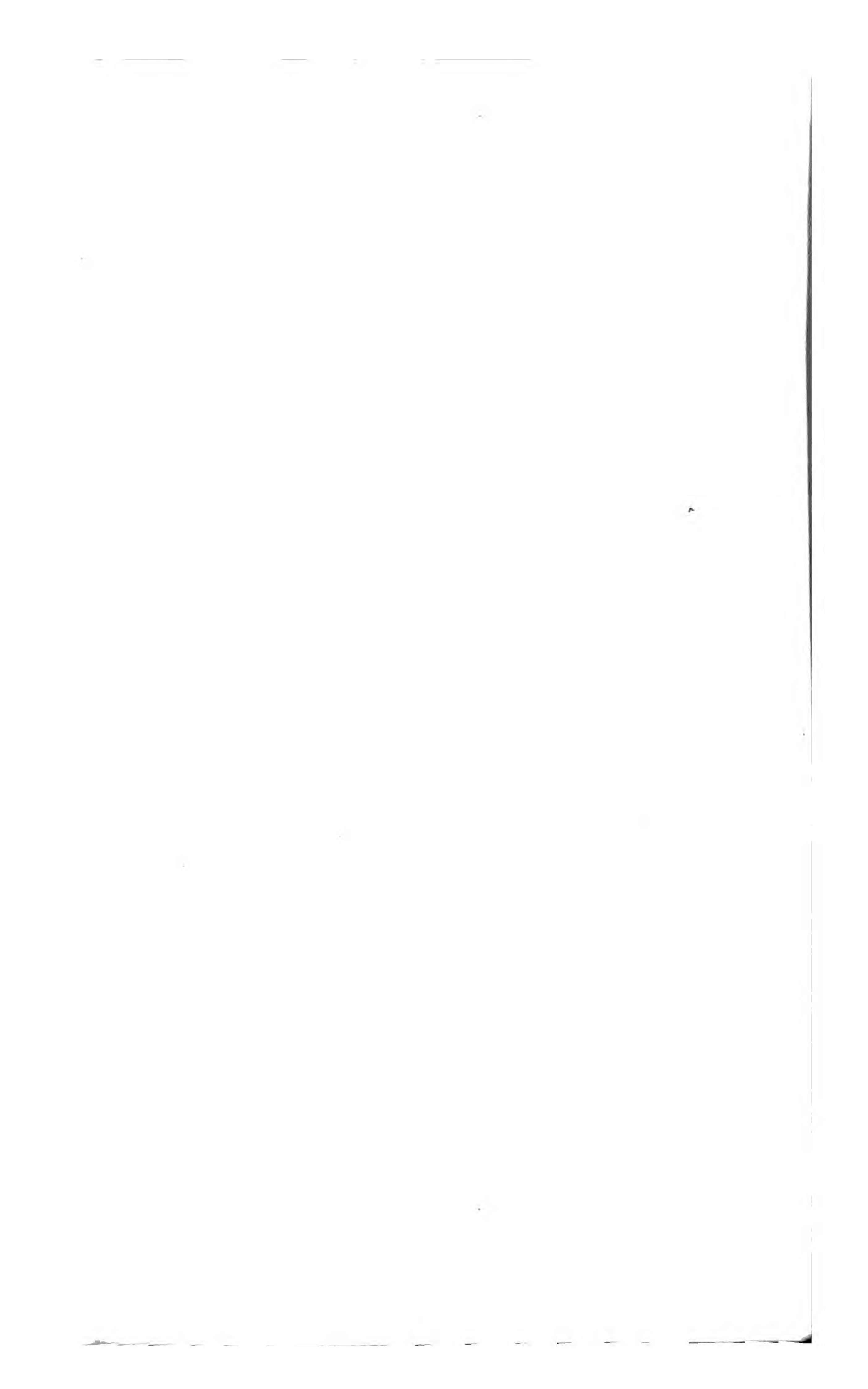
ADOLF ERMAN.



LEIPZIG.

VERLAG VON WILHELM ENGELMANN.

1880.



DEM MEISTER

KRITISCHER FORSCHUNG

AUF

AEGYPTOLOGISCHEM GEBIETE

HERRN

GEHEIMEN REGIERUNGSRATH

DR. RICHARD LEPSIUS

IN DANKBARER VEREHRUNG

ZUGEEIGNET.

VORREDE.

An aegyptischen Grammatiken ist anscheinend kein Mangel. Abgesehen von jenen ersten unsterblichen Arbeiten, die das Verständniss der Hieroglyphen und der aegyptischen Sprache eröffneten, die aber bei der raschen Entwicklung unserer Wissenschaft nur noch historischen Werth besitzen, sind in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Schriften erschienen, die dem Anfänger das Studium hieroglyphischer Texte erleichtern sollen. Aber so brauchbar auch einige derselben für diesen Zweck sind, mehr als ein Elementarbuch will doch kaum eines sein und keines versucht das zu bieten, was man heute von einer wissenschaftlichen Grammatik fordert: die systematische Darstellung der gesammten Spracherscheinungen. Der Aegyptologe, der den Text, den er bearbeitet, auch in seinen syntactischen Verhältnissen verstehen will, wird vergebens sich bei diesen Handbüchern Rath erholen und ebenso wenig wird der Sprachforscher bei ihnen über den Bau des Aegyptischen genügende Belehrung finden. Diesem bei der Ausbreitung unserer Disciplin längst unerträglichen Zustand will das vorliegende Buch abhelfen — wenigstens für eine Epoche der aegyptischen Sprache.

Gern hätte ich zu dieser ersten ausführlichen Darstellung des Aegyptischen die älteste Sprachperiode, das wirkliche Altaegyptisch, gewählt; erwarten doch wichtige linguistische Probleme ihre Lösung von seiner Erforschung. [1]) Aber die Schwierigkeit und Dunkelheit der alten Texte bot zu grosse Hindernisse um hier die Arbeit beginnen zu können, auch sind ja Hymnen, religiöse Formeln und medicinische Recepte ein schlechtes Material für syntactische Untersuchungen. Ungleich günstiger

[1]) Wie viel Analogien auch noch die neuaegyptische Syntax zu der semitischen bietet, wird Kennern derselben nicht entgehen; im Altaegyptischen ist dies in ungleich höherem Maasse der Fall.

liegen die Verhältnisse bei der jüngeren Sprache; die zahlreichen leicht verständlichen Texte in den verschiedensten Stylgattungen erleichtern beim Neuaegyptischen die Aufgabe des Grammatikers, dem ja auch durch die Nachbarschaft des Koptischen hier meist die richtige Auffassung der Formen und Constructionen an die Hand gegeben wird.

Auf eine gründliche Formenlehre wird man freilich bei diesem Idiom wohl verzichten müssen, denn die feste Orthographie entzieht fast alle jüngeren Formen unserer Kenntniss; desto reichere Erträge liefert es für die Syntax, die denn auch bei der vorliegenden Arbeit mein Hauptaugenmerk gebildet hat. Auf der Syntax der aegyptischen Sprachen hat aber von jeher ein Unstern geruht. Noch der grosse Kenner des Koptischen Peyron meinte, über die Syntax sei in dieser Sprache kaum etwas zu bemerken und in Schwartzes Grammatik, wo die Lautlehre dreihundert Seiten einnimmt, sind der Syntax kaum dreissig gewidmet. Wohl hat Lagarde längst darauf aufmerksam gemacht, welche Schätze hier zu heben sind, aber bis auf den heutigen Tag ist auch nicht die dürftigste Darstellung derselben erschienen. Und ebenso traurig steht es mit der Syntax des Aegyptischen; zu erwähnen ist hier höchstens der Abschnitt „Syntactisches" in Brugsch's Grammatik, der neben Bemerkungen über den „Geist" der ägyptischen Sprache einige halb richtige Angaben über die Wortstellung, die Ellipse, das Geschlecht der Nomina bietet.

Wenn mir so grammatische Vorarbeiten fast ganz abgingen, so war mir dafür desto reicher von jenen Gelehrten vorgearbeitet, die wie Chabas und Goodwin sich dem Studium der hieratischen Handschriften gewidmet hatten. Langjährige Vertrautheit mit diesen Texten hat sie bei ihren Uebertragungen fast stets, ich möchte sagen instinctmässig, das Richtige treffen lassen und, von Kleinigkeiten abgesehen, werden ihre Auffassungen von der grammatischen Untersuchung voll bestätigt. Dass wir heut mit verhältnissmässig geringer Mühe die Grammatik des Neuaegyptischen zusammenstellen können, das verdanken wir den Arbeiten jener Forscher.

Es war mein Bestreben möglichst die einschlägigen Texte [1] (soweit

[1] Ich habe sie als Vorarbeit sämmtlich einer neuen Bearbeitung unterzogen und bin dabei zu Ansichten über die sogenannte „schöne Litteratur" gekommen, die stark von den üblichen abweichen. Ein Resultat derselben habe ich §. 6 Anm. ausgesprochen und würde gern das Urtheil der Fachgenossen darüber hören.

sie lesbar publicirt sind) zu erschöpfen; die wichtigeren habe ich auf das genaueste excerpirt und darf hoffen in ihnen nichts übersehen zu haben, aber auch die didactischen Briefe habe ich genau durchgearbeitet. So stand mir denn zur Aufstellung der grammatischen Gesetze ein sehr umfangreiches Material zu Gebote und ich hätte fast überall die Zahl der angeführten Beispiele bedeutend vermehren können. Im Allgemeinen habe ich gesucht alle Abweichungen[1]) vom regelmässigen Sprachgebrauch zu erwähnen, nur hier und da habe ich mich nicht entschliessen können, ein ἅπαξ λεγόμενον zu besprechen, das gar zu deutlich sich als Schreibfehler kennzeichnete.

Dies Buch ist zunächst für solche bestimmt, die mit den Elementen des Aegyptischen schon vertraut sind und ich glaubte deshalb auf eine Erörterung der hieroglyphischen Schrift (wie sie z. B. in Le Page Renouf's elementary grammar und in Brugsch's Verzeichniss der Hieroglyphen gegeben ist) verzichten zu können. Um jedoch meine Grammatik auch Kennern des Koptischen, die der Aegyptologie ferner stehen, zugänglich zu machen, habe ich durchweg den hieroglyphischen Zeichen die Transcription[2]) zugefügt. Es ist das bei hieratischen Texten nach dem §§. 4. 5. bemerkten ein etwas gewagtes Unternehmen; in der Transscription haben z. B. *bupuī bupuīi bupuīt* oder *smt smti smtru* ein sehr verschiedenes Aussehen, in den hieratischen Originalen treten solche Unterschiede wenig hervor. Cursivhieratischen Ligaturen gegenüber sieht jeder, dass hier an eine genaue graphische Wiedergabe der gesprochenen Laute gar nicht mehr gedacht ist, dass an und für sich nichts hindert, diesen Strich mit folgenden Punkten schon *laau* oder dieses *h* mit folgenden Strichen schon *hoou* zu lesen — aber wollen wir diese Zeichen umschreiben, so müssen wir nothgedrungen zu den altaegyptischen Formen *rꜣ* und *hru* greifen. Nichtaegyptologen bitte ich diesen Punkt bei der Vergleichung mit koptischen Formen im Auge zu behalten. Und noch einen andern Uebelstand bietet die Transscription: für eine Anzahl von Ideogrammen, deren Bedeutung längst genau bekannt ist,

---

[1]) Eigenheiten des juristischen Styls siehe §§. 229. 335. 352. 371, des poetischen 34 Anm. 271 Anm. 342, des Briefstyls 187. 319. 320. 322; vulgäre Ausdrucksweisen sind §§. 216. 219. 221. 228. 244. 288. 351. 352. 357. 365 Anm. 387 Anm. 394 erwähnt.

[2]) Ich habe hierbei die Zeichen *d* und *g* benutzt, deren Lautwerth jetzt aus verschiedenen Gründen als völlig gesichert angenommen werden kann. Die bisherige Umschreibung *ṭ* und *ḳ* gab zu Irrthümern seitens der Nichtaegyptologen Anlass.

steht die Lesung noch nicht fest, oder wenn sie auch vielleicht für eine Epoche der Schrift oder für eine Bedeutung des Wortes bekannt ist, so ist sie für die anderen noch nicht streng erwiesen. Als derartige Worte erwähne ich *àb* „Herz", *àn* „nicht", *ān* „Buch, Schreiber" *(nā? sχau?)*, *du* „geben" *(da?)*, *ḥā* „stehen" *(āḥā?)*, *mšā* „Soldat", *ra* „Mund" *(ru?)*, *tp* „Kopf" u. a. m. Practische Bedeutung hat diese Ungewissheit zum Glück nicht. Und das Gleiche gilt von der Willkür, mit der ich hier und da bei der Uebersetzung von Würdenamen, Pflanzennamen u. s. w. verfahren musste; dass z. B. die traditionelle Uebertragung von *āš* durch „Ceder" mehr als fraglich ist, weiss ich sehr wohl.

Die äussere Einrichtung des Buches bedarf vielleicht der Rechtfertigung. Von der üblichen Dreitheilung in Lautlehre, Formenlehre und Syntax abzuweichen, zwang mich die Ungleichartigkeit des Stoffes; das wenige was sich über die lautlichen Verhältnisse des Neuaegyptischen sagen lässt, habe ich in der Einleitung zusammengestellt, die vereinzelten Angaben, die in eine Formenlehre gehören würden, habe ich den betreffenden syntactischen Abschnitten vorausgeschickt. Das als Paradigma gewählte *stm* „hören" hat den Vorzug im Altaegyptischen, Neuaegyptischen und Koptischen trilitteral zu sein; die Bezeichnung der Verbalformen als Form *àufstm, stmf* u. s. w. empfiehlt sich durch Kürze und Deutlichkeit. Auch dürfte es schwer sein für die zahlreichen derartigen Formen des Neuaegyptischen oder des Koptischen passende Namen zu finden. Die Abkürzungen sind dieselben die ich in meiner „Pluralbildung" angewendet habe; den bis jetzt publicirten Theil des Papyrus Harris 500 habe ich mit H. 500 V. bezeichnet.

Schliesslich spreche ich noch denen, die mich bei meiner Arbeit unterstützt haben, auch an dieser Stelle meinen Dank aus: Herrn Geheimen Regierungsrath Lepsius, der mir gütigst gestattete werthvolle Publikationen auch ausserhalb der Bibliotheksräume zu benutzen, den Herren Professor Prätorius und Dr. Stern, die mir mit ihrer gründlichen Kenntniss des Koptischen beistanden — vor allen aber Herrn Dr. Rudolf Engelmann dessen Güte ich die Veröffentlichung auch dieser Arbeit verdanke.

Berlin, im April 1880.

Adolf Erman.

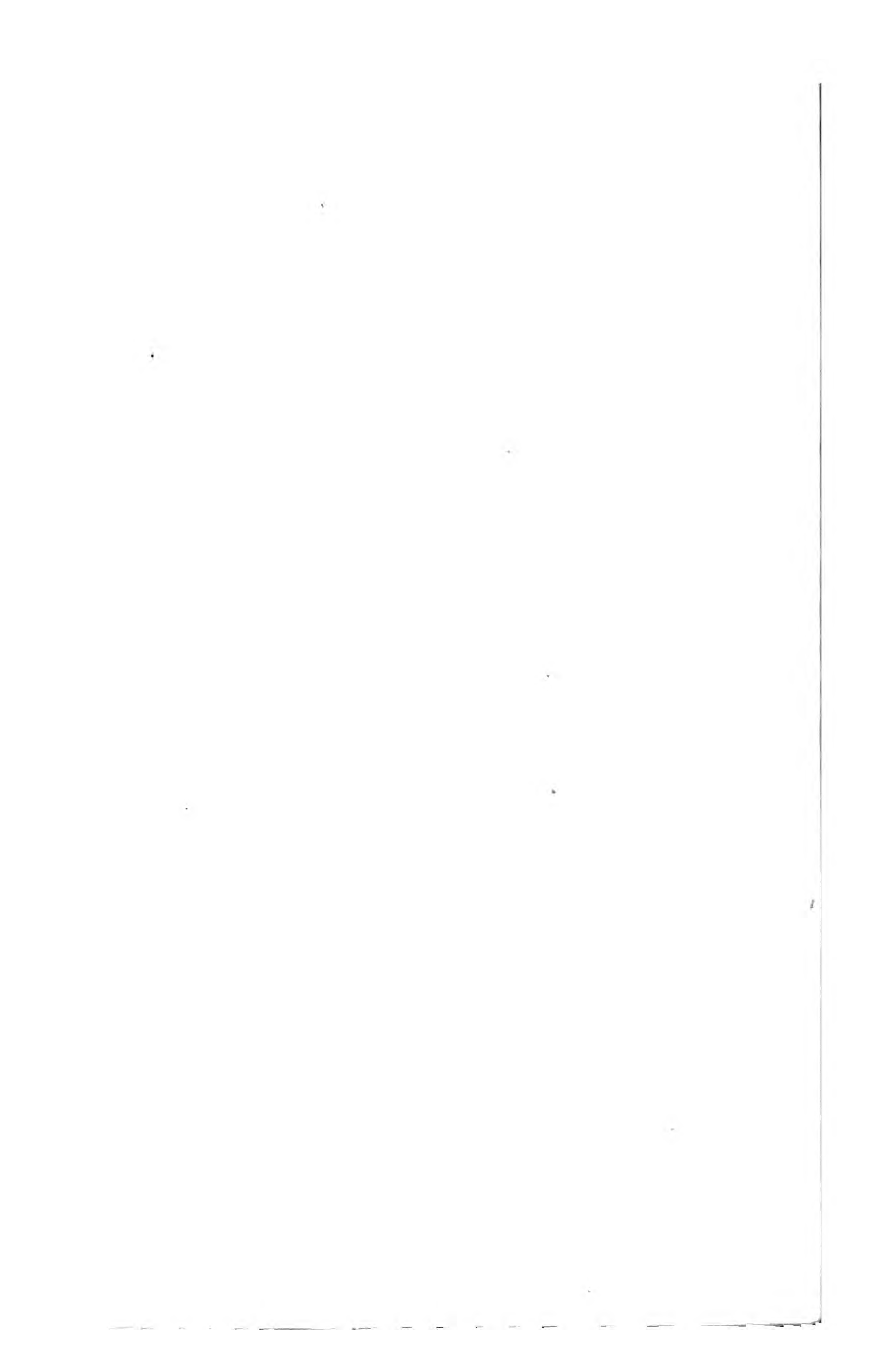
Berichtigungen.

Das §. 94 bemerkte ist unsicher.

Das §. 149 angeführte Beispiel aus Orb. 17, 10 erklärt sich einfacher nach §. 389 Anm.

Das §. 152 Anm. 2 über den Ursprung des k. *pet'e* bemerkte erledigt sich durch §. 386.

Zu §§. 326. 327 trage man den Gebrauch von *m* in dem §. 353 citirten Beispiel aus Sall. 3, 5, 7 nach.



Erstes Buch.
Einleitung.

A. Die neuaegyptischen Sprachdenkmäler.

1.) Während man bisher sämmtliche in Hieroglyphen geschriebene Texte unterschiedslos altaegyptisch nannte, bezeichne ich nur die alte klassische Sprache, wie sie uns lebend in den heiligen Büchern und den ältesten Inschriften vorliegt, mit diesem Namen; für die Vulgärsprache des neuen Reiches aber, die ich in dieser Arbeit behandele, habe ich die Bezeichnung neuaegyptisch gewählt. Zwischen der heiligen Sprache, deren klassische Zeit etwa um 3000 v. Chr. fallen mag und dem Demotisch-Koptischen steht das N.aeg. etwa in der Mitte. Wir begegnen ihm vom Anfange des neuen Reiches an; genügendes Material aber zu seiner Kenntniss erhalten wir erst in der 19. und 20. Dyn., also etwa

§. 1.

im dreizehnten und zwölften Jahrhundert v. Chr.

§. 2. 2.) War nun zwar das Naeg. in jener Zeit allgemeine Schriftsprache geworden, so erstreckte sich seine Verwendung doch nur auf profane Texte; für die religiöse Litteratur und, von einigen Ausnahmen in der 20. Dyn. abgesehen, für die officiellen hieroglyphischen Inschriften behielt man die heilige Sprache bei. Es sind somit fast ausschliesslich hieratische Schriftstücke, die dem täglichen Leben entstammen, auf denen unsere Kenntniss des N.aeg. beruht.

§. 3. 3.) Die wichtigsten der von mir benutzten Texte sind:

1) Mährchen: Orbiney (Geschichte der zwei Brüder)

Harris 500 Verso p. 1–3 (Eroberung von Joppe)

ib. p. 4–8 (Vom verwünschten Prinzen)

Sallier I, 1–3 (Entstehung des Hyksoskriegs)

— einfache leicht verständliche Erzählungen, als Sprachquelle unschätzbar. Hieran schliesst sich:

Sallier III (Gedicht von der Chetaschlacht), als poetischer Text freilich mit manchen Abweichungen.

2.) Juristische Texte: Abbott und Amhurst (Akten eines Processes gegen Grabräuber)

Papyrus judiciaire de Turin, Rollin und Lee (Akten

eines Hochverrathsprocesses.)

Papyrus 47 Berlin (Processprotokoll.)

Salt (private Anklageschrift.)

— die Akten, wie in so vielen Sprachen, mit starken Eigenthümlichkeiten im Styl und im Sprachgebrauch (z. B. <u>auf stm</u> für <u>auf hr stm</u>)

3.) <u>Original Briefe</u>: Anastasi 6. An. 8. An. 9.

Mallet.

Bologna II. (1086.)

Leiden 349. L. 360/370.

Turin 16. 30. 66/7. 112/115. 126/128.

usw.

— theils geschäftlichen, theils rein privaten Inhalts; jedenfalls das treueste Bild der Umgangssprache, leider aber durch Anspielungen auf unbekannte Verhältnisse oft schwer verständlich.

4.) <u>Brief Sammlungen</u>: Bologna (1094). Anastasi 5.

Anastasi 3. An. 4.

Sallier 1, 3 ff.

Leiden 348.

Turin 3/4. usw.

— enthalten meist die Correspondenz des Vorgesetzten mit seinem Untergebnen und Schüler, zum Theil wirkliche Geschäftsbriefe, zum Theil aber Episteln didaktischen Inhalts, deren geschraubter halb poëtischer Styl von der Einfachheit der übrigen n.aeg. Texte absticht und manches sonst nicht mehr übliche (z.B. ȧmk für mȧr ⲙⲡⲉⲣ) beibehält. Auch der Papyrus Anastasi I gehört zu dieser Schullitteratur, die für uns nur in zweiter Linie in Betracht kommt und bei deren Benutzung Vorsicht geboten ist.

§. 4. 4.) Leider haben die Schreiber es nicht vermocht, sich von der traditionellen Orthographie frei zu machen: in allen n.aeg. Handschriften sind die a.aeg. Wortformen möglichst beibehalten, obschon gewiss die Unterschiede in der Formenlehre nicht geringer waren als in der Syntax und im Wortschatz. Es ist z.B. höchst wahrscheinlich dass su st sn st im N.aeg. sämmtlich se lauteten, aber man hält sie noch auseinander. Das Suffix 1.sg. war wohl meist schon abgefallen, aber man schreibt es nach wie vor. Die Femininalendung t war sicher längst verloren, aber die Schreiber behalten sie bei — usw. Nur die mannichfachen Irrthümer und Inconsequenzen, zu denen ein

solches Verfahren stets führt, verrathen uns die wahre Sachlage und deuten meist auf dem K. sehr nahe stehende Formen.

§. 5.

5.) Es liegt auf der Hand, dass eine derartige Orthographie schliesslich das Gefühl für das eigentliche Wesen phonetischer Schrift ertödten musste. Schon in den n. aeg. Handschriften, besonders in den cursivgeschriebenen, beginnt jenes System, das zu den Siglen des Demotischen geführt hat: die häufigen Sylben oder Worte werden zu Schnörkeln, die die verschiedensten Auflösungen zulassen. Wer will z. B. sagen, ob ein Schreiber mit [hieroglyphs] rd [hieroglyph] rt oder [hieroglyph] rd meint? Der eine schreibt deutlich [hieroglyphs] smtru, der zweite [hieroglyphs] smti — andere aber geben die streitige Sylbe mit einem einfachen Strich | wieder und werden sich schwerlich klar gemacht haben, ob damit tru oder ti gemeint sei! Der eine Text hängt jedem Verbum des Gehens ein deutliches i an [hieroglyph], der andere ein deutliches t [hieroglyph] (bei des, wenigstens für das N.aeg., sinnlos), der dritte fügt keinen Anlaut hinzu [hieroglyph] — die grosse Mehrzahl begnügt sich mit einem Schnörkel, aus dem man [hieroglyph] [hieroglyph] und [hieroglyph] gleich gut herauslesen kann. Eine völlig ge-

naue Wiedergabe derartiger Texte ist in Hieroglyphen natürlich unmöglich.

Für uns aber haben die geschilderten Verhältnisse die traurige Wirkung, dass die Formenlehre des N. aeg. fast ganz terra incognita bleibt.

§. 6. 6.) Die wenigen kurzen Vulgärtexte, die aus der 18. Dyn. erhalten sind (Inscr. in the hier. char. 12. 13. 14. 29.) zeigen keine Unterschiede von den späteren.

Durch die bekannte Stelle des An. 1. ist für das N. aeg ausdrücklich die Existenz zweier stark von einander abweichender Dialekte (Elephantine und Delta) bezeugt, aber selbst wenn derartige Unterschiede in der Umgangssprache der Gebildeten sich geltend gemacht haben — die Orthographie der Handschriften lässt sie nicht erkennen. Wohl finden sich zwischen den einzelnen Texten Differenzen nicht stylistischer Natur — H. 500 z. B. vermeidet [hieroglyphs] u und Tj T. vermeidet [hieroglyphs] sn — aber unser Material ist nicht umfangreich genug, um sichere Schlüsse zu erlauben. Das meiste davon ist wohl individueller Gebrauch des betreffenden Schreibers. So schreibt z. B. Pentawr, der Schreiber von Sall. I und

Sall. III, viel liederlicher als Annana, der Schreiber des Orb. und des An. 6; daher entschlüpfen ihm denn auch mehr Vulgärformen ([hieroglyph] d.i. ϫⲉ; [hieroglyph] ⲉϩⲛⲁ—; [hieroglyph] ⲁⲙⲟ—) als seinem gebildeteren Collegen.

Anm.) „Berühmte Dichter", wozu man diese z. Th. gewiss noch jugendlichen Schreiber gemacht hat, waren sie nicht; das [hieroglyph] in den Subscriptionen der Handschriften bezeichnet den Schreiber, nicht den Verfasser.

B. Verhältniss des Neuaegyptischen zum Demotischen.

§. 7.

7.) Aus der hieratischen Cursive der n. aeg. Handschriften hat sich die demotische Schrift, in der die Vulgärtexte der griechischen Zeit geschrieben sind, entwickelt; auf im N. aeg. übliche Worte und Formen lassen sich die Gruppen dieser Schrift meist leicht zurückführen. Ich darf hoffen, dass meine Arbeit diese Untersuchungen fördern hilft. Schon jetzt aber will ich auf ein Ergebniss aufmerksam machen, das das Demotische in sehr eigenthümlichem Licht erscheinen lässt.

Das Tempus [hieroglyphs] stmf, das im A. aeg. die Haupt-rolle spielt, ist im N. aeg. in den Hintergrund getreten, zum Ausdruck der fortschreitenden Handlung dient [hieroglyphs] áuf·hr-stm, das spätere ΑϤⲤⲰⲦⲘ. Und demgemäss ist denn auch im K. [hieroglyphs] stm-f ganz verschwunden und ΑϤⲤⲰⲦⲘ die Verbalform der historischen Erzählung. Im Demotischen aber, wenige Jahrhunderte vorher, wird die fortschreitende Handlung durchgängig durch [hieroglyphs] stmf bezeichnet wie im A. aeg.! Wer wird es glaublich finden, dass eine Form, die im 13. Jahrhundert v. Chr. zurückgedrängt, im 3. Jahrhundert n. Chr. verschwunden war, im 3 Jahrhundert v. Chr. vorübergehend eine Ausdehnung wiedergewonnen habe, wie in den ältesten Perioden der Sprache? Das Räthsel löst sich einfach: das demotische [hieroglyphs] stmf ist eine Abbreviatur für [hieroglyphs] und durchgängig ΑϤⲤⲰⲦⲘ zu lesen, wie dies denn auch Revillout in seinem trefflichen Roman de Setna gefühlt zu haben scheint. Also /// S | ∠ eigentlich [hieroglyphs] tau-u-tu-á ist einfach ΑΥϪΙΤ zu sprechen; jede andere Lesung (insbesondere auch ΑΥϪΙΤ-Ι!)

ist unmöglich. Und diese Erkenntniss, die für den, der die Seltsamkeiten des Pehlevi oder der assyrischen Keilschrift kennt, nichts Auffallendes hat, erklärt uns denn auch zahlreiche ähnliche Unformen des Demotischen. Gewiss las der Aegypter der griechischen Zeit ΜΑΡΟΥϪΙ, obgleich er [hieroglyphs] mai-t'ai-u schreibt wie im A.aeg., und gewiss sprach er sein [hieroglyphs] tdf je nach dem Zusammenhange ΠΕϪΑϤ (n.aeg. [hieroglyphs]) oder ΑϤϪΩ (n.aeg. [hieroglyphs]). Usw.

So schwer es ist, sich zu einer derartigen Annahme zu entschliessen — angesichts der Übereinstimmung des N.aeg. und des K. ist kein anderer Ausweg möglich. Dass in einer Sprache Formen wieder auferstehen, die ein Jahrtausend früher schon abgethan waren und dass sie nur auftauchen, um bald spurlos wieder verschwunden zu sein — wer wird das glauben?

C. Die Lautverhältnisse des Neuaegyptischen.

1.) Den Consonanten des Aaeg., die man mit

E. 8.

g k q — h ḥ χ — d t' t ϑ — s š — b p f —
m n r

zu bezeichnen pflegt, steht im K. eine beträchtlich reducirte Reihe gegenüber:

ϭ κ — ϩ (M. ϧ) — τ ϫ — c ϣ — ⲃ π ϥ —
ⲙ ⲛ ⲣ ⲗ.

Das N. aeg. scheint noch in besserer Lage gewesen zu sein, wie aus den Schreibungen semitischer Lehnworte und Eigennamen erhellt. Nur t und ϑ stehen schon promiscue für ת und q steht öfters schon wie g für ק, muss also wohl schon zuweilen g gesprochen worden sein — eine Annahme auf die auch sein späterer Übergang in k. ϭ deutet.

Daraus dass man sich des ursprünglichen Lautwerthes der meisten Consonanten noch voll bewusst war, folgt freilich nicht, dass auch die Umgangssprache noch diese Unterschiede alle beobachtete. Aber selbst in Handschriften wie Sall. 3. kenne ich keine Verwechslung von h und ḥ oder von g und k. Nur bei d möchte ich, besonders im Auslaut, an eine mit t schon identische Aussprache glauben, da die grosse Mehrzahl der

Schreiber ḏ ṯ ḏ in aegyptischen Worten gar nicht mehr scheidet.

Anm.) Ob die Schreibungen [hieroglyphs] nsst [hieroglyphs] mdusst k. ΝΑϹ, ṄΤΑϹ einen besonderen Laut des s ausdrücken sollten, lasse ich dahingestellt.

2.) Ein Verschleifen auslautender Consonanten ist sicher zu belegen: §. 9.

1.) bei r: in der Praeposition [hieroglyph] r k. ϵ, die (z. B. M. Karn. 41) mit [hieroglyphs] a k. ϵ wechselt.

in der Praeposition [hieroglyph] ḥr k. ϩι–; vor Suffixen hielt sich das r und man schreibt deshalb [hieroglyphs] ḥi[r]-r-f i. e. ḥirf.

Auch für andere Worte werden wir demnach wie im K. einen Wegfall des auslautenden r annehmen dürfen, z. B. [hieroglyph] χpru: a. aeg. etwa χupr, n. aeg. etwa χôpe, k. šôpe.

2.) bei t: in der Femininalendung (vgl. §. 15.)

in [hieroglyphs] und [hieroglyphs] st, die mit [hieroglyphs] su wechseln, also wohl se s lauten; vgl. auch die Schreibung [hieroglyphs] mstst für [hieroglyphs] mss Mallet 1, 8 – 2, 3.

Daher schreibt man ein auslautendes t das wirklich gesprochen werden soll, z. B. die semitische Femininalendung, [hieroglyphs] oder [hieroglyphs] tu dä und so mag auch das [hieroglyphs] [hieroglyphs] pa nχtu-tu Sall. 3,6,10 u. o. nur pa naχte k. NAϢTE zu sprechen sein.

3.) bei n in [hieroglyphs] sn k. CE, für welches Inscr. 29 die Schreibung [hieroglyphs] s sich findet und das mit [hieroglyphs] wechselt.

Anm.) Vielleicht soll das doppelt geschriebne n im Demonstrativ [hieroglyphs] pnn und in den Suffixen [hieroglyphs] nn k. N und [hieroglyphs] tnn [hieroglyphs] tunn k. TN, TEN lautbares n bezeichnen.

§. 10. 3.) Auslautende tonlose Vocale waren wohl grossentheils zu ĕ gesunken oder ganz verloren; ich möchte dafür auch die Art, wie man die Consonanten der Fremdworte mit den Sylben ba pa sa usw. schreibt, geltend machen.

§. 11. 4.) Nur bei dem auslautenden u, dem k. meist e entspricht, begegnen wir im Abb. und vereinzelt auch sonst Versuchen, das noch gesprochene u als [hieroglyphs] von ĕ ([hieroglyphs]) zu trennen. Danach hielt sich u im N. aeg.:

1.) im Passivsuffix in [hieroglyphs] Abb. 4,15 – 5,1 (ātu?); aber nicht in [hieroglyphs] Abb. 5,5 – 5,3 (bepet?) und [hieroglyphs] (ātát?) wo es nur vor Suffixen sich hielt: [hieroglyphs] (sáptuf) Abb. 6,2.

2.) im Hülfsverbum tu vor Suffixen: mtuf Abb. 6, 17, k. ⲚⲦⲈϤ.

3.) in dem vor Objectssuffixen auftretenden tu:
„man fand ihn nicht" Abb. 5, 6 – 6, 2, qmtuf k. ϬⲚⲦϤ.

4.) in ármāu „mit" vor Suffixen: áir māuf Abb. 5, 22 (ohne Suff. ib. 5, 22 – 7, 12.)

5.) in Abb. 2, 15. 18 u. o. (bepu ?) k. ⲘⲠⲈ, ebenso vor dem Suffix : Abb. 7, 14 (ebepû ?), aber nicht vor : (bepet ?) Abb. 5, 5.

6.) in šuudā k. ϢⲞⲨⲈⲒⲦ Abb. 3, 4

fuu, konstrukte Form zu fuī Abb. 3, 6

tduu smāī „Nachricht sagen" Abb. 6, 1 (sonst tdu)

áárum Prāā „es thue der Pharao" Amh. 4, 3.

sauu-u „sie schützend" Abb. 6, 7. Amh. 4, 2. Mallet 4, 6.

hauutn „euch verderbend" Abb. 5, 18.

hauu „Tag" ϩⲟⲟⲩ Abb. 4, 11 u. o. Mallet 4, 7.

btauu „Verbrechen" Abb. 6, 12. 20.

spauu „Schriftstücke" Abb. 6, 23.

[hieroglyphs] ābun „Räthe" Abb. 4,17 u. o.

[hieroglyphs] träun „völlig" Abb. 6,8.

Anm. 1.) Unsicher ist [hieroglyphs] Abb. 6,24 u. a.

Anm. 2.) Einige andere lautliche Erscheinungen des Naeg. siehe in meiner „Pluralbildung" p. 13–32.

Zweites Buch.
Nomen und Pronomen.

A. Das Nomen.

I. Nominalbildungen.

1.) Von besonderen n. aeg. Nominalbildungen ist wenig zu nennen. Ein Abstractspraefix wie k. MNT scheint das fem. [hieroglyphs] àtá (? mrtá ?) in [hieroglyphs] àtá-sfxi „Auflösung" (?) An. 5, 20, 4. [hieroglyphs] taif àtá-laàat „sein Seiten....." An. 1, 18, 8. [hieroglyphs] àtá-dmà „Stadt....." An. 1, 25, 5 [hieroglyphs] àtamai An. 1, 26, 8. §. 12.

2.) Ein anderes ist das fem. [hieroglyphs] dnt (wohl aus a. aeg. [hieroglyphs] und dem fem. Artikel entstanden) in [hieroglyphs] ta dnthtrà Sall. 3 pass. (wofür die hieroglyphischen Duplikate [hieroglyphs] ta nthtrà haben), „die Reiterei." §. 13.

§. 14. 3.) Den Ursprung des k. ⲣⲉϥ- hat man schon aus der demotischen Schreibung richtig erkannt; ein n. aeg. Beispiel ist:

„was man beigiebt [hieroglyphs] n rd ȧuf mt einem „Todten" (eig. „einem Mann der todt ist") ⲛ̄ⲣⲉϥⲙⲟⲟⲩⲧ Sall. 3,3.

II. Geschlecht.

§. 15. 1.) Die alte Femininalendung at war im N. aeg. bereits zu e verschliffen und nur vor Possessivsuffixen hatte das t sich noch erhalten, wo es dann (wie ich in meiner „Pluralbildung" §. 13. 14. ausgeführt habe) als [hieroglyph] tu noch ein zweitesmal geschrieben wurde:

[hieroglyphs] ȧsttuf „seine Stelle" Orb. 19,7

[hieroglyphs] dttutn „eure Hand" An. 5,26,3. u. o.

Übrigens schreibt An. 5. oft [hieroglyph] für dieses tu, so in: [hieroglyphs] patdf „sein Götterkreis" An. 5,20,7 [hieroglyphs] hst df „seine Gunst" An. 5,12,2 — 19,6.

§. 16. 2.) Blieb nun freilich auch, wie das K. zeigt, das Femininum nach dem Abfall des t noch meist durch das auslautende e oder den verlängerten Endvokal vom Masculinum geschieden, so muss man doch diese Kennzeichen

schon als ungenügend gefühlt haben. Denn wo es sich um die Bezeichnung des natürlichen Geschlechts handelt und der bestimmte Artikel fehlt, fügt man dem Maskulinum noch ein [hieroglyphs] ṯāī „männlich", dem Femininum ein [hieroglyphs] sthmt „weiblich" zu, ganz wie im K. ϩⲟⲟⲩⲧ und ⲥϩⲓⲙⲉ:

[hieroglyphs] uā n saṯāī „ein Sohn" H. 500 V. 4,3.

[hieroglyphs] uā n šrāt sthmt „ein Mädchen" H. 500. V. 5,4.

3.) In wie weit gegenüber dem A. aeg. sich etwa das Geschlecht einzelner Worte geändert hat, lässt sich zur Zeit noch nicht ersehen. Innerhalb des N. aeg. kenne ich ein Schwanken nur bei [hieroglyphs] bḫnu „Burg": masc. Orb. 9,2. fem. L. 348,6,6. §. 17.

4.) Masculina sind die neutrischen Ausdrücke: „es, das, was" und die Infinitive: §. 18.

[hieroglyphs] āust hr tdḏf m mātt, „sie sagte es ebenso" Orb. 6,1.

[hieroglyphs] pnā su nk „verdreht ist es dir" Orb. 7,6.

[hieroglyphs] ār panti āuk r ārf nā paik āī „das was Du mir thun wirst ist dein Kommen" Orb. 8,3.

III. Zahl.

§. 19. 1.) Über die Modificationen, die die aeg. Pluralbildung (m. u fem. ut(?)) im N. aeg. erfahren hat, vgl. meine „Pluralbildung". Nachgetragen sei hier, dass in der Formel [hieroglyphs] „die Götter und Göttinnen" häufig (L. 361, 2. Bol. 5, 10 – 6, 3 – 9, 2. 8 – 11, 3. 11) bei dem Fem. das Pluralzeichen fehlt; anscheinend besass also ntrit keine besondere Pluralform. Auch sonst fehlt das Pluralzeichen nicht selten in den Handschriften, doch mögen das nur Flüchtigkeitsfehler sein.

§. 20. 2.) Bemerkenswerth ist der Gebrauch des Pluralis:

1.) bei Abstracten: [hieroglyphs] na dnra, Orb. 3, 6 wohl „die Beweise von Stärke".

[hieroglyphs] na bwt n pa ta TjT. 2, 1. Rollin 5 „die vom Lande Verabscheuten"

2.) bei Infinitiven: [hieroglyphs] na xauti Orb. 11, 2 „das wiederholte Zanken".

3.) bei Stoffnamen: [hieroglyphs] naif arpu Salt 1, 11 „seine Weine"

[hieroglyphs] na mu Orb. 14, 1 „das Wasser".

Anm.) Ist von mehreren gleichartigen Gegenstän-

den je einer im Besitze einer Person, so kön-
nen dieselben als ein einziger aufgefasst werden
und demnach im Singular stehen:

[Hieroglyphen] _tau̯u sbait_ „ihre Strafe"
Pj.T. 4,1.

[Hieroglyphen] _m dtu r-ḥâtu_ „mit ihrer
Hand gegen ihren Leib" Pj.T. 2,6.

3.) Der Dual ist im N.aeg. nicht mehr lebendig, man gebraucht das Zahlwort 2: — §.21.

[Hieroglyphen] _tf 2_ „zwei Tropfen" Orb. 16,9.

Erhalten ist er in dem Göttertitel [Hieroglyphen] _Ḥr-χuti_ „Harmachis", im Titel [Hieroglyphen] _nb taui_ „Herr beider Länder" u.a.m. Ferner in [Hieroglyphen] _dui_ (k. ⲧⲟⲟⲩⲉ) „Sandalen", das aber als Plural angesehen wird (Orb. 13,1).

IV. Determination.

Das Naeg. unterscheidet drei Stufen in der Determination des Nomens: — §.22.

a.) Bestimmung durch _pa_ „der"

b.) Bestimmung durch _uā_ „ein"

c.) Gebrauch ohne Artikel.

a. Bestimmter Artikel.

Der Artikel m. [hieroglyphs] pa (Π)

f. [hieroglyphs] ta (T)

pl. [hieroglyphs] na (N) und unterschiedslos auch

[hieroglyphs] nan (M. NEN)

bezeichnet ein bestimmtes bekanntes Individuum. Meist ist dies an und für sich bestimmt oder es ist es durch vorherige Erwähnung; doch wird zuweilen auch ein unbestimmter und noch nicht genannter Gegenstand in lebhafter Erzählung als bestimmt gefasst. So z. B.

„er stirbt durch das Krokodil, die Schlange oder den Hund" H. 500 V. 4, 4, nämlich durch die, mit denen er einst in Berührung kommen wird.

b. Unbestimmter Artikel.

§. 23. 1.) Der Artikel [hieroglyphs] uā n (H. 500 [hieroglyphs]), etwas seltner [hieroglyphs] uā, k. OY bezeichnet ein bestimmtes, jedoch nicht näher bekanntes Individuum:

„er erbaute sich [hieroglyphs] uā n bχnu eine Burg" Orb. 9, 1.

„gieb mir [hieroglyphs] uā ānu n rā – χ ein

Zauberbuch". Lee 1, 2.

<u>Anm.</u>) Ein Nomen dem [hieroglyphs] <u>kī</u> „anderer" vorhergeht, erhält nie den Artikel <u>uā</u>: [hieroglyphs] <u>kett ḥmt</u> „eine andere Frau" A. 500 V. 5, 12.

2.) Als Pluralis zu den mit [hieroglyphs] determinirten Worten fungirt der Plural ohne Artikel:

„man entsandte [hieroglyphs] <u>aiput</u> „Boten" Orb. 11, 5.

„er war voll von [hieroglyphs] <u>msḥu</u> Krokodilen" Orb. 5, 7.

3.) Im K. gilt bekanntlich ϩⲉⲛ als Pluralis zu ⲟⲩ; im N. aeg. hat das diesem entsprechende [hieroglyphs] <u>nhau n</u> noch die Bedeutung „etliche, einige"; der Sing. ist [hieroglyphs] <u>nhi</u> „etwas" An. 5, 27, 3. Also:

[hieroglyphs] <u>nhau n ntr nhau n rd</u> „einige Götter und einige Männer" Rollin 1.

[hieroglyphs] <u>nhaī n aχt</u> „einige Dinge" Abb. 4, 1[illegible]

c. Ohne Artikel.

1.) Ohne Artikel stehen alle Nomina, die nicht ein bestimmtes Individuum bezeichnen. Insbesondere: — Σ. 24.

a.) Abstracta: [hieroglyphs] <u>maāt</u> „Wahrheit" Lee 1, 6. Rollin 3. 4.

[hieroglyphs] <u>pḥti</u> „Kraft" Orb. 3, 5 [hieroglyphs] <u>nrui</u>

šfit „Kraft und Stärke" Lee 1, 2. sbai „Erziehung" Bol. 3, 7 (nicht aber wo es Strafe bedeutet.)

Ferner: kkui „Finsterniss" Orb. 4, 9. sti „Geruch" (Orb. 10, 10 – 11, 3. Aber ib. 10, 8 vom Geruch eines bestimmten Gegenstandes pa sti n ta nbd šnti „der Geruch der Haarlocke".)

b.) Stoffnamen: mu „Wasser" Orb. 4, 9 – 8, 5 – 11, 5.

irpu „Wein" L. 348, 5 hqt „Bier" Orb. 8, 6.

mnh ānu „Wachs und Papier" Lee 1, 4.

ādu „Fett" fudn „Staub" Orb. 8, 4. 7 (mit Artikel Orb. 6, 3)

ht' nb „Silber und Gold" Orb. 14, 8

χmt „Bronze" H. 500 V. 2, 3.

Sodann die Getreidearten: prt Orb. 2, 4 – 3, 3 u. o.

bti Orb. 3, 4. spd L. 348, 6, 5. L. 349, 14

usw.

Wo jedoch ein bestimmter Theil des Stoffes gemeint ist, steht der Artikel:

pa mu n Prāa „der Same Pharaos" Mallet 4, 1.

na mu „das Wasser" (im Topf) Orb. 14, 1.

uā n mu āa „ein grosses Gewässer" Orb. 6,6.

na χmt „die Waffen" Orb. 12,5

pa ḥt' „die Geldsumme" Bol. 6,4. Tur. 10,7. „der Silberschmuck" Abb. 4,4.

na prt „das Korn" An. 9,3.

patā mrḥ „mein Oel" Insc. 15.

c.) Sodann bei andern Substantiven überall wo kein bestimmtes Individuum gemeint ist. Also: §. 26.

in Fällen wie: sāb nbt n sthmt „allerhand Frauenschmuck" Orb. 12,1 (nicht der einer bestimmten Frau).

in Überschriften: sχa n smāū n stmu Āmnmuā „Anzeigeschrift des Dieners Amnmua" Mallet 1,1.

in Listen: āunt šabd : 1 ān mstst : 1 „Schebed Stock : 1, Schreibeleinen (?) : 1" Mallet 1,7.

in Vergleichungen: m sχru n ātf „wie ein Vater" Orb. 3,10 – 5,2.

mā ābu qmāt „wie ein Süd-Panther" Orb. 3,8 – 5,5.

nach dem die Art und Weise anzeigenden m:

hms m gasa „traurig sitzen" Orb. 8,8

àta m haqa „als Beute fortführen" H. 500 V. 3,11.

àus m hmt „sie ist Frau des..." Salt 1,2.

d m xart „Wittwe sein" Tur 16,6.

und dementsprechend in dudutu r ànuti „zum Bauer gemacht" Bol. II,10.

Oft als Praedikat: nuk šrà n uà n snni „ich bin Sohn eines Soldaten" H. 500 V. 5,11–7,3

ànuk shmt „ich bin ein Weib" Bol. 10,1. Orb. 10,2.

mntk ms n na smdt bn mntk sr „du bist ein Kind der Leibeigenen, du bist nicht Fürst" An. 5,26,5.

§. 27. d.) In zahlreichen festen Redensarten wie:

pr hr htrà „zu Pferd ausreiten" Orb. 17,5.

atp r uà „zu Schiff bringen" Tur. 67,3.

snha r àuti „in die Liste eintragen" An. 6,2,6.

àr hru nfr „ein Fest feiern" Orb. 16,2 – 18,9.

[hieroglyphs] ȧr āt ḥqt „ein Gelage machen" Pj T. 6,1.

[hieroglyphs] ȧr ābt, „ein Opfer bringen" Orb. 15,4 – 16,6.

[hieroglyphs] ȧrt ȧput „Botschaft bringen" Salt 4,5.

[hieroglyphs] ȧr sbaït „Strafe vollstrecken" Pj T. 2,7 – 6,1 (aber stets [hieroglyphs] dmȧu ta sbaït „die Strafe zutheilen")

[hieroglyphs] tȧ smȧ „Nachricht geben" Pj T. 4,12 u. o. Orb. 11,8. 9. Abb. 2,4.

[hieroglyphs] hab smȧ „Nachricht senden" Bol. 2,1

[hieroglyphs] ȧth ȧnr „Steine Ziehen" L. 348,6,6. Tur. 3,11.

[hieroglyphs] χn ȧnr „Steine fahren" Tur. 4,4 u. a. m.

2.) Abweichend von dem Dargelegten wird eine beträchtliche Anzahl der gebräuchlichsten Substantiva nach a.aeg. Art theils nie theils nur selten mit den Artikeln verbunden, sie sind wohl stets als determinirt zu fassen. Auch die Pronomina possessiva werden denselben wie im A.aeg. suffigirt. Es sind dies: §. 28.

a.) alle Nomina denen [hieroglyph] nb „alles, jeder" folgt: §. 29.

[hieroglyphs] iput nb „jedes Geschäft" Orb. 1,3
[hieroglyphs] stinu nb „alles Kraut" Orb. 1,6 — 5,7.
— ausnahmslos, wenn man von dem wohl irrigen [hieroglyphs] An. 1,21,8 absieht.

Folgt jedoch [hieroglyph] nb einem Particip oder einem Relativsatz so hat dieses stets (ausgenommen Orb. 9,5) den Artikel:

[hieroglyphs] pa χpru nbt, alles was geschehen ist" Orb. 7,7
[hieroglyphs] na tdt nbt „alles gesagte" An. 5,17,4.
[hieroglyphs] patdsn nb „alles was sie sagen" Orb. 1,10
[hieroglyphs] pa äärk nb „alles was du thust" Bol. 2,1

usw.

Hingegen bei dem mit dem Nomen loser verknüpften [hieroglyph] [hieroglyphs] r tef „ganz" steht der Artikel:

[hieroglyphs] m pa ta tef „im ganzen Lande" Orb. 12,2 — 15,4 — 17,3 — 18,9 u.o.; nur Orb. 1,4 fehlt der Artikel.

§. 30. b.) Superlativische Ausdrücke wie [hieroglyph] tp (?) „das beste" H. 500 [illegible] 5,2. An. 5,14,2 und [hieroglyphs] hh „unendlich viel" An. 5,12,2.

§. 31. c.) Die Namen sämmtlicher Körpertheile:

[hieroglyphs] hat „Körper" Orb. 9,7. Tj-T. 2,6.
[hieroglyphs] χt „Leib" An. 5,14,6.

tata „Kopf" Orb. 8, 4. 7.

hr „Gesicht" H. 500 V. 6, 4. L. 370, 3. und Aff.

hr „Antlitz" An. 4, 13, 6.

fnd „Nase" Pj. T. 6, 1. Abb. 5, 6.

mstr „Ohr" Pj. T. 6, 1.

ra „Mund" Orb. 4, 1 – 18, 4 (auch in der Bedeutung „Thor" Tur. 3, 8.)

ànhu „Augenbrauen" An. 4, 9, 6.

mrt „Auge" Abb. 5, 1. An. 5, 15, 2.

mäu „Schläfe" An. 5, 7, 2. H. 500 V. 1, 12.

šnti „Haar" Orb. 10, 9.

xxui „Hals" Orb. 17, 4.

nhbt „Nacken" An. 4, 9, 9.

[] psd „Rücken" Orb. 14, 6 – 15, 2.

at „Rücken" An. 4, 9, 10.

àb „Herz" Orb. 3, 6. L. 348, 6, 2 u. o. (auch in der Bedeutung „Wunsch" Orb. 3, 3. H. 500 V. 1, 8.

hāti „Herz" Orb. 12, 6 – 14, 3.

rmni „Arm" Orb. 16, 8.

dt „Hand" Orb. 6, 8 – 8, 6.

qnäu „Arme und Brust" (in der Briefform,

mei [Hieroglyphen] *mtuá mh qnáu ámk* „und ich umarme dich") L. 361, 3. Bol. 8, 9 – 10, 7 u. o. — „Schooss" H. 500 V. 2, 5. Bol. II, 5.

[Hieroglyphen] *hnu* „Phallus" Orb. 7, 9.

[Hieroglyphen] *rd* „Füsse" Orb. 6, 2. H. 500 V. 2, 3.

[Hieroglyphen] *db* „Sohlen" Sall. 3, 11, 8.

[Hieroglyphen] *ā* in der Bedeutung „Arm" vermag ich im N. aeg. nicht sicher nachzuweisen. [Hieroglyphen] *ā* „Zustand, Ergehen" steht ohne Artikel (L. 360, 8. L. 353, 3. L. 364, 6. L. 366, 7 — An. 5. schreibt es [Hieroglyphen] *āui*, nur vor Suffixen *ā* An. 5, 21, 4 u. o.). Doch muss bei diesem Wort schon ein Schwanken eingetreten sein, dem wir das sprachwidrige:

[Hieroglyphen] *pa āk pa ā n ta ást* „dein Ergehen und das Ergehen der Arbeiter" Tur. 16, 10.

verdanken. [Hieroglyphen] „das Paar" hat den Artikel H. 500 V. 2, 3.

Anm.) Ausnahmen von diesem Gesetze kenne ich nur zwei: [Hieroglyphen] *paiá rd* „meine Füsse" Abb. 6, 18 und das nicht über jeden Zweifel erhabne [Hieroglyphen] *ta ás(?) n pai áh* „die Leber (?) dieses Ochsen". Orb. 16, 4.

§. 32. d.) Allgemeine Ausdrücke des Orts: [Hieroglyphen] *ást* „Stelle" Orb.

7,2 – 8,3 (mit Artikel Bol. 1,4. Abb. 2, 17.)

[hieroglyphs] st „Land", „die Fremde" Orb. 8,9 – 10,1 – 11, 2. 8. H. 500 V. 4, 6. – 5, 2. (nicht aber pa ta „das einzelne Land.)

• [hieroglyphs] ā „Gegend" Abb. 6,2. Tur. 66, 7.

[hieroglyphs] „Feld" Orb. 1, 3. 6. 9 – 2, 6. 8 – 5, 7. Bol. II, 24. An. 5, 18, 3 u. a.; mit Artikel nur An. 3, 2, 2. An. 5, 7, 6. 16, 2. (aber stets [hieroglyphs] pa aḥt „der Acker".)

× [hieroglyphs] Bol. 6, 7. Mallet 3, 4 (aber stets [hieroglyphs] L. 368, 7. Mallet 6, 3.)

[hieroglyphs] mrit „Uferdamm, Strand" Orb. 11, 1. Raifet 11. An. 5, 16, 5; mit Artikel nur Mallet 6, 3, 5.

[hieroglyphs] ḥrt „Weg" in [hieroglyphs] hr ḥrt „unterwegs" Orb. 3, 2. Tur. 4, 6; von einer bestimmten Strasse aber [hieroglyphs] Tur. 4, 1. usw.

e.) Ausdrücke der Zeit: § 33.

[hieroglyphs] tri „Zeit" Orb. 2, 2 – 4, 2.

[hieroglyphs] hāu „Zeit" H. 500 V. 7, 13.

[hieroglyphs] ābdt „Monat" H. 500. V. 4, 2. (mit Artikel Sall. 1, 4, 10 – 5, 3.

[hieroglyphs] hru „Tag" Orb. 19, 7. Tur. 4, 7. (mit Artikel

H. 500 V. 4,11.)

[Hieroglyphen] ruha „Nacht" Orb. 4,7 – 5,6 – 8,9 – 13,4.

[Hieroglyphen] grḥ „Nacht" Salt 2,16.

[Hieroglyphen] unut „Stunde" H. 500 V. 1,3.

[Hieroglyphen] „der Morgen" dau L. 360,8. L. 363,3

usw.

Anm.) Steht der Artikel bei diesen Worten, so hat er nach aeg. Weise noch demonstrative Kraft:

[Hieroglyphen] „dieses Jahr" Bol. II, 23 u.o. (k. ⲧⲉⲣⲟⲙⲡⲉ)

[Hieroglyphen] pa hru „das Heut" L. 360,8. L. 363,3 u.o. (k. ⲡⲟⲟⲩ)

[Hieroglyphen] pa grḥ „heut Nacht" Orb. 17,2 (aber Salt 2,16 auch m pai grḥ.)

[Hieroglyphen] ta unut „diese Stunde, jetzt" Orb. 18,10. An. 4,11,1. (k. ⲧⲉⲩⲛⲟⲩ).

Genau entsprechen hebr. היום „heute" הלילה „heut Nacht".

§. 34. f.) Eine Anzahl häufiger Worte wird meist noch ohne Artikel gebraucht; doch schwankt gerade bei diesen der Gebrauch. Die wichtigsten sind etwa:

[Hieroglyphen] sutn „König" Orb. 19,6 u.o. (mit Artikel Abb. 2,10.)

[Hieroglyphen] prāa „Grosshaus" „Pharao" Orb. 10,8 u.o.

hn „Majestät" Orb. 11,1 u. o.

hā „Fürst" Abb. 1,7. rpā „Erbfürst" Orb. 19,2,3.

tat „Gouverneur" Abb. 1,3 und ähnliche alte Titel.

nb „Herr" bei dem sich der Sprachgebrauch so darstellt:

1 s. patī nb ausschliesslich, L. 348,6,2 u. o. L. 349,10

2 m. { patk nb gewöhnlich, Bol. 6,3. Tur. 66,7
nbk selten, PjT. 5,3 }

3 m. { nbf fast stets, L. 349,5. L. 348,6,1 usw.
patf nb nur Tur. 66,6 — 67,2 }

3 f. nbst Abb. 3,4.

1 pl. patn nb An. 5,19,4 u. o.

3 pl. { nbu PjT. 4,2 — 5,2.
naīu nbu Abb. 4,2. }

nut „Stadt", oft allein für Theben, Bol. 11,4. Orb. 9,4 Abb. 4,2

pr „Haus, Tempel" H. 500 V. 3,11. L. 348,7,7. (häufiger mit Artikel L. 348,7,3. H. 500 V. 7,14 u. o.)

ht „Haus, Tempel" H. 500 V. 6,15.

ātf „Vater" H. 500 V. 3,11 (häufiger mit Artikel H. 500 V. 3,8 u. o.)

mt „Mutter" Bol. II,11 (häufiger mit Artikel H. 500 V. 5,11)

hmt „Frau" H. 500 V. 1,4 — 2,11 (meist mit Artikel.)

[hieroglyphs] rn „Name" H. 500 V. 1, 9. L. 348, 10, 1. Bol. II, 11. An. 5, 17, 7 (mit Artikel Abb. 5, 9. An. 5, 25, 8.)

[hieroglyphs] qaï „Wesen" Bol. 4, 1.

[hieroglyphs] „Wagen" An. 1, 24, 4. Orb. 17, 4.

u. a. m.

Anm.) Das im Vorhergehenden gegebene ist der Sprachgebrauch prosaischer Texte; in poëtischen findet eine Fortlassung des Artikels etwas häufiger Statt. A. aeg. Götterepitheta u. ä. haben natürlich nie den Artikel.

d. Possessivartikel.

§. 35. Der sogenannte Possessivartikel des K. (ΠΑ) geht vielleicht auf das freilich nur im Sall. 3. vorkommende Praefix [hieroglyphs] pn „der des" (für [hieroglyphs] pa-n) zurück:

[hieroglyphs] pn-Xtau „der [Fürst] von Cheta" Sall. 3, 4, 7.

[hieroglyphs] pa sr n Ardu pn-Masa „der Fürst von Artu und der von Masa" Sall. 3, 4, 5.

In der That entsprechen älteren mit [hieroglyphs] gebildeten Eigennamen in griechischer Zeit solche mit Πα.

V. Genetivausdruck.

a. Ohne Exponenten.

1.) Die einfachste Art des Genetivausdrucks, die Voranstellung des Nomen regens vor das Nomen rectum, die dem K. verloren ist, ist im N. aeg. noch in voller Kraft. — §. 36.

2.) Das Nomen rectum ist stets, das regens meistens, durch den Artikel oder virtuell determinirt: — §. 37.

na χrdu na sru „die Kinder der Fürsten" H. 500 V. 6,5.

ta hulala pa āš „die Blüthe des Baums" Orb. 8, 4.

ta ast Prāa „der Sitz Pharaos" Bol. 1, 4.

na ḥmt pr-χn „die Frauen des Harems" T. J. T. 5, 8.

ab nbf „das Herz seines Herren" L. 368, 1

usw.

Fälle wie: šrāu nimāu m na sru „Sohn von wem unter den Fürsten?" H. 500 V. 6, 8.

ḥmt rd pa sba „Frauen von Leuten des Thores" T. J. T. 5, 1

sind selten; bei dem mit uā determinirten Nomen aber kommt diese Art der Genetivverbindung nie vor.

§. 38. 3.) Die beiden Nomina können durch ein Adjectiv getrennt sein, ja das erste kann sogar mit dem Possessivpronomen verbunden werden:

[hieroglyphs] na sru äatu ta ist smti „die grossen Fürsten des Untersuchungshofes" P.j.T. 4, 3. 6.

[hieroglyphs] paisn sχru tnu hru „ihre Art jedes Tages" H. 500 V. 5, 6. – 6, 3.

Wie man sieht ist diese Genetivverbindung loser als der Status constructus der semitischen Sprachen, mit dem man sie verglichen hat.

§. 39. 4.) Enger ist die Verknüpfung zwischen zwei indeterminirten Substantiven, die sich wohl zu einem Compositum verbinden und gemeinsam durch einen Artikel bestimmt werden:

[hieroglyphs] ädu-gdr „Kesselfett" = „Russ" (?) Orb. 4, 6.

[hieroglyphs] ta nbd-šnti „die Haarlocke" Orb. 10, 9 – 11, 2.

[hieroglyphs] paiä hträ-rnpt „mein Jahreseinkommen" Mallet 5, 8.

Besonders in den mit [hieroglyph] und [hieroglyph] gebildeten Titeln:

[hieroglyphs] mr mšä „Officier" P.j.T. 5, 5.

[hieroglyphs] pa hr ..... ti „der Oberwäscher" Orb. 11, 1.

In diesem Falle findet wirklich eine Verkürzung des Nomen regens

statt: [Hieroglyphen] hur nicht „Papyrusblume" aus [Hieroglyphen] hulala; im K. haben wir ⲁϩⲁⲗⲟⲗⲓ „Weinberg" aus ⲓⲁϩ ⲓ usw.

b.) durch n:

1.) Noch häufiger aber ist die andere Art des Genetivausdrucks, durch das inflexible [Hieroglyphe] n wie im K. Sie scheint an keine Bedingungen gebunden zu sein und wechselt in Parallelstellen häufig mit der ersteren: — E. 40

[Hieroglyphen] pa bχnu n paif sn „die Burg seines Bruders" Orb. 13,2.

[Hieroglyphen] hāti n Praa „das Herz des Pharao." Orb. 16,6.

[Hieroglyphen] äaut n st „Thiere des Feldes" Orb. 8,9 u. a. m.

2.) Auch hier hat das Nomen regens zuweilen die Possessivsuffixa: — E. 41.

[Hieroglyphen] paif utu n paif sχmr „seine Stele seines Grabes" Abb. 2,17.

[Hieroglyphen] naiä sru äaiu n hnf „meine grossen Fürsten seiner Majestät" (sic!) Orb. 19,4.

3.) Der Gebrauch von [Hieroglyphe] ist anscheinend Gesetz: — E. 42.

a.) wenn das Nomen regens den Artikel uä hat:

[Hieroglyphen] uä änu n rā-χ „ein Zauberbuch" Lee 1,2

<u>uā šrau n pa Rā</u> „eine Tochter des Ra" Orb. 11,5.

b.) wenn das Nomen rectum ein Eigenname ist:

<u>ḥr pdt n Kši</u> „Oberster der Hilfstruppen Aethiopiens" Pj. T. 5,3.

<u>pa sr n Naharnna</u> „der Fürst von Mesopotamien" H. 500 V. 6,4.6.

<u>ta ḥmt n Ånpu</u> „die Frau des Anpu" Orb. 9,9

c.) wenn in einem Titel, der ein Amt und den Ort seiner Ausübung in genetivischer Form giebt, der Eigenname wie es üblich ist zwischen die beiden Nomina eingeschaltet wird:

<u>ān-pr-ḥt' Qagabu n pr-ḥt' n Prāa</u> „der Schatzhausschreiber Qagabu vom Schatzhaus des Pharao" Orb. 19,8.

<u>ḥā Haunfr n mut</u> „der Fürst der Stadt Haunfr" Tur. 3,3.

<u>mr ābu Huī n pa xpš n Prāa</u> „der Werkstattvorsteher Hui von der Schmiede des Pharao" Bol. 1,3.

d.) Wenn der Genetiv den Stoff des Nomen regens angiebt:

<u>na dbḥt n ast</u> „die .... aus Thon" Bol. 23

oder sonst seine Beschaffenheit näher bestimmt:

ta àst nfrt n stimu „die Stelle gut an Kräutern" Orb. 2,1.

ānu n maāt, „wahre Schriften" An. 5,26,2

na sbaīt n mt „die Todesstrafen" Lee 1,7.

t'di āaī āaī n mt „sehr schwere todeswürdige Dinge" Abb. 5,17.

e.) Wenn das Nomen rectum das Subject oder Object der im regens liegenden Handlung ist:

na btau n na hmt „die Verbrechen der Frauen" PjT. 5,8.

na but n pa ta „der Abscheu des Landes" PjT. 2,1. Rollin 5.

4.) Hängen mehrere Genetive von einander ab, so wird der letzte stets durch ausgedrückt, das bei langen Reihen auch für die ersten Genetive üblich ist: §. 43

ta àst na ....ti n Praā „der Ort der Wäscher des Pharao" Orb. 10,8.

hmt rd pa sba n pr-xn „Frauen von Leuten des Thores des Harems" PjT. 5,1.

[hieroglyphs] pa sšdu n ta šrȧt n pa sr n Naharnna „das Fenster der Tochter des Fürsten von Naharain" H. 500 V. 6,6.

[hieroglyphs] ta usχt n bunra n ta mrhā n mr-šnti Nbȧmn n sutn Rā-mn-χpr „die Aussenhalle des Grabes des Speichervorstehers Nebamon des Königs Thutmosis" Abb. 3,3.

C.) Ungewöhnliche Arten.

§ 44. 1.) Die alten Femininal- und Pluralformen des ~~~ : nt und nu kommen (wohl nur als orthographische Reliquien) in einigen Ausdrücken vor:

[hieroglyphs] m χpr-t hru nt rā-nb „bei Anbruch jedes Tages" H. 500 V. 8,6

[hieroglyphs] ra χāu nu rā „die Waffen" Orb. 13,1 H. 500 V. 5,1.

[hieroglyphs] ānχ nu nut „Bürgerin" Abb. 4,1 und wohl irrig in: [hieroglyphs] χt nbt nfr nu sutn pr „alles Gute des Pallastes" H. 500 V. 4,6.

[hieroglyphs] sutn nu Qmt „König von Aegypten" Orb. 19,6.

[hieroglyphs] dua nu n (sic!) pt „der Stern des Himmels" An. 4, 5, 10.

2.) Der Gebrauch der Relativa als Genetivexponenten ist im N.aeg. noch sehr selten, [hieroglyphs], das als ⲚⲦⲈ im K. den Genetiv ausdrückt, finden wir so in: — §. 45.

[hieroglyphs] naiọf āaut nti pa pr n paiā nb „sein Vieh vom Hause meines Herren" L. 348, 6, 3.

[hieroglyphs] paif sχru nti rā-nb „seine tägliche Weise" Orb. 1, 5 – 4, 8 – 5, 7.

[hieroglyphs] ā aber in:

[hieroglyphs] aχt nbt ā rit-āst Āmnχāu „alle Sachen des Arbeitsmannes Amonχau" Inscr. 16.

VI. Possessivausdruck.

1.) Die Possessivsuffixa sind: — §. 46.

Sing. 1. [hieroglyph] ā — Plur. 1. [hieroglyph] n

2 m. [hieroglyph] k — 2. [hieroglyph] tn (Mallet 3,5 [hieroglyph] tnn)

f. [hieroglyph] t

3 m. [hieroglyph] f — 3. [hieroglyph] u und [hieroglyph] sn

f. [hieroglyph] st

die den ohne Artikel gebrauchten Worten suffigirt wer=
den; bei den andern sich dem Artikel in der Form [illegible]
paï anschliessen. Schreibungen wie [illegible] pasn für païsn
H. 500 V. 5,7 sind selten.

§. 47 2.) Das Suff. 1. sg. scheint schon vielfach im K. abge=
fallen zu sein; nicht selten haben es die Schreiber — beson=
ders der flüchtige von Sall. 3 — ausgelassen:

[illegible] ḥr tp (?) „auf mir" Sall. 3,7,1.

[illegible] ḥati „mein Herz" Bol. 5,6

und andererseits findet sich mehrfach [illegible] irrig für
[illegible] geschrieben, z. B. Orb. 13,8.

Für [illegible] (k. ce) steht Sall. 3,9,5 das wohl gleichlautende [illegible]
st.

VII. Apposition.

§. 48 1.) Die Apposition steht nach dem zu bestimmenden Wor=
te: [illegible] Ȧnpu païk sn ȧa „Anpu, dein
älterer Bruder" Orb. 9,4.

[illegible] ȧn Ȧnnana pa nb n
pai ȧnu „der Schreiber Annana, der Besitzer dieses Buches".
Orb. 19,9.

Anm.) Fälle wie [hieroglyphs] nbf qa-tana Hui, „sein Herr, der Qazana Hui" L. 349,8 stehen damit nicht in Widerspruch, denn hier komt es darauf an dass er [hieroglyphs] ist, sein Name ist Nebensache.

§. 49.

2.) Nur die Titel stehen stets vor den Eigennamen ihrer Träger: [hieroglyphs] ān Hrà Orb. 19,8 „Schreiber Hora", und so auch [hieroglyphs] dmà Θbt „die Stadt Teb" An. 6,2,2 –

Führt jemand mehrere Titel, so steht gewöhnlich nur der erste voran: [hieroglyphs] su, tn ābuu Rā-nfr-qa-m-pr-Amn pa nmu n Prāa „der Königl. Abu Ranofrgampertmon, der Sprecher des Pharao" Abb. 2,6.

§. 50.

3.) Eine Apposition kann mehrere coordinirte Nomina zugleich bestimmen: [hieroglyphs] n Hr Ȧst na ntr „zu Horus und Isis den Göttern" Bol. 9,2. Es wird alsdann zuweilen die die einzelnen Glieder regierende Praeposition auch vor der Apposition wiederholt: [hieroglyphs] .... [hieroglyphs] .... [hieroglyphs] .... [hieroglyphs]: n pa Rā ... n Amn .... n Ptah .... n na ntr „zu Ra — zu Amon — zu Ptah — zu den Göttern" Bol. II, 3.

§. 51.

4.) Die einem an sich oder durch den Artikel determinirten Nomen folgende Apposition muss auch determinirt sein:

suten ḥmt ta àsi „die Kön. Gattin, die Favorite" Orb. 18, 7.

Alte Göttertitel u. ä. bleiben natürlich auch hier ohne Artikel: hau Bata qa nta pat „Ei Bata, Götterstier!" Orb. 9, 4.

na ntr ntrit nbu pr-Ramssu „die Götter und Göttinnen, die Herren von Ramses" L. 360, 4 u. o.

Und ebenso das im Geschäftsstyl üblich gebliebene a. aeg. sa „der Sohn": Taiàri sa Lama „Paiari, Sohn des Lama". Pj T. 5, 2 u. o.

§. 52. 5.) Voranstehende Titel bleiben stets ohne Artikel, von den folgenden erhält oft wenigstens der erste derselben:

suten ābau Nssuàmn, pa ān n Prāa, āa n pr n pr-Ntrdua „der Kön. Abu Nessuamon, der Schreiber des Pharao, Hausvorstand des Netrduahauses" Abb. 2, 5.

§. 53. 6.) Undeterminirten Worten folgt auch die Apposition ohne Artikel: uā m Āpur smni „ein Apur, Officier" H. 500 V. 1, 5.

Anm.) Eine nur scheinbare Ausnahme ist:

„ich bin unterworfen

[hieroglyphs] n 3 šaï : pa msḥu pa ḥfu pa fu „drei Geschicken; dem Krokodil, der Schlange und dem Hunde" H. 500 V. 7, 6 — es liegt hier kein enges Appositionsverhältniss vor.

7.) Als eine besonders enge Art der Apposition, die schon an Wortzusammensetzung grenzt, betrachte ich Fälle wie: §. 54.

[hieroglyphs] ta st-ḥmt „die Frauensperson" Orb. 12, 1 u. o.

[hieroglyphs] na sru-ābuu „die Abufürsten" Abb. 4, 10

[hieroglyphs] pa ssd-χsbd „der Lapislazulibaldachin" Orb. 17, 4.

VIII. Anreihung.

a.) ohne Verknüpfung.

1.) Die Anreihung geschieht in der Regel ohne Zuhülfenahme verknüpfender Partikeln. §. 55.

Sind die coordinirten Begriffe gleichartige, so werden sie meist als ein Ganzes angesehen; ein Artikel genügt sie zu bestimmen: [hieroglyphs] na sχmr àsī mrḥāī „die Pyramiden Gräber und Grabmäler" Abb. 2, 1. Aehnlich ib. 4, 1 u. o.

ein Adjectiv wird ihnen beigeordnet:

rd mšā qnu „viele Leute und Soldaten" Orb. 11,10.

eine Praeposition übt ihre Rection auf alle aus:

m ḥt' nb „in Silber und Gold" Orb. 14,8.

n maūu mt naū snu „an ihre Mütter und ihre Brüder" PjT. 4,2.

äirmāu Paibkäkamn, Msdsurā, pai kī χru, na ḥmt pr-χn „mit Paibkakamn, Messdsura, jenem andern Verbrecher und den Frauen des Harems" PjT. 4,5.

Dabei können die von derselben Praeposition abhängigen Theile durch Zwischensätze getrennt sein:

etc. etc.

mdt Pabkäkamn nti etc. etc ... na ktχu χru āāī „durch Pabkakamen welcher usw..... und die an, dem grossen Verbrecher" Rollin 2.

§. 56. 2.) Bei nicht gleichartigen Gegenständen oder wo man die einzelnen angereihten Theile hervortreten lassen will, wiederholt man Praeposition und Adjectiv:

rd qnu χt qnu „viele Leute und

viele Sachen" Orb. 15, 5.

[hieroglyphs] m rd m ꭓt nbt nfr „mit Leuten und allerhand guten Sachen" H. 500 V. 4, 18.

[hieroglyphs] .... [hieroglyphs] .... [hieroglyphs] .... [hieroglyphs] tuà hr tỏ n pa Rā — n Àmn — n Ptḥ — n Sutꭓ „ich sage zu Ra — zu Ammon — zu Ptah — zu Sutech" L. 360, 2. Bol. 7, 3 u. o.

[hieroglyphs] tuà hr tỏ n Àmn Mt Xnsu, n Xusuāš, n pa ābpa, n pa šauabu „ich sage zu Ammon Mut und Chons, zu dem Baume Chusuaš, zu dem Säulenhof, zu der Persea usw. Bol. 10, 11 — wo die drei Götter eine Gruppe für sich bilden.

3.) Im Einzelnen ist hier natürlich der Willkür viel überlassen und nur rhetorische Motive sind es, die zu Gruppirungen wie: §. 57.

[hieroglyphs] m ta hqt àḥ apdu àrpu dgaī ntr sntrà m rpīt ꭓt nb nfr „mit Brot, Bier, Ochsen, Gänsen, Wein, ..., Weihrauch, mit Blumen und allem Schönen" L. 348, 7, 5 geführt haben.

b.) durch Partikeln.

E. 58.

1.) Noch stärker wird die Zusammengehörigkeit betont und noch schärfer treten die einzelnen Theile hervor, wenn sie mittelst Conjunctionen verbunden sind. Man verwendet hierzu an erster Stelle ḥnā (r ḥnā), „mit"; das zweitemal ersetzt man es durch m mätt („desgleichen", um dann wieder (z. B. Orb. 13, 1) zu ḥnā zurückzukehren. Die Praeposition wird hier nie wiederholt. Also:

uā āat ḥnā taisat sakt „eine Eselin sammt ihrem Jungen" Tur. 10, 4.

r uā χr n na sutn ms ḥnā ta āt n rd-āst Amnmānt „zu einem Grabe der Kön. Kinder und dem Hause des Arbeitsmannes Amonman" Abb. 5, 4.

man maāu ḥnā nan gaḥsi m mätt nan āḥ „die Löwen und die Gazellen sowie die Ochsen" L. 348, 9, 5.

pa χri n Jpu ḥnā rdf nbt mätt paif dmā „der Fürst von Joppe und alle seine Leute sowie seine Stadt" H. 500 V. 3, 9.

[hieroglyphs] n paif mšā r ḥnā taif dnth̯trai m mātt naif sru „zu seinen Fusstruppen und seiner Reiterei, sowie seinen Fürsten" Sall. 3, 5, 10.

2.) Auch bei der Anreihung durch [hieroglyphs] mrapu „oder" vermeidet man es diese Conjunction zu wiederholen und ersetzt sie das zweite mal durch [hieroglyphs]: § 59.

[hieroglyphs]

pa mshu mrapu pa ḥfu mātt pa fu „das Krokodil oder die Schlange oder der Hund" H. 500 V. 4, 4.

IX. Doppelung.

Hier, hinter der Anreihung, mag noch der sehr häufigen Doppelung erwähnt werden, die durch [hieroglyphs] sp 2 „zweimal" bezeichnet wird und meist dazu dient den Begriffsinhalt eines Wortes zu steigern: § 60.

bei Adjectiven: [hieroglyphs] šau qnu qnu „sehr viele Diener" An. 5, 11, 5. [hieroglyphs] sḥnt nb nb „alle alle Befehle" An. 5, 22, 3.

bei Adverbien: [hieroglyphs] āqr āqr „sehr sehr" An. 5, 12, 5. [hieroglyphs] as as as „auf das allerschnellste" An. 5, 24, 5.

bei Interjectionen: [hieroglyphs] hamu mána mána mána An. 5,12,5 — ein Ausruf der Freude.
bei Verben: [hieroglyphs] ária ária „ich thue es gewiss" Berlin 47,36. [hieroglyphs] ptránk ptránk „gieb ja Acht" An. 5,22,3.

B. Das Adjectivum.

§. 61. 1.) Das Naeg. gebraucht noch durchweg die einfachen Adjectiva; die Erweiterungen des K. durch die Praefixen ⲉϥ oder ⲉⲧ sind, von einzelnen Ansätzen dazu abgesehen, noch nicht üblich.

§. 62. 2.) Von den im K. mehrfach vertretenen Adjectiven mit Possessivsuffixen kenne ich im Naeg. nur eines: ⲧⲏⲣϥ, das uns Aufschluss über die Entstehung der ganzen Gattung giebt. A. aeg. lautet es [hieroglyphs] r ṭr f „bis zu seinem Ende" und so haben wir noch:

[hieroglyphs] áu-árif-st r ṭru „und er hatte sie alle gethan" Lee 1,6. Rollin 4.

[hieroglyphs] pa ta r tef, „das ganze Land" Orb. 15,6.
Meist aber schon ohne [hieroglyph] r:

[hieroglyphs] pa ta tef Orb. 12,2 — 15,4 — 17,3 u. o.

ja sogar ohne Suffix:

[hieroglyphs] pa ta tr Orb. 9,8 — 19,2.

3.) Das N. aeg. besitzt keine Stoffadjectiva, man ersetzt dieselben gewöhnlich durch den Genetiv mit [hieroglyph] n, daneben findet sich auch der Stoffname als Apposition gebraucht: — §. 63.

[hieroglyphs] pa ssd ḫsbd, „der Lapislazulibaldachin" Orb. 17,4.

Ebenso werden die Namen der Fremdländer anstatt ihrer Adjectiva verwendet:

[hieroglyphs] mef Xala „sein syrischer Name" Bol. II, 11.

[hieroglyphs] pa anuti Xala „der syrische Bauer" Bol. II, 17.

4.) Das Comparativverhältniss wird durch die Praeposition [hieroglyph] aus, gedrückt: [hieroglyphs] pa āa rȧ „der ältere als ich". Orb. 3,10; der Superlativ bleibt unbezeichnet und ist natürlich stets determinirt. — §. 64.

Gesteigert wird der Adjectivbegriff durch nachgesetzte Adverbia: [hieroglyphs] ntr r iqr „sehr schön" Orb. 2,1 oder durch Dop-

pelung: [hieroglyphs] tdi äait äait „sehr gewichtige Dinge“ Abb. 5,17.

§. 65 5.) Das attributive Adjectiv steht stets unmittelbar hinter dem Nomen:

[hieroglyphs] pa drāa äa n Prāa „das grosse Thor des Pharao“ Orb. 16,10.

Es kann mehreren eng verbundenen Substantiven zugleich angehören:

[hieroglyphs] rd mšā qnu „viele Leute und Soldaten“ Orb. 11,10.

[hieroglyphs] na sutn msut, sutn ḥmt, sutn mt, itf mt nfr n Prāa „die guten Kön. Kinder, Kön. Frauen, Kön. Mütter und Väter von Müttern des Pharao“ Abb. 5,9.

Häufiger jedoch ist die Wiederholung des Adjectivs:

[hieroglyphs] rd qnu xt qnu „viele Leute und viele Sachen“ Orb. 15,5.

Anm. 1.) Zahladjectiva werden oft wie Zahlworte behandelt: [hieroglyphs] qnu n rnpt „viele Jahre“ An. 4,7,10.
[hieroglyphs] āša n rd „viele Leute“ Tur. 3,6 – 4,8.

Stets wird so nhau „einige“ construirt.

Anm. 2.) [hierogl.] kt „alius" (fem. [hierogl.] ktdi und [hierogl.] kt; plur. [hierogl.] ktxu, als Substantiv auch [hierogl.] An. 1, 28, 7) steht stets vor dem Substantiv:

[hierogl.] kt ḥmt „eine andere Frau" H. 500 V. 5, 12.

[hierogl.] na ktxu pu āai „die andern grossen Verbrecher" Lee 1, 7. Rollin 4.

Anm. 3.) [hierogl.] sutn „königlich" und [hierogl.] ntr „göttlich" stehen scheinbar adjectivisch vor dem Nomen: [hierogl.] uā n sutn ābu tpti „ein erster Kön. Abu" Orb. 16, 7; doch ist dies wohl nur eine orthographische Spielerei, wie sicher in dem häufigen [hierogl.] für ḥr unmi n sutn „zur Rechten des Königs".

6.) Es stimmt in Zahl und Geschlecht mit dem Nomen überein und steht demnach: E. 66.

a.) nach einem sing. fem. im Femininum: [hierogl.] ābt āat „ein grosses Fest" Orb. 15, 4. [hierogl.] ta ast nfrt „die gute Stelle" Orb. 2, 1 — inwieweit auch dies nur orthographisch ist, ist schwer zu sagen. Incongruenzen sind verhältnissmässig selten, so in [hierogl.] xt nbt nfr H. 500 V. 7, 5. Orb. 9, 2 „alles Gute" bei dem zweiten Adjectiv.

b.) nach einem plur. masc. und abweichend vom A. aeg. auch

nach einem Plur. fem. im Plur. masc.:

[hieroglyphs] na sutnī mātiū „die gerechten Könige" Pj.T. 3,4.

[hieroglyphs] āpdu nfru „schöne Balken" Orb. 18,1.

[hieroglyphs] na sbaīt āat „die grossen Strafen" Lee 1,7.

[hieroglyphs] ṭdt bānu „schlechte Worte" Pj.T. 6,6.

§.67. 7.) Über das Adjectiv [hieroglyph] nb „alles' lässt sich nur angeben, dass die Schreiber [hieroglyph] und [hieroglyph] promiscue gebrauchen. Die letztere Form ist bei den determinirten participialen und relativischen Ausdrücken wie [hieroglyphs] und [hieroglyphs] (vgl. §. 29.) die häufigere, in allen andern Fällen überwiegt [hieroglyph]. Wahrscheinlich ist schon für das N.aeg. eine inflexible Form, etwa NIBI = [hieroglyph] nbt, anzunehmen; lässt es sich doch oft beobachten, dass der Schreiber sich nur durch Raummangel zur Wahl der kürzeren Form bestimmen liess:

[hieroglyphs] rd nb nti „alle Leute, welche...' H. 500 V. 2,9.

§.68. 8.) Das Adjectiv wird häufig als Substantiv verwendet:

[hieroglyphs] pa šrāu „der jüngere" (Bruder) Orb. 1,1.

[hieroglyphs] paif āa „sein älterer" (Bruder) Orb. 5,5–6,6.

[hieroglyphs] uā n bān uā n nfr „etwas Gu-

tes, etwas Schlechtes" Orb. 8,2.

[hieroglyphs] nfr bȧn „Gutes, Schlechtes" An. 5,21,2.

[hieroglyphs] na nfru pnu „das viele Gute" Bol. 6,1.

Durch vorgesetztes pa nti „das was" wird es substantivirt in:

[hieroglyphs] ptrȧ irt k pa nfr, stmk pa nti ntm „dein Auge sieht das Gute, du hörst das, was angenehm ist" An. 5,12,2.

C. Pronomen.

I. Pronomen personale.

1.) Die Pronomina personalia absoluta des N. aeg. sind soweit sie nachweisbar: §. 69.

Sing. 1p. [hieroglyphs] Orb. 15,9–17,6 u. o. [hieroglyphs] H. 500 V. 8,11 ȧnuk; [hieroglyphs] H. 500. V. 5,11. An. 9,4 nuk.

2m. [hieroglyphs] Orb. 6,5 – 15,9. Bol. 7,5. mntk.

f. [hieroglyphs] An. 5,14,2. mnt.

3m. [hieroglyphs] mntf Orb. 1,2. Salt 2,4. [hieroglyphs] mntuf Orb. 3,10. [hieroglyphs] ntuf H. 500 V. 4,1.

Gewöhnlicher ist aber dafür [hieroglyphs] su.

f. [hieroglyphs] mntst Am. 5, 18, 2 — [hieroglyphs] su (sě für [hieroglyphs]?) H. 500 V. 7, 8. Tur. 16, 5.

Plur. 3 p. [hieroglyphs] mntu P.j.T. 3, 1. [hieroglyphs] ntasn (sic!) Sall. 3, 8, 7.

Gewöhnlich aber [hieroglyphs] (Orb. 2, 1. P.j.T. 6, 1) oder [hieroglyphs] (H. 500 V. 1, 3), die beide wohl schon CE lauten.

§. 70. 2.) Das Pronomen absolutum wird meist als Subject in Nominalsätzen in den dort angegebenen Fällen verwendet (nie jedoch als blosse Copula!); auch steht es allein zum Ausdruck des Verbum „sein":

[hieroglyphs] ȧnuk ȧ qd pa χnu „ich war es der das Haus baute" Insc. 12.

[hieroglyphs] ȧnuk ȧ duȧ sšsn „ich bin es der sie gehen liess" An. 5, 19, 2.

[hieroglyphs] bn su „es ist nicht da" Salt 3, 9 — 3, 12.

Anm.) Dem Pronomen 2 sing. masc. folgt in diesem Falle meist eine, in anderer Verwendung nicht zu belegende, Partikel [hieroglyphs] oder [hieroglyphs] n: [hieroglyphs] mntk n pa nti ȧput „du bist der welcher richtet" Orb. 6, 5. und fragend: [hieroglyphs] mntk n nimȧ trȧ „wer bist du denn?" Orb. 15, 9. Ferner An. 5, 9, 6 — 15, 3.

§. 71. 3.) Es dient ferner nachgesetzt zur Hervorhebung eines No-

mens: („er schlief bei der Ubech") [hieroglyphs] àu Āapḥti paif šrà nk Ubχt ... u mntf „und auch Apeḥti, sein Sohn, schlief bei der Ubech" Salt 2,4.

4.) Das Subjectsuffix des Verbums vertritt es, wo demselben eine Apposition beigefügt ist: §. 72.

[hieroglyphs] īa àχ! àu ànuk pa ḥā t'àu smàī n pa hq „oh! ich, der Fürst, berichte dem Herrscher." Abb. 6,1.

5.) Es vertritt das Possessivsuffix in den Beispielen: §. 73.

[hieroglyphs] pai šmsu ànuk „dieser mein Diener" Mallet 4,4.

[hieroglyphs] pai stmu ànuk „dieser mein Diener" Mallet 6,7.

[hieroglyphs] pai ān ànuk „dieser mein Schreiber" An. 6,13,5.

[hieroglyphs] uā šmsu ànuk „ein Diener von mir" An. 5,27,3.

[hieroglyphs] r ḥāt šms nuk „vor einem Diener von mir" An. 9,4.

[hieroglyphs] tp n àaut ànuk „das beste von meinem Vieh" An. 5,14,2.

Anm.) Eine auffallende Aehnlichkeit mit diesen Beispielen haben die Wendungen [hieroglyphs] pai ān Tàui

An. 4, 10, 9 – 11, 5 und [hieroglyphs] uā šms đāui An. 4, 11, 7 — bedeuten sie etwa auch „dieser dein Schreiber"? „einer von deinen Dienern"?

§. 74. 6.) „Selbst" wird durch ein nachgesetztes [hieroglyphs] t's mit dem entsprechenden Suffix ausgedrückt:

[hieroglyphs] pau ārt nk t'sk „dies ist es was du für dich selbst machst" An. 4, 3, 7.

[hieroglyphs] āu mt nu t'su „sie nahmen sich selbst das Leben" PjT. 5, 4.

[hieroglyphs] auf mt nf t'sf „er nahm sich selbst das Leben" PjT. 5, 7. Rollin 6. u. o.; dafür einmal eigenthümlich: [hieroglyphs] āuf mt nf hr t'sf Lee 2, 4.

Anm.) Über die Pronomina personalia suffixa vgl. §. 46–47, §. 171–173, §. 309–311.

II. Pronomen demonstrativum.

§. 75. 1.) Das Demonstrativ des N. aeg. ist:

m. [hieroglyphs] pai f. [hieroglyphs] tai pl. [hieroglyphs] nai,

das seine Stelle vor dem Nomen hat. Gewöhnlich weist es auf schon genanntes oder direct vorliegendes; dann aber steht es auch von Dingen, die man nicht nennen mag und auf die man

nur hinzudeuten wagt:

pai ki χrw „jener andere Verbrecher" P.J.T. 4,5.

pai ki rn „jener andere Name" P.J.T. 5,7. § 76.

2.) Es steht absolut in:

hr mn n rnpt r tai „seit etwa einem Jahre bis zu diesem (Jahre)" Tur. 16,6. Bol. 9,4.

3.) Anstatt ein Particip oder einen Relativsatz einem durch das Demonstrativ bestimmten Nomen anzuknüpfen, stellt man oft das Demonstrativ appositionell dem Nomen nach und fügt an dieses den Relativsatz oder das Particip an: § 77.

auf ph ta laṭut n pr-χn tai ar ast āat ṭet, „er erreichte diejenige Seite des Harems, welche gross und tief ist". Lee 1,4.

Pntaurt pai un tu ṭd nf pai ki rn „jener Pentaur, welcher auch jenen andern Namen führt". P.J.T. 5,7.

funa paitn ahau pai aritn „pfui über dieses euer Jauchzen, das ihr vollführt habt"! Abb. 5,15.

4.) Dem artikellosen Nomen nachgesetzt vertritt es, wie im A.aeg. pu und im K. ⲡⲉ, das Verbum „sein": § 78.

[hieroglyphs] *ȧs ḥȧti n paif sn pai* „da war das das Herz seines Bruders" Orb. 13, 3.

[hieroglyphs] *ḏsmu pai* „das ist ein Hund" H. 500 V. 4, 9.

[hieroglyphs] *χr bn ṯdi šrȧu tai* „aber das ist keine kleine Sache" Abb. 6, 8.

Absolut stehend scheint es „dieses ist" zu bedeuten, so nach Anführung eines Spruchwortes (?): [hieroglyphs] *pai ȧ ȧrk* „das ist es was du thust" An. 5, 11, 2.

§. 79. 5.) Wo das Demonstrativ absolut steht oder wo es mit einem Particip oder Relativsatz verbunden ist, gebraucht man meist die Form [hieroglyphs] *pau*, die ich nur im Masc. kenne:

[hieroglyphs] *χpr pau* „es geschah folgendes" Salt 2, 1

[hieroglyphs] *pau btau n pa nti mȧ qdȧ* „dieses ist Frevel für meinesgleichen" Abb. 6, 16; ähnlich ib. 6, 20.

[hieroglyphs] *paik bχnu nfr pau ȧrk nk ṯsk* „diese deine schöne Burg, die du dir selbst gemacht hast" An. 4, 3, 7.

[hieroglyphs] *pau χpr* „dieses geschehene" Abb. 4, 10.

[hieroglyphs] *pau ȧ ȧru nb*, „alles dieses was sie gethan haben". P. j. T. 3, 2.

6.) Das a. aeg. Demonstrativum m. pn f. tn kommt im N. aeg. nur noch in einigen Formeln vor: §. 80.

[Hieroglyphen] pr pn „dieser Tempel" Bol. II, 12. Abb. 1, 10.

[Hieroglyphen] ást tn „dieser Ort" Abb. 5, 4.

[Hieroglyphen] hru pn Abb. 2, 1 u. o. [Hieroglyphen] hr pnn Inscr. 29, 1 „dieser Tag".

[Hieroglyphen] an pnn „dieser Brief" An. 5, 22, 1. L. 348, 9, 7. Tur. 3, 4. Bol. 1, 1, 9 u. o.

[Hieroglyphen] utu pnn „dieser Befehl" An. 4, 10, 8. Tur. 66, 5.

7.) Das a. aeg. [Hieroglyphen] nn „diese" findet sich, ausser dem verächtlichen [Hieroglyphen] nn ãmu „jene (isti) Syrer" Sall. 3, 5, 8, noch in den Wendungen: §. 81.

[Hieroglyphen] hr sa nn „nach diesen Ereignissen" Orb. 2, 8 u. o.

[Hieroglyphen] mχt na hru sua hr nn „nachdem die Tage über dieses hinweggegangen waren" H. 500 V. 4, 11 u. o.

8.) [Hieroglyphe] pu endlich beschränkt sich auf die Formeln [Hieroglyphen] nus pu nfr „explicit feliciter" (pass.) und [Hieroglyphen] hab pu r rdut rχ paĩã nb „dies ist geschrieben, damit mein Herr wisse" Bol. 1, 11. L. 348, 6, 1. L. 367, 2 u. o., statt des häufigeren [Hieroglyphen] habtu „missum". §. 82.

D. Zahlwort.

I. Cardinalzahlen.

§.83 1.) Das Zahlwort wird stets mit dem Sing. des Nomens verbunden (das zuweilen weiblichen Substantiven folgende ꜥ ist gewiss voreilig!), beide zusammen aber werden als Plur. angesehen:

[hieroglyphs] pai šauabu 2, diese zwei Perseas — lasse sie zu Balken machen" Orb. 18, 1.

§.84. 2.) Die Fem. erfordern auch das Zahlwort im Fem., wie aus [hieroglyphs] 5t usbt „fünf Antworten" Abb. 5, 7

[hieroglyphs] tài 2t „zwei Dinge" Abb. 6, 12.

hervorgeht, aber Abb., Lee ([hieroglyphs] ta uāt ást „der eine Trupp" l. l. 1, 5) und Amh. sind fast die einzigen Handschriften, die es für nöthig halten, diesen Unterschied zu bezeichnen.

§.85. 3.) Die regelmässige Stelle des Zahlwortes ist im N. aeg. wie im K. vor dem Nomen. Also:

„Söhne [hieroglyphs] n uā mt n uā átf einer Mutter und eines Vaters" Orb. 1, 1.

[hieroglyphs] 6 rd „sechs Mann" L. 368, 6.

[hieroglyphs] 5 rnpt „fünf Jahre" Bol. 9,4 [hieroglyphs] (sic!) 3 rnpt „drei Jahre" Orb. 13,5.

[hieroglyphs] pa 3 anuti „die drei Bauern" Bol. II, 22.

[hieroglyphs] ta 7 Ḥtḥrt „die sieben Hathors" Orb. 9,8.

Oder mit Einschaltung von [hieroglyph] n wie im K.:

[hieroglyphs] 30 n rnpt „30 Jahre" Orb. 19,6. [hieroglyphs] ib. 8,5.

[hieroglyphs] 200 n uāu „200 Officiere" H. 500 V. 2,4.

[hieroglyphs] 10 n ganraga „zehn Plaudereien (?)" Bol. 7,7.

[hieroglyphs] pa 200 n tapbusadri „die 200 Packete" H. 500 V. 2,12.

Anm. 1.) Eine eigenthümliche Verwendung der Relativpartikel vor dem Zahlwort haben wir in:

[hieroglyphs] ta nti 4 rnpt „die 4 Jahre" Orb. 13,5.

[hieroglyphs] r pa nti 6 sp „zu den sechs Malen" Sall. 3,5,9.

Anm. 2.) [hieroglyphs] uā „einzig" steht als Adjectiv nach:

[hieroglyphs] hru uā uā „ein einziger Tag" Tur. 3,8 u. ö.

4.) Ebenso wie im K. hat auch im N.aeg. das Zahlwort für „zwei" die Eigenthümlichkeit stets nach dem Nomen zu stehen: §. 86.

[hieroglyphs] sn 2 „zwei Brüder" Orb. 1,1.

2 „zwei Tropfen" Orb. 16, 9.

pa qala 2 „die zwei Schiffe" L. 348, 8, 5 u. o.

Übrigens nimmt es schon im A. aeg. eine Sonderstellung ein, die wohl mit der Existenz des Dualis in Zusammenhang steht.

Anm.) Eine scheinbare Ausnahme findet sich in der Formel: „als es hell wurde und ein zweiter Tag" (2 n hru) wurde" Orb. 1, 8 u. o. Vgl. äbdt 2 n hru „zwei Monate an Tagen" H. 500 V. 7, 13.

§. 87. 5.) Bei Rechnungen, Messungen usw. steht die Zahl hinter der Zählungseinheit: utn 5 „fünf Utn" Mallet 1, 5 u. o.

nā mḥ 40 „circa (NA) Ellen 40" Tur. 2, 10

s 3 mnḥ 1 àr n dnà 800 „3 Mann, 1 Junge: macht an Scheffel 800" Bol. II, 21, wobei (im Zusammenhang auch nur) für steht.

qmī àu utà :sχmr 8 „unverletzt gefunden: Pyramiden 8" Abb. 3, 16.

(vom Jahre 31 bis zum Jahre 4) àr n rnpt: 4 „macht Jahre 4" Mallet 1, 3.

§. 88. 6.) Das Zahlwort kann auch als selbständiges Substantiv fungiren: uā 10 n apdu „zehn Stück

Vögel" An. 5, 11, 3.

[hieroglyphs] <u>àun àri pai nb m 8-t</u> „wir theilten dieses Gold in acht (Theile)" Amh. 2, 9.

7.) Ein Beispiel einer distributiv verdoppelten Zahl ist: §. 89.
[hieroglyphs] <u>àusn χru [ḥr?] ḥrsn uā uā</u> „sie fallen [auf] ihr Antlitz einer und einer" Sall. 3, 4, 2.

II. Ordinalzahlen.

1.) Von den a. aeg. Ordinalzahlen kenne ich im N. aeg. noch §. 90.
[hieroglyphs] <u>tpti</u> (?) Orb. 16, 7 [hieroglyphs] <u>tpi</u> (?) Amh. 4, 2 „der erste" und [hieroglyphs] <u>snnu</u> Amh. 4, 4. Sall. 3, 4, 9 „der zweite", die meist in Titeln vorkommen.

2.) Die jüngere Bildung liegt in ihren Anfängen vor in [hieroglyphs] <u>sa Rā Ta, āaāa r mḥ sutn Taāa 2</u> „Sohn des Ra Ta-a-a, der zweite König Ta-a" Abb. 3, 10.

[hieroglyphs] <u>nm pai ḥā t'dnf r mḥ t'di 2</u> „es wiederholte dieser Fürst was er gesagt hatte zum zweiten Mal". Abb. 6, 9.

Ursprünglich bedeutet es wohl „derjenige Taa um vollzu machen zwei Taa" d. h. „der zweite Taa". Aus diesem Ursprung erklärt es sich nun auch, weshalb im K. oft noch das Zahl-

wort ϩ von ⲙⲉϩ getrennt hinter dem Nomen steht: ⲧⲙⲉϩ ⲣⲟⲙⲡⲉ ⲥⲛⲧⲉ „das zweite Jahr" — ist es doch auch hier ursprünglich Cardinalzahl: [hieroglyphs] r mḥ rnpt ꜣt „zwei Jahre vollmachend".

Anm.) Orb. gebraucht schon [hieroglyphs] ḥāuti „der erste" l. l. 5, 9. [hieroglyphs] ta ktdi „die zweite" l. l. 6, 1.

III. uā als Pronomen indefinitum.

§. 91. 1.) Substantivisch wird [hieroglyphs] uā „eins" gebraucht:

In der Bedeutung „einer, ein einziger":

[hieroglyphs] bu pu uā tdt mdui „nicht einer sprach mit mir" Orb. 4, 10.

[hieroglyphs] auf uaḥ uā amsn „er liess einen von ihnen übrig" Orb. 11, 9.

Mit [hieroglyph] nbt verbunden (auch in der Abkürzung [hieroglyph] z. B. Sall. 3, 4, 5) bedeutet es „ein jeder": [hieroglyphs] au uā nbt amon tpti „ein jeder von ihnen war vortrefflich" Orb. 17, 1.

Anm.) Das dem k. ⲗⲁⲁⲩ entsprechende Wort ist wohl [hieroglyphs] rd „Mann", dessen d wie ⲣⲉϥ beweist, verschliffen wurde: [hieroglyphs] xr bu irt rd m ra nti tuk habu hr sonni hrá

„aber nicht einer von denen, die du schickst, kommt zu mir" An. 5, 21, 3.

2.) In Aufzählungen wiederholt: „der eine": — §. 92.

(„folgende Briefe habe ich dir geschickt:") [hieroglyphs] X. [hieroglyphs] Y. [hieroglyphs] Z uā m dt X. uā m dt Y. uā m dt Z. „einen durch X., einen durch Y., einen durch Z." L. 366 V. 1.

Gewöhnlich aber ersetzt man das zweite Glied durch kī:

[hieroglyphs] uā n dbu n hqt kī n ārpu „ein Krug mit Bier, ein anderer mit Wein" Orb. 12, 9.

[hieroglyphs] āu pa uā āmsn hr χpru hr uā n laāat āu pa kī hr ktdi „der eine von ihnen gerieth auf eine Seite, indess der andere auf der andern war". Orb. 6, 7.

Im Plural entspricht undeterminirtes [hieroglyphs] nhau „(die) einen" determinirtem [hieroglyphs] na ktχu „die andern" Lee 1, 5. Tur. 4, 1.

3.) Durch doppeltes uā wird ferner der Ausdruck für „einander" gewonnen: — §. 93.

[hieroglyphs] āu uā hr ptrā uā āmsn „sie sahen sich einander an" Orb. 14, 3.

Das zweite kann durch [hieroglyphs] paiḥ àri „sein Genosse" (Orb. 14, 4) oder durch das a. aeg. [hieroglyphs] sn-nuf „sein zweiter" (Sall. 3, 4, 9) ersetzt werden.

Sehr interessant ist das Auftreten einer auch im jüngeren Arabisch beobachteten (Nöldeke, Mand. Gramm. p. 349 Anmerkung) eigenthümlichen Verstümmelung dieser Ausdrucksweise:

[hieroglyphs] un àn ta pat ḥr t'd n uā àmsn „da sprachen die Götter zu einander" Orb. 9, 3 — eigentlich „zu einem von ihnen" wie [illegible].

Drittes Buch.
Partikeln.

A. Adverbia.

I. Adverbia der Qualität.

§. 94.

1.) Im Grunde kann wohl jedes Adjectiv adverbial gebraucht werden, wie in: „dein Auge sieht das Schöne und du hörst was angenehm ist;" ptrák nfr stmk ntm „du siehst schön und du hörst angenehm" An. 5,15,2.

2.) Doch ist die Zahl der in Prosa gebrauchten Adverbia eine sehr beschränkte:

ráqr Orb. 2,1 u.o. áqr An. 5,12,5 „sehr".

r áat wrt H. 500 V. 4,5–6,10 „sehr".

tráu „völlig" Pj. T. 6,6 u.o.

m ḥbs (?) oder m nu (?) — die Lesung des hieratischen Zeichens ist unsicher — „gut" L. 348,6,2. L. 360,8.

L. 364, 6 u. o. Oft in der seltsamen Verstärkung: [hieroglyphs] m nu àqr träu mnxt „gut, sehr, völlig und trefflich" L. 348, 7, 2 – 7, 3 u. o. oder [hieroglyphs] m nu àqr trau mà xmt „gut, sehr, völlig und wie Erz (!!)" Bol. 4, 4 – 4, 8 u. o.

[hieroglyphs] as „schnell" An. 5, 24, 5 u. o.

[hieroglyphs] m dun (ⲚⲦⲞⲞⲨⲚ „utique") dient zur Bekräftigung: [hieroglyphs] m ár ruàk hr hab mà m dun „höre doch ja nicht auf mir zu schreiben". Bol. 2, 8. Ferner PjT. 2, 9. Salt 3, 4. An. 6, 2, 13 u. o.

[hieroglyphs] m mätt „ebenso, so" [hieroglyphs] àuf hr ár t m mätt „er that so" H. 500 V. 1, 10.

[hieroglyphs] raui uā „einstimmig" Orb. 9, 8.

3.) Dieselben stehen stets nach dem Verbum oder Adjectivum, das sie bestimmen:

[hieroglyphs] àuà ršut àqr àqr „ich habe mich sehr gefreut" An. 5, 12, 5.

[hieroglyphs] nfr r àqr àqr „sehr schön" Orb. 2, 1.

II. Ortsadverbia.

§. 95. 1.) [hieroglyphs] àm, seltner [hieroglyphs] (?) m àm (L. 348, 8, 6. Inscr. 18, 3–4)

„dort", das sich jedoch nie auf ein bestimmtes Nomen beziehen darf:

r pa nti tutu àm „dahin wo der König war" Orb. 14,7 u.o.

pa nti sñ àm „da wo sie sind" P.j.T. 6,1

naiu mt nti àm „ihre Mütter die dort (draussen) sind" P.j.T. 4,2. usw.

Aber bei Bezug auf ein Nomen steht stets àm mit dem Suffix: pa qai nti ḥātif àmf „der Krug in welchem sein Herz war" Orb. 14,2.

Anm.) Gewiss incorrect sind Ausnahmen wie Abb. 4,17 (auf pa χr „die Nekropole" bezogen); ib. 5,3 steht richtig àmf.

2.) màna „hier" (k. ΜΝΑΙ):

màna

àu àn-k m kt àst r dutuk r màna „und du zogst aus einem andern Ort um dich hierher zu begeben" An. 5,26,6.

pa dut ààrk mutuf r šaā màna (ϣⲁ ⲙⲛⲁⲓ) àuk àm mduf „dass du ihn hast hierher kommen lassen und da mit ihm zusammen bist." Bol. 10,2.

[hieroglyphs] *àrif*

nu r šaā māna àrif sunnu nā „er kam hierher und bat mich" Bol. 10,5. Vielleicht auch H. 500. U. 4,12.

ḥnā 3.) [hieroglyphs] *ḥnā* „zusammen mit" in: [hieroglyphs] *àmmā šmt rd ḥnā* „lass Leute mitgehen" Orb. 11,7.

χn 4.) [hieroglyphs] *r χn* „hinein": [hieroglyphs] *àta r χn* „hineinnehmen" Lee 1,4–5.

[hieroglyphs] *n χn* „innen": (sie waren mit Gold beschlagen) [hieroglyphs] *n χn n bunr* „innen und aussen" Amh. 2,6.

bunra 5.) [hieroglyphs] *r bunra* (Lee: [hieroglyphs] *r bnra*) K. ЄΒΟλ „heraus":

[hieroglyphs] *n bunr* „aussen" Amh. 2,6. Abb. 2,14.

III. Zeitadverbia.

§. 96. [hieroglyphs] *hru n* „am Tage wo": [hieroglyphs] *hru n mnàut* „am Todestage" Orb. 19,7 und oft ähnlich; häufiger ist jedoch *m hru n*.

[hieroglyphs] *mnt* „täglich" Bol. 7,5. Häufiger *m mnt* L. 348, 7,4. Bol. 9,3 u. o.

[hieroglyphs] *hr sa* „danach" Inscr. 14, anstatt des gewöhnlichen [hieroglyphs]

[hieroglyphs] ḥr sa mn „nach diesem".

[hieroglyphs] trà wohl ein abgeschwächtes „nun", oft in Fragesätzen.

B. Praepositionen.

Wennschon eine ausführliche Besprechung der Bedeutung der einzelnen Praepositionen, streng genommen, Sache des Wörterbuchs ist, so empfiehlt es sich doch aus praktischen Gründen, dieselben hier nicht zu übergehen. § 97.

I. Einfache Praepositionen.

1.) [hieroglyph] m (mit Suff. [hieroglyphs] àm und sehr häufig schon [hieroglyph] [hieroglyphs] m àm k. ⲙ̄ⲙⲟ–) hat zunächst lokale Bedeutung und bezeichnet: m.

a.) das wo: [hieroglyphs] m sχt „auf dem Felde" Orb. 1,3.

[hieroglyphs] m pai ànu „in diesem Buch" Orb. 19,9.

[hieroglyphs] m ta tat „in dem Gerichtshof" Bol. II, 18.

daher auch in [hieroglyphs] nimàu m na sru

„wer unter den Fürsten" H. 500 V. 6, 8.

b.) das wohin: [hieroglyphs] dut m dt „in die Hand legen" Orb. 5,5. [hieroglyphs] āq m ra „in den Mund eindringen" Orb. 18,4. [hieroglyphs] dut m rd „an die Füsse anlegen" H. 500 V. 2, 3.

daher auch in: [hieroglyphs] ȧnu ȧmȧ „blicke auf mich" H. 500 V. 1, 11.

c.) das woher: [hieroglyphs] pr m pa bxnu „aus der Burg herausgehen" Orb. 9, 2. [hieroglyphs] ȧī m pa ta „aus dem Lande kommen" H. 500 V. 6, 9.

d.) Temporal gebraucht drückt es das wann aus: [hieroglyphs] m ruha „am Abend" Orb. 4, 7-5, 6. [hieroglyphs] m rnpt 3 „im Jahre 3" Bol. II, 10. [hieroglyphs] m paif ȧī „bei seinem Kommen" Orb. 5, 6.

e.) Es bezeichnet die Art und Weise, besonders nach Ausdrücken des „sein": [hieroglyphs] hms m gasa „trauernd sitzen" Orb. 8, 8. [hieroglyphs] ȧr m ȧpdu „zu Balken machen" Orb. 18, 1. [hieroglyphs] gm m āta „schuldig finden" P. j. T. 4, 1-3 u. o. [hieroglyphs] ȧus m hmt „sie ist Frau" Salt 1, 2. [hieroglyphs] unu m tat „Gouverneur seiend" Salt 1, 3. [hieroglyphs]

[hieroglyphs] ∂ m χart „Wittwe sein" Tur. 16, 6. [hieroglyphs] χpru m uā n qa „zu einem Stier werden" Orb. 14, 5. [hieroglyphs] su m but n rd „er ist der Abscheu der Leute" An. 5, 7, 7.

usw.

f.) Es bedeutet ferner: „versehen mit" und steht daher nach den Verben [hieroglyphs] ∂pr „versehen" H. 500, V. 4, 6; [hieroglyphs] mḥ „voll sein" Orb. 9, 2 und [hieroglyphs] šuu „leer" Abb. 3, 4; [hieroglyphs] āmamu „erfahren", „wissen" Bol II, 25 und nach Analogie desselben dann auch nach [hieroglyphs] stm „hören" An. 5, 24, 5; [hieroglyphs] ∂pt „kosten" Sall. 3, 4, 8; [hieroglyphs] mḥ und [hieroglyphs] sχmu „sich bemächtigen" PjT. 4, 2 u. o. Usw. Hierhin ziehe ich auch [hieroglyphs] utu m „absenden mit (einem Befehl)" Tur. 66, 6.

g.) „über" (de) in [hieroglyphs] t∂ smā āmu „über sie berichten" Abb. 1, 8 – 2, 4 und in [hieroglyphs] mtruu m na t∂i „Zeugniss in Betreff der Worte" Abb. 6, 24.

§. 98. r.

2.) [hieroglyph] r (mit Suff. [hieroglyphs] rā Orb. 8, 4. Bol. 6, 8; [hieroglyphs] rk Bol. 6, 3. Sall. 1, 9, 3 und [hieroglyphs] rrk Bol. II, 7; [hieroglyphs] rf Orb. 13, 9. PjT. 6, 6; [hieroglyphs] rsst Abb. 7, 14 und [hieroglyphs] rrst An. 5, 14, 1;

[hieroglyphs] r ratn Abb. 5,17. Sall. 1,9,6. Mallet 3,5; [hieroglyphs] rrau Abb. 3,5. Mallet 3,7 oder [hieroglyphs] rrasn P.500 V.2,5 und sogar [hieroglyphs] rrrasn Sall. 3,4,7–9,1) bezeichnet:

a.) das wohin, ungleich häufiger als m: [hieroglyphs] āq r „eingehen in" Orb. 12,8. [hieroglyphs] ph r „erreichen," hin kommen zu" Bol. 7,6. [hieroglyphs] dsi r „heraufsteigen auf" P. 500 V. 4,7. [hieroglyphs] xaā r „hinwerfen auf" Orb. 7,9. [hieroglyphs] dut r „hineinlegen in" Orb. 8,5

b.) das wo in den Beispielen:

[hieroglyphs] mh utu r xxui „einen Blumenkranz am Hals" Orb. 17,4 und ähnlich An. 4,12,4.

[hieroglyphs] naif utat unu r xxuif „seine Amulette die an seinem Hals waren" Ank. 2,7 — was offenbar aus [hieroglyphs] dut r „anlegen an" zu erklären ist.

c.) die Richtung der Handlung gegen etwas:

[hieroglyphs] äär st rf „thue sie ihm an" Lee 1,7–2,5.

[hieroglyphs] unu nkt xpru rä „es ist mir etwas geschehen" Orb. 8,4.

[hieroglyphs] uäbt rratn „Anklagen gegen euch" Abb. 5,7.

[hieroglyphs] *ārīu tat smti rf* „der Gouverneur verhörte ihn" Abb. 3, 6. Aus Fällen dieser Art entwickelte sich die Accusativbedeutung des k. ⲉⲣⲟϥ.

d.) „machen zu": [hieroglyphs] *dudutu r anuti* „zum Bauern gemacht" Bol. II, 10. [hieroglyphs] *dut r ḥmt* „zur Frau geben" H. 500 V. 7, 4 und daher denn auch [hieroglyphs] *āus nf r ḥmt* „sie ist seine Frau" H. 500 V. 5, 6.

e.) lokal und temporal *bis*, besonders in der Verbindung [hieroglyphs] ..... [hieroglyphs] ..... *r šaām ... r ...* „von ... bis ..." Mallet 1, 3. Raifet 5.

f.) in den Ausdrücken: [hieroglyphs] *r tnu ruha*, „an jedem Abend" Orb. 1, 5 und [hieroglyphs] *r tnu hru* „an jedem Tage" Salt 2, 6 bezeichnet es anscheinend das *wann*; von der Zeit steht es ferner in [hieroglyphs] *3 sp r pa ābdu* „dreimal pro Monat" Sall. 1, 5, 3 und in [hieroglyphs] *r panti 6 sp* „zu sechs malen" Sall. 3, 5, 9.

g.) Endlich drückt es die Praeponderanz aus: [hieroglyphs] *āu Prāa ḥr mrutf r rd nb*

der Pharao liebte ihn mehr als alle Leute. Orb. 15,6.
[hieroglyphs] _ȧuȧ nẖt rrau_ „ich war stärker als sie" Tur. 128, 8. Vgl. § 64.

§ 99. n. 3.) [hieroglyph] _n_ (mit Suff. III fem. sing. [hieroglyphs] _nsst_, aber mit Suff. III. plur. fast immer [hieroglyphs] _nsn_, nur Sall. 1, 4, 8–10 auch _nssn_ [hieroglyphs]) bezeichnet:

a.) Die Richtung auf eine Person hin nach Verben des Gebens, Sendens usw., also nach [hieroglyph] _dut_ „geben an", [hieroglyph] _ȧn_ „bringen zu", [hieroglyphs] _ȧta_ „hinnehmen zu" (Orb. 11, 3 u. o.) [hieroglyphs] _hab_ „senden an jem." (selten mit [hieroglyph], aber der Ort wohin man sendet stets durch [hieroglyph]), [hieroglyphs] _hnu_ „eilig sich wenden an, eilen" Bol. II, 14; sogar nach [hieroglyph] _ph_ „hinkommen zu etwas" Abb. 6, 17 (sonst [hieroglyph] oder Accusativ). Ferner nach [hieroglyph] _td_ „sagen" aber nie nach [hieroglyphs] t'dt); [hieroglyphs] _ȧš_ „rufen", [hieroglyphs] _smāt_ „beten" usw.

b.) „zu Gunsten von": „man belud ihn mit Gold [hieroglyphs] _n paiḟ sn_ für seinen Bruder" Orb. 15, 5.

c.) die Richtschnur der Handlung:
[hieroglyphs] _ȧrȧ n ḥātiȧ_ „ich thue nach meinem Herzen" P. 500 V. 4, 13. Daraus erklärt sich auch [hieroglyphs] _stm n_ „jem. gehorchen" Orb. 5, 2 und wohl auch

[hieroglyphs] m ár mnit n pai shn „sei nicht müssig auf diesen Befehl" Tur. 67, 4.

d.) das Werkzeug, den Grund: [hieroglyphs] urhu n ḳudn „mit Staub beschmiert" Orb. 8, 7. [hieroglyphs] mtf n pa msḥu „er stirbt durch das Krokodil" H. 500 V. 4, 4. [hieroglyphs] qnqnda n ātau „misshandelt mit Gewalt" Orb. 4, 6.

So besonders bei Verben der Gemüthsbewegung:

[hieroglyphs] šnti n „betrübt über" Orb. 16, 5.

[hieroglyphs] sχmr n „mitleidsvoll mit" Orb. 9, 6.

[hieroglyphs] nhamu n „froh über" Orb. 15, 4.

[hieroglyphs] sndu n „voll Furcht vor" Orb. 16, 1.

Aus der Analogie dieser Verba erklärt sich vielleicht auch das seltsame: [hieroglyphs] auf hr mrut nf „er liebte ihn" Orb. 18, 10.

e.) das Ganze von dem ein Theil genommen wird in [hieroglyphs] ȧmmātu ȧmuȧ n ta ȧs (?) „lass mich essen von der Leber (?)" Orb. 16, 4.

4.) [hieroglyph] ȧn kommt im N. aeg. kaum noch vor; im juristischen Styl dient es dazu das logische Subject eines passiven Verbums oder eines Infinitivs einzuführen: §. 100 ȧn

[hieroglyphs] <u>su qmi utá àn na rdu</u>
„es ward unverletzt gefunden von den Arbeitern" Abb. 2,7 u.o.
[hieroglyphs]
[hieroglyphs] <u>àru paiu smti hab hrhrf m bah Prāa</u>
<u>àn tat pa ābuu</u> „angestellt ward ihr Verhör und darüber
an den Pharao geschrieben von dem Gouverneur und dem Abu"
Amh. 3,9.
[hieroglyphs] <u>hauu n šm</u>
<u>.... àn mr-nut tat Xāmuas</u> „Tag des Kommens .... seitens
des Stadtoberstten und Gouverneurs Chamoës" Abb. 4, 11. Vgl. § 206.

§. 101.
<u>hr</u>

5.) [hieroglyph] <u>hr</u> (mit Suff. [hieroglyphs] <u>hrà</u> Mallet 5, 5. An. 5,21,3; [hieroglyphs] <u>hrrf</u> Abb. 2,9; [hieroglyphs] <u>hrrsst</u> Orb. 12,6; [hieroglyphs] <u>hru</u> An. 9,2 oder [hieroglyphs] <u>hrrau</u> Abb. 5,6–6,13. P. J. T. 4,6 und [hieroglyphs] <u>hrras n</u> Bol. 5,4 Tur. 4, 5) bedeutet:

a.) „auf, über": [hieroglyphs] <u>hr urrt</u> „auf dem Wagen" Orb. 17,4 [hieroglyphs] <u>hr st</u> „auf dem Lande" Orb. 11,2 u.o. [hieroglyphs] <u>hr ta må</u> „auf dem Wege" H. 500 V. 4, 8. Und so auch in: „du setzt Befehlshaber [hieroglyphs] <u>hrrasn</u> über sie" Tur. 4,5.

b.) „auf etwas hin" von Bewegungen die sich auf die Aussenseite einer Sache richten: [hieroglyphs] <u>h hr maāt</u> „auf die Schläfe schlagen" H. 500 V. 1,11. [hieroglyphs] <u>dut hr dt</u> „in

die Hand geben" Orb. 8,6. Daher wohl auch [hieroglyphs] ärt sbäu ḥr nbu „Feindseligkeit begehen gegen ihren Herren" T.J.T. 4,2 – 5,2 – 5,3.

c.) „wegen": [hieroglyphs] änit ḥr na btau „herbeigebracht wegen der Verbrechen" T.J.T. 4,1 u. o.

Daran schliesst sich: [hieroglyphs] äz hab nä ḥr ā.t „schreibe mir doch über dein Befinden" L. 364,7. L. 363,4 u. o. [hieroglyphs] pa Xala ä habuk nä ḥrf „der Syrer von dem du mir geschrieben hast". Bol. II,9.

d.) Entsprechend unserm temporalen „gegen" und unserm lokalen „über" scheint es die annähernde Zeit, die annähernde Gegend zu bezeichnen ohne den Nebenbegriff einer bestimmten Richtung:

[hieroglyphs] äntuf ḥr Kš „er wird von Aethiopien her gebracht" Bol. 3,9.

[hieroglyphs] nu ḥr Xala, von Syrien her kommend" Bol. 5,6.

[hieroglyphs] ärärf äaī ḥr Xala m ta unutt ḥr 5 rnpt r tai äu[n] äm „welcher jetzt von Syrien herkommt, etwa 5 Jah-

re bis zu dem wo wir sind' (sic! scil. „war er fort"?) Bol. 9,4.

„sie ist Wittwe" ... hr mn n rnpt r tai „seit etwa einem Jahr bis zu diesem" Tur. 16,6.

... hr trà n ruhau „gegen die Abendzeit" Abb. 5,12. An. 5,19,7.

... hr trà n sqau „gegen die Zeit des Pflügens" Orb. 2,2.

§. 102. xri

6.) ... xri: a.) „unter": er lag unter dem Baum ... xri pa āš Orb. 8,9–13,4. „er blickte ... xri pa sba unter die Thüre" Orb. 6,1

b.) „bei": („ich bin ein Diener des Pharaō) ... tuà hākuà xri rdf „ich stehe bei seinen Füssen" An. 5,27,7.

c.) „mit" von Gegenständen die man bei sich führt:
„geh aufs Feld ... xri prt mit Korn" Orb. 2,4
„er ging ... xri pauf muī mit seinem Messer" Orb. 6,4.
„ich komme ... xri pa qala 2 mit den zwei Schiffen" L. 348,5,5. Usw.

§. 103. hnā

7.) ... hnā „zusammen mit:

[hieroglyphs] <u>àu àn uā ḥnāf</u> „nicht einer war mit ihm" Orb. 8,9; dann auch genau wie unser „mit":
[hieroglyphs] <u>pa χpru nbt m duf ḥnā taif ḥmt</u> „alles was ihm mit seiner Frau begegnet war" Orb. 7,7.

Die Zusammensetzung [hieroglyphs] <u>r ḥnā</u> (besonders oft im Sall. 3.) hat anscheinend gleiche Bedeutung. <u>rḥnā</u>

<u>Anm.</u>) Die Bedeutung des „wollen" die ϩⲚⲈ, ⲈϩⲚⲈ im K. angenommen haben (z. B. ⲠⲈⲦⲈϨⲚⲎⲒ „was ich will" eigentlich [hieroglyphs] <u>pa nti r ḥnāà</u> „was mit mir ist" kann ich aus dem N. aeg. nicht belegen.

8.) [hieroglyphs] <u>àirmāu</u> (etwa <u>erme</u> gesprochen, K. ⲚⲈⲘ??) „zusammen mit" — eine für das N. aeg. besonders characteristische Praeposition: „sie kam [hieroglyphs] <u>àirmāust</u> mit ihr" Orb. 12, 8. u. o. §. 104. <u>àrmāu</u>

9.) [hieroglyphs] χr kommt n. aeg. als Praeposition kaum ausserhalb der Datirungen („im Jahre 16 [hieroglyphs] <u>χr ḥn n...</u> unter König....) vor; nur Sall. 3, 5, 3 steht [hieroglyphs] <u>ànḥu χrà āšat n ā n ḥtrà</u> „es umringen mich viele Doppelgespanne" §. 105. χr

10.) [hieroglyphs] χft „gemäss" kenne ich n. aeg. nur in [hieroglyphs] <u>rnpt 1 χft rnpt 19</u> „im Jahre 1, was dem Jahre 19 gleichkommt." Abb. 8, 1. §. 106. <u>χft.</u>

§.107. mȧ — 11.) [hierogl.] mȧ „gleichwie“ ist im N.aeg., abgesehen von den Verbindungen mȧ nti „wie einer welcher“ und mȧ ȧχ „wie was?“ schon selten, statt seiner gebraucht man vielmehr:

m sχru n — [hierogl.] mȧ sχru n, ib. 1,2 oder noch gewöhnlicher [hierogl.] m sχru n Orb. 3,10 – 5,8 u. o. Ein anderer Ersatz ist:

mȧ qdnu — [hierogl.] mȧ qdnu: [hierogl.] tuȧ sthmt mȧ qdnut „ich bin eine Frau gleich dir“ Orb. 10,2. [hierogl.] uā n mȧ qdnu f „einer wie der“ H. 500 V. 4,9. [hierogl.] su mȧ qdnu šaša mbt „er ist wie irgend ein .....“ Salt 4,3.

Anm.) mȧ qdnuf „insgesammt“ kenne ich n. aeg. nur aus Lee 1,1 – 2,3.

§.108. ȧput — 12.) [hierogl.] ȧput „ausgenommen“ kenne ich n. aeg. in [hierogl.] buputu qmtuf ȧu χf ȧst nb ȧm ȧput ta ȧst 2 „man fand nicht dass er irgend eine Stelle darin kannte ausser den beiden Stellen“ Abb. 5,6–7.

§.109. hru — 13.) [hierogl.] hru „ausgenommen“ (mit Suff. [hierogl.] hru-hr-k Bol. 3,10 [hierogl.] hruhrhrk An. 4,11,4):

„er hatte keine Kinder [hierogl.] hru uā n šrat sthmt ausser einer Tochter“ H. 500 V. 5,4.

„niemand sprach mit mir [hierogl.] hru paīk sn ausser deinem Bruder“ Orb. 4,10.

II. Zusammengesetzte Praepositionen.

§. 110. mdu

1.) [hieroglyphs] mdu eine in allen n. aeg. Texten sehr häufige Praeposition mit folgenden Bedeutungen:

a.) „zusammen mit": [hieroglyphs] án áuá χpru mduk „ich werde nicht mehr mit dir zusammen sein" Orb. 7,1.
[hieroglyphs] áus mdu ... „sie lebt mit ..." (vom Concubinat) Sall. 1,2–3.

b.) „gegen" (erga): [hieroglyphs] pa χpru nbt mduf „alles was ihm geschehen war" Orb. 7,7.
[hieroglyphs] χauti mdu nán ....ti „ärgerlich gegen die Wäscher" Orb. 10,9.
[hieroglyphs] paik sn mduk m sχru n átf „dein Bruder ist gegen dich wie ein Vater" Orb. 5,2.
[hieroglyphs] tdt mdu ... „reden zu ..." Orb. 3,9–4,10 u. o. (aber stets [hieroglyphs])

c.) „gemäss": [[hieroglyphs]] [hieroglyphs] (áuf) r ántu mdu á tdu nf paiá nb, „er wird sie bringen gemäss dem was ihm mein Herr sagte" L. 368,13 und dahin gehört wohl auch: „man konnte nicht treten [hieroglyphs] [hieroglyphs] mdu áśat sn vor ihrer Menge" Sall. 3,6,9.

d.) „hinweg von“: „schreibe mir durch ... pa nti nbt ^(äaf) di mduk jeden der von dir ausgeht“ Bol. 5,8. L. 364,8 u.o.

... mtutu nhmf mduà „und man nimmt ihn von mir“ H. 500 V. 6,13.

... na aşt à şdt mduà mdt ẕmsu Stms „die Sachen die mir abgefordert wurden durch den Diener Setmes“ Mallet 1,2.

Daher denn auch ... àuf stm na t'dt mduf „er hörte die Worte von ihm“ T. T. 4,14 – 4,12.13

Anm. 1.) Mit Suff.: ... mduà; ... mduk; ... mdut L. 364,8; ... mduf Orb. 7,7 u.o. und selten ... mdutuf Orb. 11,2; ... mdusst; ... mdutn, ... mduson.

Anm. 2.) Da dem k. ΟΥΟΝΝΤΑϤ ΟΥΟΝΤΑϤ „er hat“ sicher n. aeg. ... un mduf, dem k. ⲘⲘⲞⲚⲦⲀϤ „er hat nicht“ n. aeg. ... män mduf (auch schon mändauf geschrieben) entspricht, so gehen wahrscheinlich die sogenannten Genetivformen des Pronomen personale auf diese Praeposition zurück. Übrigens lesen andere das Zeichen ... da, ... also mda.

2.) [hieroglyphs] mdt : a.) „im Besitze von" z. B. [hieroglyphs] pa htrà n Pràa nti mdtà „das Pferd des Pharao welches in meinem Besitz ist" Sall. I, 9, 3.

§. 111. mdt

b.) „durch, mit Hülfe von": [hieroglyphs] àuà r dut àntu nk šā m dtf „ich werde dir durch ihn einen Brief überbringen lassen" Bol. II, 8 u. o.

c.) wohl für [hieroglyphs] in [hieroglyphs] na tài à stmà mdt pai hā n nut „die Worte die ich von diesem Fürsten der Stadt gehört habe" Abb. 6, 24.

3.) [hieroglyphs] m hāt „vor" (lokal): „der Hund [hieroglyphs] nti m hātk welcher vor dir steht" H. 500 V. 7, 7.

§. 112. m hāt

Ungleich häufiger ist das gleichbedeutende [hieroglyphs] r hāt:

[hieroglyphs] paik sn hā r hāttuk „dein Bruder steht vor dir" Orb. 5, 8.

[hieroglyphs] mtuf àn naif àaut r hātf „und er trieb sein Vieh vor sich her" Orb. 4, 5.

[hieroglyphs] sxsx r hāttuf „laufen vor ihm" Orb. 10, 6.

[hieroglyphs] àu xaàk nutk r hāt ta hmt „du verliessest deine Heimath (fliehend) vor dem Weibe" Orb. 9, 4.

Interessant ist [hieroglyphs] na rd nti hātà „die Leute

die vor mir sind" L. 349,11 mit Fortfall des [hieroglyphs].

§.113. m bah. 4) [hieroglyphs] m bah „vor" nur von Personen: [hieroglyphs] hab m bah Prāā „vor den Pharao senden" Abb. 5,18 u.o.

[hieroglyphs] hr àn uah m bahst „Beute vor sie bringend" Orb. 10,1.

§.114. m sa 5.) [hieroglyphs] m sa: „hinterher": [hieroglyphs] àuf hr šmt m saf „er ging hinter ihm" Orb. 6,4 u.o.

„in Folge von": er war ärgerlich [hieroglyphs] m sa xauti in Folge des Gezänks" Orb. 11,2.

„nach Maassgabe von": „das Land durchstreifen [hieroglyphs] m sa àbf nach Belieben" H. 500 V. 5,2.

hr sa [hieroglyphs] hr sa hingegen bedeutet stets temporal „nach":

[hieroglyphs] hr sa unnut „nach einer Stunde" H. 500 V. 1,3.

§.115. n ha 6.) [hieroglyphs] n ha, „hinter":

„er blickte [hieroglyphs] n hauf hinter sich" Sall. 1,1,8.

[hieroglyphs] mtuf xaāf n ha nā ànr āa „und er warf es hinter einen grossen Stein" Sall. 3,10.

§.116. m hr 7.) [hieroglyphs] m hr wohl „angesichts von": [hieroglyphs] dut m hr n... „stellen vor (die Richter)" P. j. T. 2,1.

[hieroglyphs] àput nbt rtā n paiā nb m hrà „jedes Geschäft das mein Herr mir aufgetragen hat" (eigentl.

lich:, „mir vorgelegt hat") L. 348, 7, 2 u. o.

8.) ḥrḥr: a.) „angesichts von": ntr nb nti ḥrà sni ḥrḥru „alle Götter vor denen mein Angesicht vorbeigeht" L. 370, 3. Tur. 114, 3 – 115, 2 – 112, 7. — §. 117. ḥrḥr

na sru nti ḥrḥrf „die Fürsten welche vor ihm waren" (d. h. über ihn zu Gericht sassen) Lee 2, 4.

b.) „betreffs, wegen" – wie das einfache ḥr:

tot nb à habk mà ḥrḥru „alle Dinge über die du mir geschrieben hast" L. 370, 4.

(sic) àuà hab ḥrḥrrrau, „ich sende in Betreff ihrer" Abb. 5, 18.

(sic) n àri sbaìt nbt ḥrḥrrrau „um jede Strafe ihretwegen zu vollziehen" Abb. 6, 13.

9.) ḥr tp (? tá ? ga ?) „oben auf": duduì ḥr tp st „auf den Pfahl gesteckt" Abb. 5, 7 und in dem eigenthümlichen uà ḥr tp „ganz allein" Sall. 3, 1 [?], 8 u. o. Sonst ist diese Praeposition im N. aeg. selten; man gebraucht dafür: — §. 118. ḥr tp

ḥr tátá n „oben auf": ḥr tátá n pa ànb „obenauf der Mauer" Salt 1, 19 u. o. — ḥr tátá

Anm.) Ganz dem k. ϩⲓϫⲉⲛ [?] entspricht schon: st ḥrtn (sprich ḥitn) kt dmà [?] „sie

liegen oberhalb einer andern Stadt" An. 1, 21, 1.

§. 119. r ma

10.) [hieroglyphs] r ma „neben": [hieroglyphs] pa äš nti r ma pa pr „der Baum der neben dem Hause steht" Orb. 10,5 u. o.

§. 120 m äqa

11.) [hieroglyphs] m äq „gegenüber, bei": „das Krokodil war [hieroglyphs] m aqaif m pa dmà ihm gegenüber an (??) der Stadt" (oder etwa wie so oft im K.: „der Stadt gegenüber" ?) H. 500 V. 7,10. [hieroglyphs] tuà hà-kuà m äqu „ich bin bei ihnen" Bol. II, 24.

räqa

Desgleichen [hieroglyphs] räqa: [hieroglyphs] àuf hr hä hr st räqa ta nbd šnti nti m pa mu „er trat hin auf dem Lande gegenüber der Locke die im Wasser lag" Orb. 11, 2.

§. 121. mdun

12.) [hieroglyphs] s mdun „vor?" nur in [hieroglyphs] àuf hr hä m dunf „er trat vor ihn hin" H. 500 V. 1, 11. (Vgl. §. 94)

§. 122 r fud

13.) [hieroglyphs] r fud „zwischen": [hieroglyphs] r fud rdf „zwischen seinen Füssen" Abb. 2, 10.

Doppelt gesetzt: „zwischen ... und ...": [hieroglyphs] r fudfi r fud paif äa „zwischen ihm und seinem älteren Bruder" Orb. 6, 6 — oder kürzer: [hieroglyphs] r fud Ták̠a r Tamrà „zwischen Ták̠a und Aegyp-

ten" Am. 4, 6, 2. Bol. 6, 7 scheint r fudà, mir oblie-
gend' zu bedeuten.

14.) m χnu „in": m χnu nai àsut „in diesen Orten" Abb. 5, 7. na àsut nti na sutn msut ḥtp m χnsn „die Orte in welchen die Kön. Kinder ruhen" Abb. 5, 9.

§. 123. m χnu.

Häufiger bedeutet es „unter (Menschen)": unuf m χnu „er war unter ihnen gewesen" Pj. T. 5, 8 – 5, 9. Ferner Abb. 6, 18. Bol. 4, 1 u. o.

15.) r šaā „bis zu, hin zu":
„sie entsandten sie r šaā nut zur Stadt hin" Abb. 5, 11.
r šaā mäna „hierher" Bol. 10, 1–5.
r šaā nhḥ „bis in Ewigkeit" Pj. T. 3, 3.

§. 124. r šaā

Die Verbindung r šaā m (etwa wie „à partir de") bedeutet „von an":
r šaā m phu n pa ïumā r pa ta n Xta „von den Enden der See an bis zum Lande Cheta" Raifet 5.
r šaā m rnpt 31 r rnpt 3 „vom Jahre 31 an bis zum Jahre 3." Mallet 1, 2.

16.) m χt „nach" (Temporal): m χt hru qnu „nach langer Zeit" Orb. 1, 4 u. o.

§. 125. m χt

r χt — Wohl ganz anderen Ursprungs ist r χt n, „untergeben": rd smdt r χt ntr ḥn tpi, „Leibeigener untergeben dem ersten Propheten" Abb. 4,14 u.o. Auch schon ohne r: pr Rā nti χtā „der Tempel des Ra, der mir untergeben ist". Sall. 1,4,4.

§. 126. rmātt — 17.) r mātt n „gemäss": „Lasse die Kohlen besorgen" r mātt n pa tó á ártnk, „gemäss dem was du gesagt hast" Mallet 5,7. u.o.

§. 127. rdb. — 18.) r db (k. ΕΤΒΕ) in der Stelle Insc. 15: rait r db pa áḥ, „für den Ochsen bezahlt"

§. 128. mtr — 19.) mtr „wegen": „er konnte nicht über das Wasser" mtr nan mshu, „wegen der Krokodile" Orb. 8,1.

C. Conjunctionen.

§. 129. Ich bespreche im Folgenden nur diejenigen Conjunctionen, die nicht an eine bestimmte Satzart gebunden sind und deshalb ohnehin bei dieser behandelt werden müssen. (mtr, rtó, tm.)

1.) rnti führt in den Briefen nach den Überschriften und

Eingangsformeln das eigentliche Thema ein:
[hieroglyphs] ki ḥr suta áb n paṭā nb xnti pa pr m nu „Etwas anderes was meinen Herren erfreut: das Haus ist in gutem Zustand" L. 348, 6, 2 u. o.

Selten beginnt auch noch ein zweiter Abschnitt des Briefes mit rnti ohne dass eine nochmalige Überschrift (ki tȯ oder ḥnā tȯ) vorhergeht. Bol. II, 9. An. 5, 12, 5.

2.) [hieroglyphs] χr die häufigste und vieldeutigste aller n. aeg. Partikeln bietet etwa folgende Bedeutungen, die es freilich weniger stark ausdrücken mag als die entsprechenden deutschen Worte: — §. 130.

a.) denn: „Geh nicht heraus" [hieroglyphs] χr án ȧuȧ rχȧ nḥmut paun tuȧ st ḥmt „denn ich kann dich nicht retten, da ich ein Weib bin" Orb. 10, 1.

„Ich habe dies gehört und bringe es zur Anzeige [hieroglyphs] χr pau btau denn dies ist Frevel für meinesgleichen, etwas zu hören und es zu verheimlichen" Abb. 6, 16.

b.) doch, vorwurfsvoll: „Was läufst du mir nach? [hieroglyphs] χr ȧnuk pauk sn, χr tuk mdȧuȧ m sχru n ȧtf bin ich doch dein Bruder, bist du doch gegen mich wie ein Vater" Orb. 7, 4; ähnlich ib. 3, 9. — §. 131.

„man forderte von mir die Arbeit der Bauern [hieroglyphs]

[hieroglyphs] *χr àu suatà bku n ta mrà* und doch hatte ich die Arbeit der Bauern abgeliefert" An. 6, 2, 12.

§. 132. c.) aber: [hieroglyphs] *tun ānχn m pa hru, χr bu rχn ān n dau* „wir leben heut, aber wie es uns morgen gehen wird wissen wir nicht" L. 363, 3 (Ohne *χr* ib. 360, 8 – 364, 6 – 366, 7.)

„deinen Brief hab ich erhalten [hieroglyphs] *χr bu rχà* aber nicht weiss ich, ob meiner ankam" Bol. II, 7.

„sie berichteten an den Gouverneur wann er im Süden war, [hieroglyphs] *χr unnf χpr m ā mht* aber wann er im Norden war, so fuhr man dorthin mit den Akten" Abb. 6, 22.

Besonders häufig in der Verbindung [hieroglyphs] *χr ptrà* „aber siehe":

(„deine Frau war es die mich verführen wollte") [hieroglyphs] *χr ptrà pnā su ak* „aber siehe! dir wurde es verdreht" Orb. 7, 4.

„30 Faden Acker waren mir gegeben [hieroglyphs] *χr ptrà àtàitu mdià* aber siehe! sie wurden mir fortgenommen und einem andern gegeben" Sall. 1, 9, 3.

§. 133. d.) „nun" „nun aber" zur Einleitung einer neuen Episode in der Erzählung, daher meist vor Zeitbestimmungen und Tempo,

ralsätzen:

[hieroglyphs] xr ár hr sa unut sn txu „nun aber nach einer Stunde da waren sie trunken" H. 500 V. 1,3.

(„Dies und das hatte er begangen".) [hieroglyphs] xr ár tutu s. mteuf „Nun als man ihn untersuchte fand man ihn schuldig" Lee 1,5.

(„Lasse sie die Opfertafel fortschaffen".) [hieroglyphs] xr unu grh m pa shnu „Nun wenn sie fertig sind mit dem Auftrag, so rüste das Schiff zu" Tur. 4,3.

Und ebenso in Briefen usw. am Beginn einer neuen Gedankenreihe:

(„Mir geht es gut und ich sehne mich nach dir".) [hieroglyphs] xr hnuá r tò „Nun aber eile ich zu sagen, dass ich dich besuchen werde" Bol. 7,6. Vgl. Tur. 16,8 u. o.

e.) Hieran schliesst sich eng die Bedeutung ferner in: [E. 134.]

[hieroglyphs] tòuf ná 3.t uššt.... xr tòu ná ān Paibpasat ktìri tòi 2.t ámd 5-t „er sagte mir 3 Anklagen ... und ferner sagte mir der Schreiber Paibpasa 2 andere Dinge, im Ganzen 5." Abb. 6,11.

[hieroglyphs] bu rxá ást nb áput pai xr nti un xr mdu tai āt „ich kenne keine Stelle ausgenommen dieses Grab das offen steht, sowie ferner dieses Haus" Abb. 5,7

§. 135. f.) Besonders häufig dient dies coordinirende *pr* zur Anreihung negativer Sätze:

[hieroglyphs]

<u>àu bn tutu dut äqu ... pr bn tutu dut ta pr bn tutu dut nà rpu</u> „und man giebt mir keine Lebensmittel ... ja man giebt mir kein Brot, ja man giebt mir keine Gänse" Mallet 2,7.

[hieroglyphs] <u>bn tuk hr hab má nfr mrapu bán pr bn árt rd m na nti tuk habu hr snni hrrà</u> „du schreibst mir weder Gutes noch Schlechtes, ja es kommt keiner von denen die du abschickst zu mir heran". An. 5,21,3.

Und so ist wohl auch in den folgenden Fragesätzen *pr* als coordinirend anzusehen:

[hieroglyphs] <u>às bn un mduk ān qnu pr unu mduk šmsu qnu</u> „hast du nicht viele Schreiber? und hast du (nicht) viele Diener?" An. 5,11,5.

[hieroglyphs] <u>às bn ànuk taik mt pr pak sn mduk m sru n àtf</u>, „bin ich nicht deine Mutter? und ist dein Bruder (nicht) gegen dich wie ein Vater?" Orb. 5,2.

§. 136. 3.) [hieroglyphs] <u>paun</u> meist wohl „denn":

„ich kann dich nicht retten [hieroglyphs] paun tuà st,
ḥmt denn ich bin ein Weib" Orb. 10,2.

„komme aufs Feld mit Getreide [hieroglyphs] pa.
un àun r mḥ sqau denn wir werden fleissig pflügen" Orb. 2,4.

„schreibe mir durch jeden Boten, wie es dir geht [hieroglyphs]
[hieroglyphs] (sic) [hieroglyphs] paun àbà r stm āk m mnt denn ich wün-
sche täglich dein Ergehen zu hören". An. 5,21,2.

„schreibe mir über sie" [hieroglyphs] paun ḥātià msau
„denn ich mache mir Sorgen um sie" An. 5,21,4, (eigentlich: „mein
Herz ist hinter ihnen einher".)

Aber kaum möglich scheint mir diese Auffassung in folgen-
der Stelle: „ich habe mich wegen der Getreidesetzer erkun-
digt und erfahren, dass 4 Mann 800 Bund machen" [hieroglyphs]
[hieroglyphs] paunu s 1 àr n 200
.... grḥ nk r s 2 mnḥ 1 àr n 600 „Da demnach: 1 Mann macht
200 ... so hast du genug an 2 Mann und 1 Jungen, macht 600"
Bol. II,26.

4.) [hieroglyphs] ka scheint zuweilen unserm „so" im Nachsatz zu entsprechen: „wenn du es findest und in Wasser legst [hieroglyphs]
[hieroglyphs] ka ānẓà so lebe ich" Orb. 8,5. Ähnlich Sall. 3,9,5.

§. 137.

Oft aber scheint es nur bekräftigende Interjection, so An. 5,

8,3 und in der Stelle Orb. 17,10 in der Form kak:

„Sie sagte: „schwöre mich zu erhören". [Hieroglyphen] kak àuf ḥr stm àtd.st nbt „Da erhörte er alles was sie sagte".

Dunkel ist mir ka-td L. 367,5. An. 5,8,8 sowie in:

„man hatte mir gesagt, der Officier würde ihn nehmen; aber als mich an diesen wandte [Hieroglyphen] t'duf m ka-td m tat r šp su „so sagte er: ....., der Gouverneur wird ihn nehmen" Bol. II, 15.

§. 138. 5.) [Hieroglyphe] àr weist darauf hin, dass das Wort oder der Satztheil, dem es vorgestellt ist, nicht selbständig sondern nur ein voran geschicktes Glied des folgendes Satzes ist. Das nähere siehe bei der Hervorhebung §. 336 ff. sowie bei den Temporal- und Bedingungssätzen. §§. 397. 399.

§. 139. 6.) [Hieroglyphen] mà „wie" als Conjunction in [Hieroglyphen] àuf ḥr χpru mà unnf. „er wurde wie er gewesen war" Orb. 14,3.

7.) [Hieroglyphen] à „so" nur in den Formeln „so sagte er" „so that er", vgl. §. 149. §. 183.

D. Interjectionen.

§ 140.

1.) Interjectionen im strengen Sinne sind:

a.) <u>hau</u> „o!" in leidenschaftlicher Anrede:

<u>hau Bata</u> „o Bata! was bist du so allein?" Orb. 9,4.

<u>ha ta gr</u> „o du Lügnerin!" Orb. 17,6.

b.) <u>hana</u> ein Ausruf, dem Sall. 3,6,7 „ich schütze Aegypten wie Ra!" folgt. Indess...

c.) Grosse Freude und Billigung des Geschehenen drücken die Interjectionen <u>hamu māna māna māna</u> An. 5,12,4 aus.

d.) <u>funa</u> „wehe!" Abb. 5,15–6,8–6,12. Salt 1,4–4,1. An. 5,26,6. Sall. 3,4,9. Wohl aus <u>fu</u> k. ⲟⲩⲟⲓ und <u>na</u>, eigentlich: „wehe über dieses", wie <u>hana</u> „ei dieses" und <u>mā-na</u> „wie dieses" (scil. geschehe es auch künftig) bedeuten mögen.

e.) <u>aχ</u> vor Imperativen bittend: <u>aχ hab nā hr āt</u> „schreibe mir bitte wie es dir geht" L. 364,7.

f.) <u>īa</u> vielleicht ein leiser Ausdruck des Bedauerns vgl. Abb. 6,8. Bol. II,7, auch <u>funa āta</u> (k. ⲉⲉⲓⲉ?)

Salt 4,1. Häufig ist die Verbindung [hieroglyphs] ia ix Abb. 6,1. L. 365 V. 3. Bol. 10,8; auch das [hieroglyphs] ai ix A. 500 V. 4,12 mag dahin gehören.

§. 141. 2.) Als Interjectionen mag man auch die Ausdrücke für „siehe" betrachten:

a.) [hieroglyphs] ptrà (im Cursivhieratisch [hieroglyphs] Tur. 128, 10 u.o. während dieselben Schreiber das Verbum [hieroglyphs] l.l. u.o. schreiben) besonders mit [hieroglyphs] xr verbunden, vgl. §. 132.

b.) [hieroglyphs] ha und [hieroglyphs] han über die man §§. 188. 264. 323 vergleiche.

c.) [hieroglyphs] mäki, auch [hieroglyphs] mäkuà und [hieroglyphs] mäkun (eig. „siehe mich" „siehe uns"). Vgl. §§. 188. 210. 264. 319.

d.) [hieroglyphs] às vgl. §. 319 und gern vor [hieroglyphs] bn in Fragesätzen.

e.) [hieroglyphs] àstu ([hieroglyphs] àsut zuweilen im A. 500 V. wohl irrig, vgl. Capse aus àstu) vgl. §§. 319. 323 und gern vor [hieroglyphs] bu in Fragesätzen. Unerklärt ist noch das [hieroglyphs] .... [hieroglyphs] .... àstu àr ... àstu bu in der schwierigen Stelle Orb. 8, 2.

§. 142. 3.) Nur zweifelnd ziehe ich zu den Interjectionen:

a.) [hieroglyphs] ànn in [hieroglyphs] ànuk àn mähar aink, àn hr td, ànn unu maàt m àtàtuk „ich bin ein Schreiber und [hieroglyphs], so sagst

wiederholentlich; ..... es ist Wahrheit an dem was du sagst" An. 1, 18, 4 sowie in den Beispielen An. 6, 4, 5. An. 8, 1, 5. Abb. 6, 2. Mallet 5, 8. Gehört es ursprünglich zu den §. 183 besprochenen Formen?

b.) [hieroglyphs] rā in: „geschieht dieses, so zögere nicht" [hieroglyphs] χr rā auf hr χpru mdut „denn .... es geht dich an" (?) Orb. 8, 6 und in der eigenthümlichen Verbindung: [hieroglyphs] χr rā dauu Abb. 6, 24. Mallet 4, 5.

Viertes Buch.

Verbum.

A. Verbalstamm.

I. Aktivstamm.

a.) absolute Form.

§. 143. 1.) Bei den meisten Verben bleibt der Stamm – von einigen Passivformen abgesehen – unter allen Verhältnissen unverändert; man sagt àuf ḥr ṗaā, àuf ṗaā, ṗaāf, àuf ḥr ṗaāst usw. Gewiss ist diese Gleichheit oft nur eine scheinbare, vgl. §. 177.

§. 144. 2.) Die aaeg. Flexionsformen (qm qmm qmī usw.) sind im N. aeg. (ausser im Hülfsverb un vgl. §§. 239. 242. 245) nur bei àr „machen" erhalten, auch da nur trümmerhaft.

a.) Das Tempus stmf lautet bei ihm:

1.) àrīà, àrīk, àrīf usw., wofür sich

seltner [hieroglyphs] _àrut_ An. 5,12,3. [hieroglyphs] _àrutf_ Bol. II, 15–16. [hieroglyphs] _àrutu_ Abb. 2,13 und [hieroglyphs] _àrtu_ Abb. 3,5 [hieroglyphs] _àrtui_ Abb. 4,17. [hieroglyphs] _àrutf_ Abb. 5,6 finden.

2.) [hieroglyphs] _àru_ Abb. 4,10 [hieroglyphs] _àru_ PjT. 6,2 passivisch in Verbalsätzen; [hieroglyphs] _àruk_ Tur. 16,1–5–9. Orb. 8,2 und oft nach _bu_.

3.) [hieroglyphs] _àrrk_ nach _bu_ Bol. 9,10.

b.) Das Temp. _stmnf_ lautet [hieroglyphs] _àrnf_ Orb. 8,7–9,2. Auch die als Optativ fungirende Form wird [hieroglyphs] (kürzeste Form p ?) geschrieben. §. 145.

c.) Der Infinitiv ist [hieroglyphs] _àrt_ PjT. 4,4 und dieselbe Form gebraucht man in den mit Hülfsverben zusammengesetzten Zeiten: [hieroglyphs] _àuf hr àrt nf_ Orb. 15,4 u.o. [hieroglyphs] _àutu àrt nk_ Orb. 14,7. [hieroglyphs] _àri_ schreibt Abb. 6,15. §. 146.

d.) Vor unmittelbar folgendem Object schreibt man: §. 147.

1.) [hieroglyphs] _àrt_: [hieroglyphs] _àn auf r àrt nkt_ „er wird nichts machen" Orb. 16,5. u.o. Nur Abb. 5,18–6,13–6,14 und Amh. 2,9 steht dafür [hieroglyphs] _àri_.

2.) [hieroglyphs] _àr_ – wohl häufiger als _àrt_: [hieroglyphs] _auf àr 3 rnpt_ „er vollbrachte 3 Jahre" Orb. 13,5. Besonders so in Ausdrücken wie [hieroglyphs] _àr hnaut_ Orb. 12 usw.

3.) [hieroglyph] ar schreibt der PjT. in [hieroglyphs] ar uaua „bera-
then" l.l. 5,1. [hieroglyphs] ar χrui „feindlich sein" ib. 5,3.

§. 148. e.) Vor Suffixen gebraucht man [hieroglyph]: [hieroglyphs] rāru Tur. 66,7
Lee 1,6; sehr selten [hieroglyphs]: [hieroglyphs] rārtu Rollin 4.

§. 149 3.) Neben dem einfachen [hieroglyph] ar hat sich nun noch eine
Nebenform herausgebildet, der die Partikel ā („so", „welcher") prae-
figirt ist und die uns vielleicht im K. ⲉⲓⲣⲉ erhalten ist.
In ihrer ursprünglichen Bedeutung haben wir sie in [hieroglyphs]
[hieroglyphs] āārf „so that er" Orb. 6,8 [hieroglyphs] pau āāru, „das
was sie thaten" PjT. 3,2 usw.
Oft aber scheint sie nur als eine vollere, gern selbständig
und als Hülfsverb gebrauchte Form von [hieroglyph] ar zu gelten:
[hieroglyphs] panti āārt ta āsi ātd nā
„was mir die Favorite sagen wird" Orb. 17,10 u.o.
[hieroglyphs] āārtst mt „sie wird sterben" Orb. 9,?.
Vor unmittelbar folgendem Object [hieroglyphs] āār Orb. 4,7.
Interessant ist die Schreibung [hieroglyphs] āārtu, die die Ausspra-
che des t in āārt verbirgt: [hieroglyphs] āārtu pa ntr
ārt „Gott thut" H. 500 Ʋ 4,13 — Salt 1,5. An. 6,3,1. [hieroglyphs]
āārtu „sie thuen" An. 6,3,9 (neben āāruk ib. 10.)
Nur aus dem Abb. kenne ich die Formen [hieroglyphs] āārif

Abb. 7, 10. [hieroglyphs] ààrìtn ib. 5, 15.

Anm.) Ob [hieroglyphs] mtutu ààru „und man mache sie (zu Balken)" Orb. 18, 1 richtig ist? oder liegt eine Verwechslung von [hieroglyph] à und [hieroglyph] r (ε) vor? Vgl. §. 222 sowie §. 152.

4.) Der Stamm t'd sagen ist in zwei gesonderten Formen in Gebrauch: — §. 150.

a.) [hieroglyphs] t'dt oder [hieroglyphs] t'dt, der nie ein Object oder unvermittelt die directe Rede folgen darf und bei der die angeredete Person durch [hieroglyphs] mdu bezeichnet wird.

b.) [hieroglyphs] t'd der Object und directe Rede folgen dürfen und die mit [hieroglyph] n construirt wird.

In Verbalsätzen steht für die letztere Form meist [hieroglyphs] t'du:

[hieroglyphs] t'du nà pa.... „es sagte mir der..." L. 368, 4.

[hieroglyphs] na sbait à t'du na ntr „die Strafen, welche die Götter sagten" Lee 1, 7.

5.) Auch hier ist aus der häufigen Verbindung mit der Partikel [hieroglyphs] à zuletzt ein neues Verbum [hieroglyphs] àt'd entstanden. — §. 151.

Seine ursprüngliche Verwendung liegt in dem häufigen:

[hieroglyphs] àt'dst, „was sie sagt" Orb. 16, 4 – 18, 2 u. o.

[hieroglyphs] àt'dtuk, „was du sagst" An. 1, 18, 4.

[hieroglyphs] àt'dt „was man sagt" An. 5, 8, 6 – 17, 3.

vor, sein weiterer Gebrauch in:

[hieroglyphs] mtr àtànk „als du sagtest" Sall. 1, 5, 10

[hieroglyphs] pa nti ààrt ta àsi àtdnà „was mir die Favorite sagen wird" Orb. 17, 10.

§ 152. 6.) Sehr interessant ist ferner der Gebrauch von [hieroglyphs] rtd (gesprochen etwa ϵϫω, also irrig für [hieroglyphs] ??) in:

[hieroglyphs] àn pr-ht' Qagabu rtd n àn Annana „Der Schatzhausvorsteher Q. sagt zu dem Schreiber A." An. 4, 7, 9. Sall. 1, 3, 11. An. 5, 22, 1. (sonst in denselben Handschriften [hieroglyphs] etc.)

[hieroglyphs] rnti rtdtu nà „mir wird gesagt" Sall. 1, 9, 10

[hieroglyphs] àu àartu rtdnà „und man hatte mir gesagt" Mallet 2, 5.

Man bemerke dass manche Schreiber (Tur. 128. Inscr. 12) für [hieroglyphs] stets [hieroglyphs] schreiben.

Anm. 1.) Entsprechend dem eben erwähnten [hieroglyphs] rnti rtdtu nà schreibt Pntaur, der Schreiber von Sall. I, stets [hieroglyphs] rnti r àntu nk àn prn „es wird dir dieser Brief gebracht" l. l. 3, 6 – 3, 11 – 5, 5 – 6, 10 – 7, 9 u. o. und [hieroglyphs] m sutn r hab nk, „der König schickt dir" l. l. 2, 5.

Anm. 2.) Das k. ϣⲁϫⲉ ist das alte Causativ [hieroglyphs] stȝ, n. aeg. schon „erzählen, sich unterhalten" An. 4, 9, 4. H. 500 V. 5, 10. Das k. ⲡⲉϫⲉ hat sich augenscheinlich aus dem häufigen [hieroglyphs] patȝf für [hieroglyphs] paàtȝf „das was er sagt" (vgl. die Beispiele beim Relativ à) entwickelt; ⲡⲉϫⲉ ⲡⲁⲥⲟⲛ „es sagt mein Bruder" bedeutet ursprünglich „das was mein Bruder sagt (ist folgendes:)".

7.) [hieroglyphs] du (da?) „geben" lautet als Infinitiv und in den mit Hülfsverben gebildeten Zeiten auch vor unmittelbar folgendem Object [hieroglyphs] dut (demotisch: [demotic] k. ϯ): [hieroglyphs] àust ḥr tmt dut mu „sie gab kein Wasser" Orb. 4, 9 und ebenso als Verb des Nominalsatzes (Abb. 4, 17.).

§. 153.

Als Verb des Verbalsatzes lautet es [hieroglyphs] du (dau?) (demotisch [demotic]) Abb. 4, 9 – 5, 5 u. o.

Das Temp. stmf ist [hieroglyphs] duà, duk, duf.

Anm.) Das im A. aeg. häufige Compositum [hieroglyphs] rdut gebrauchen manche Schreiber noch in der Verbindung [hieroglyphs] rrdut für r dut; mit Suff [hieroglyphs] r rdutu-u Amh. 4, 2.

8.) Nut k. ⲛⲏⲩ „gehen" schreiben manche Handschriften

§. 154

nut: nutf „er geht" Orb. 8,9; andere nu: nus „sie geht" H. 500 V. 3,13. Dass aber doch hier noch zuweilen das t gesprochen wurde, zeigt die nicht seltene Schreibung nutu, sowohl als Verb des Verbalsatzes (Tur. 30,2. Salt 3,14) als in nutuf „er geht" Bol. 10,1.

Ganz analog ist die Schreibung šmttuf für šmtf „er kommt" Tur. 4,7 und das schwer begreifliche tötuf für tóf „er sagt" Sall. 3,5,4.

b.) Constructe Form.

§. 155. 1.) Eine besondere „constructe" — vor unmittelbar folgendem Object gebrauchte — Form lässt sich im N. aeg. nachweisen:

a.) bei ḏtut „nehmen" im H. 500 V. Die absolute Form steht l. l. 4,10 bis, aber vor dem Object und vor dem Suffix (l. l. 5,8 – 8,10) steht ḏtt.

b.) bei fuï. Absolut àu fuï na àtà ḏtu „es hatten die Diebe Hand angelegt" Abb. 3,5; construct pa sχru n fuu ḏt „das Handanlegen" Abb. 3,6.

§. 156. 2.) Bei einigen Verben hat sich im N. aeg. vor den Objectssuffixen ein altes auslautendes t erhalten, das man tu schreibt.

Doch schwankt der Gebrauch hier schon anscheinend ebenso wie im K. Ich kenne folgende:

einradicalige.) dutu Orb. 5,5 – 8,5 u.o. „geben"

fatu Orb. 13,1 – 14,8 – 15,5. fa Orb. 6,3 – 10,6 „tragen" k. ϥιτ.

ḥtu Pj.T. 4,2. ḥ ib. 5,4 „schlagen" k. ϩιτ.

nuitu Orb. 8,3. L. 368,13.

zweiradicalige.) tàtu Orb. 4,1. Sall. 3,6,9. tàdi Orb. 6,1 „sagen".

àntu Orb. 11,7 – 11,10 – 18,8 u.o. seltner àn Orb. 10,8. „bringen" k. ⲛ und ⲛⲧ.

gmtu Pj.T. 4,3 – 5,1 – 5,4 u.o. gmtuu Abb. 5,6 – 6,2 neben gm Pj.T. 4,1. Orb. 5,1 „finden" k. ϭⲛ und ϭⲛⲧ.

sbtu Bol. 10,4 „führen".

mḥtu An. 1,21,6 „füllen".

dreiradicalige.) atptu Orb. 4,4. atp Orb. 3,3 „beladen".

c.) Causativ.

Die a.aeg. Causativbildung mit praefigirtem s ist im N.aeg. verloren bis auf einige Formen wie: — E. 157.

sntm „erfreuen" T. 500 V. 2, 13. suta „erquicken" L.

348, 6, 2 u. o. [hieroglyphs] s8nb „stärken" An. 5, 12. [hieroglyphs] smn „festigen" An. 1, 28, 5 u. o. [hieroglyphs] skā „aufstellen" An. 5, 27, 6. [hieroglyphs] säq „hineinbringen" L. 348, 7, 7. [hieroglyphs] sxpru „erzeugen" (ϫπο vgl. §. 285) H. 500 V. 7, 7 u. o. [hieroglyphs] sqm „vollenden" Orb. 19, 2. H. 500 V. 4, 2. [hieroglyphs] smäāt „rufen" Orb. 6, 4. [hieroglyphs] suat „überweisen" An. 6, 2, 12 u. o.

Man ersetzt das Causativ durch [hieroglyphs] dut mit folgendem Verbalsatz resp. dem Tempus stmf.

II. Passivum.

§. 158. Es lassen sich im N. aeg. drei Klassen passiver Verba unterscheiden:

a.) der aktiven Form wenigstens äusserlich gleiche.

b.) durch [hieroglyphs] ī erweiterte.

c.) mit angehängtem [hieroglyphs] tu, oft mit der zweiten vereinigt.

a.) ohne Passivsuffix.

§. 159. Scheinbar der aktivischen Form gleich, vielleicht aber durch besondere Vokalisirung geschieden, findet sich das Passivum:

1.) als Verbum eines Verbalsatzes:

[hieroglyphs] ptrā xdbu tauf hmt „siehe getödtet ist seine Frau". Orb. 9, 4.

[hieroglyphs] qm sti ntm „der Geruch wurde angenehm ge-

funden' Orb. 11, 3.

[hieroglyphs] ptrà pnā su nk m ktx „siehe, es ward dir in anderes verdreht" Orb. 7, 6.

[hieroglyphs] ptrà rx āšat n rd di m duk „siehe, man weiss wieviel Leute bei dir sind" Tur. 3, 6 – 4, 8.

[hieroglyphs] st dudui m bah Ptah „sie wurden vor den Pharao gestellt" Tur. 112, 7.

[hieroglyphs] àru mf tai sbaīt „es ward an ihm diese Strafe vollstreckt". P. j. T. 6, 2.

[hieroglyphs] àu šād pa āš „der Baum ist gefällt" Orb. 12, 8

2.) als Particip: § 160.

[hieroglyphs] na sgmr sàp m hru pn àn na rdui „die an diesem Tage durch die Arbeiter untersuchten Pyramiden" Abb. 2, 1 – 2, 7.

[hieroglyphs] dudui hr tp xt „auf den Pfahl gesteckt" Abb. 5, 7.

3.) selten unpersönlich für das Indefinitum „man": § 161.

[hieroglyphs] mh àmu „man verhaftete sie" Abb 4, 10.

[hieroglyphs] utu Inī dudui nuff „entsandt ward Ini, man liess ihn gehen". Tur. 66, 7.

Anm. 1.) Man gebraucht in diesem Falle für àri [hieroglyph] àru und für du [hieroglyph] dudui, eine sonst im N. aeg. nicht vor,

kommende Form.

Anm. 2.) Mit Subjectsuffixen kommt diese Passivform nicht vor.

b.) mit ī.

§. 162. 1.) Von dem durch ī gebildeten Passivum kenne ich folgende Formen:

[hieroglyphs] qmī Abb. 2,7 u. o. „gefunden".

[hieroglyphs] arīt P. j. T. 3,1 u. o. „gemacht".

[hieroglyphs] anīt P. j. T. 4,1 u. o. „gebracht".

[hieroglyphs] rāīt Insc. 15 u. o. „gegeben".

[hieroglyphs] duīt Bol. 1,10. [hieroglyphs] duaī Amh. 4,2. Inscr. 3. [hieroglyphs] duīa P. j. T. 5,1 „gegeben".

[hieroglyphs] t'dīa P. j. T. 6,1 [hieroglyphs] t'dtuī (sic! für t'dītu?) Inscr. 29, 13–18 „gesagt".

[hieroglyphs] ātaītu Sall. 1,9,3 u. o. „genommen".

[hieroglyphs] habītu L. 368,10. [hieroglyphs] haīb Tur. 67,6 „geschickt".

[hieroglyphs] uχaīχtu L. 368,5. „gesucht".

Aus dem aī von haīb und uχaīχ ist wohl das H der k. Passi, va entstanden.

§. 163. 2.) Meistens fungiren diese Formen als Particip:

rd̓ ȧriṫ ḥr ma
btaiu duta rta ȧst smti „Leute herbeigebracht wegen der Verbrechen, gestellt in den Untersuchungsort". PjT. 4, 1.

pau ȧriṫ nb „dieses alles was gethan ist" PjT. 3, 1.

pai shn haīb nk „dieser der gesandte Befehl". Tur. 67, 6.

Seltener als Praedicat eines Satzes:

rd̓ ȧriṫ nu sbaiṫ „Leute an denen Strafe vollstreckt ward". PjT. 6, 1.

su qmī utȧ „es ward unverletzt gefunden" Abb. 2, 7

Mit Suffix-person. kenne ich es nur in qmif m rā utnu „es ward erbrochen gefunden". Abb. 2, 12.

C.) mit tu.

1.) Die Passivendung tu wird meist an den activen Stamm (ȧntu, ātȧtu usw.), seltner an eine der passiven Formen (habitu, ātaītu, dudutu) gehängt. §. 164.

2.) Es ist die häufigste und am umfassendsten verwendete Form des Passivs; sie wird als Verb des Verbalsatzes, sowie mit Subjectssuffixen im Tempus sḏmf gebraucht: §. 165

maītu nk uā n sa ṫaū „ein

Sohn ist dir geboren" Orb. 18,7.

[hieroglyphs] ámmá ántu ná naüá sru „mö-
gen mir meine Fürsten herbeigeführt werden" Orb. 19,4.

[hieroglyphs] ántuf „er ward gebracht" TjT. 4,2 u.o.

[hieroglyphs] sáptuuf „er ward untersucht." Abb. 6,2.

[hieroglyphs] dudutuá χriā „ich wurde zum Gehülfen gemacht"
Salt 3,7.

§. 166. 3.) als Particip, im Tempus áufston:

[hieroglyphs] qmá su áuf dudutu r anuti
„ich fand ihn zum Bauern gemacht." Bol. II,10.

sowie substantivirt:

[hieroglyphs] rmätt n pa habtu „gemäss dem Gesen-
deten" An. 5,26,2 und mit merkwürdiger Hinzufügung des
logischen Subjects:

[hieroglyphs] pa habtu rá paüá nb „missum
mihi dominus meus" d. h. „das was mir mein Herr gesandt
hat" L. 349,10–14.

Anm.) Nie jedoch, soviel ich weiss, steht dieses Particip
passivi attributiv bei einem Nomen.

§. 167. 4.) Häufig wird dies Particip absolut verwendet:

[hieroglyphs] habtu r rdut rχ paüá nb „Gesen-

det (ist dieses) damit mein Herr wisse" Bol. 1,10 u.o.
was denn oft dem Indefinitum „man" entspricht:
[Hieroglyphen] dudutu hmotn m naitn prit
„man lässt euch in euren Häusern wohnen" Sall. 3,6,4.

5.) Hieraus hat sich bei den Hülfsverben ein Ausdruck für „man" gebildet, der dem K. leider wieder verloren gegangen ist: §. 168.

[Hieroglyphen] äutu hr dutnf uā n dbu n hqt „man gab ihm einen Krug Bier" Orb. 12,9.
[Hieroglyphen] tutu smtruf „man verhört ihn" Lee 1,5.
[Hieroglyphen] untu tdnf „man nannte ihn" Pj. T. 5,7. Usw.

6.) Man blieb sich aber des Ursprungs der Form nicht bewusst und betrachtete [Hieroglyphe] tu als ein Pronom. suff. mit der Bedeutung „man". Nur so erklärt sich, dass man im Tempus unänf stm allgemein un-än-tu sagt: [Hieroglyphen] un-än-tu hr än „da brachte man". Orb. 6,4 u.o. §. 169.

Anm.) Vereinzelt steht das wunderliche [Hieroglyphen] unäntuf hr šmt „man ging" H. 500 V. 6,7.

7.) Wohl aus jener Scheu, die es alle Völker gern vermeiden lässt, die Gottheit beim Namen zu nennen, bezeichnet man mit diesem Indefinitum ehrfurchtsvoll den König: §. 170.

[hieroglyphs] pa nti tutu. àm „wo man sich aufhält" Orb. 14, 7.

[hieroglyphs] àntu χauti „man zürnte" Orb. 10, 10.

In der Schrift wird auf diese Bedeutung meist durch das Determinativ [hieroglyph] hingewiesen, wie man denn auch [hieroglyphs] t'dùa „(vom Könige) gesagt" P. j. T. 6, 1 und [hieroglyphs] haùb („vom Könige) gesandt" Tur. 67, 6 schreibt.

Anm.) Vielleicht nur irrig steht dà für tu beim Passiv in [hieroglyphs] mà nti χnqndà „wie ein geprügelter" Orb. 4, 6 und in [hieroglyphs] àuf hr dut haùda „er machte dass man herabstieg" Orb. 11, 3.

B. Subject des Verbums.

I. Subjectssuffixe.

§. 171. 1.) Die Subjectssuffixe des Verbums sind:

Sing: 1 m.) [hieroglyph] à (?); [hieroglyphs] kuà [hieroglyph] k.

f.) [hieroglyph] à (?).

2 m.) [hieroglyph] k; [hieroglyphs] ku.

f.) [hierogl.] t, [hierogl.] t, [hierogl.] t (Orb. 17,7 in áárt)

3 m.) [hierogl.] f.

f.) [hierogl.] st, [hierogl.] s.

Plur. 1.) [hierogl.] n; [hierogl.] un.

2.) [hierogl.] tn.

3.) [hierogl.] u (stets im Pj T.), [hierogl.] sn.

Die Suffixe 1 m. kuá, k; 2 m. ku; 1 pl. un werden nur bei den §. 256 ff. besprochenen Verben gebraucht.

Anm.) Über die Possessivsuffixe vgl. §. 46 ff., über die Objectssuffixe §. 309 ff.

§. 172. 2.) Auch hier (vgl. §§. 47, 311) scheint [hierogl.] á im N. aeg. schon häufig abgefallen zu sein: [hierogl.] stm „ich habe gehört" L. 349,10. [hierogl.] mut „ich gehe" An. 4,4,9. [hierogl.] rx „ich weiss" Bol. 5,7. [hierogl.] áu hr hā „ich stehe" Inscr. 14 und im Sall. 3 (neben manchem unsicheren): [hierogl.] unn hr sgabu „wann ich schreie" l. l. 3,3 und [hierogl.] hā „ich stehe" l. l. 6,1. Irrig hat es der Schreiber gesetzt in [hierogl.] ábá n stm[á] āk „mein Wunsch ist dein Ergehen zu hören" An. 5,21,2 (wo nach §. 298 der Infinitiv stehen muss) und wohl auch ib. 11,3.

§. 173. 3.) Für n und tn kommen sehr selten Formen mit

doppeltem n vor:

1 pl. [hieroglyphs] nn (von den Göttern) M. Karn. 41 und in [hieroglyphs] tunn für [hieroglyphs] tun „wir sind" An. 9, 8.

2 pl. [hieroglyphs] àutnn „ihr seid" Mallet 3, 6 und [hieroglyphs] àà-rutunn „ihr Thut" ib. 3, 7. Aber ib. 3, 6 steht korrekt [hieroglyphs] mtutn „und ihr seid", wofür anscheinend ib. 4, 5–6 [hieroglyphs] mtunn (sic!) steht.

II. Nominales Subject.

§. 175. Ist das Subject des Verbums ein Nomen, so gebraucht man im N. aeg. noch fast stets (Ausnahme §. 327) das suffixlose Verbum, das der Regel nach voransteht. Bei den mit einem Hülfsverbum gebildeten Formen tritt das Nomen mit allen an ihm haftenden Zusätzen zwischen dieses und den Stamm:

[hieroglyphs] àu na rd à šm r st ḥr ààì „die Leute, welche zum Lande gegangen waren, kamen" Orb. 11, 8.

Selten folgt ein zum Subject gehöriger Zusatz erst nach dem Verbalstamm:

[hieroglyphs] àu uà ḥr àš mìmon n snnuf „der eine rief von ihnen zum andern" Sall. 3, 4, 9–10.

III. Unpersönliches Verbum.

Unpersönlich gebrauchte Verba sind (abgesehen von den für das Indefinitum gebrauchten Passivformen) kaum nachzuweisen; man kann dahin ziehen: E. 175.

ȧn un „es ist keins da" Sall. 1,6,6. An. 5,16,6.

gsḥ nk r s 3 mnḥt 1 „es genügt dir an 3 Mann und einem Jungen" Bol. II, 26.

Sowie vielleicht auch:

paiƒ dsmu ṫdnƒ Bḥuka „sein Hund, Bhuka genannt" Abb. 2,11.

Ȧmnḥtp ṫdnƒ Hui „Amenhotp, genannt Hui" Inscr. 29,3.

C. Die Tempora.

I. Vorbemerkung.

1.) Die beiden Verbalformen, die im A.aeg. dominiren, stmƒ und stmnƒ, spielen im N.aeg. eine untergeordnete Rolle; das letztere ist fast verschwunden, das E. 176

erstere ist aus der historischen Erzählung verdrängt, wie denn auch im K. beide ganz verloren sind.

§. 177. 2.) Ihre Stelle haben verschiedene Verbindungen der Hülfsverba áu tu un ár mit dem Infinitiv oder Particip eingenommen; sie sind freilich schwerfälliger als die alten Formen, ermöglichen dafür aber auch eine feinere Nuancirung der Erzählung. Sie zerfallen in drei Reihen:

áuf stm | áuf ḥr stm | áuf r stm
tuf stm | tuf ḥr stm |
mtuf stm | mtuf ḥr stm | Usw.

Es liegt nahe in den Formen der zweiten und dritten Reihe: „er ist in hören", „er ist zu hören" stm als Infinitiv aufzufassen, in denen der ersten: „er ist hörend" aber als Particip, wie denn in der That bei gewissen Verben (§. 256 fft.) hier die Participia auf ṭai und tu gebraucht werden. Dass diese Hypothese richtig ist, beweist das K., das bei einer grossen Anzahl von Verben wirklich in der ersten Reihe die Participialform zeigt (ЄϤϢΟΟΠ; ЄϤСΟΤΠ), in der zweiten und dritten die infinitivische (ΑϤϢωΠЄ, ЄϤЄϢωΠЄ; ΑϤСωΤΠ, ЄϤЄСωΤΠ).

§. 178. 3.) Der Bedeutungsunterschied zwischen den Formen der ersten und zweiten Reihe ist im Allgemeinen der, dass die er-

steren das Andauern, die letzteren das Beginnen einer Handlung oder eines Zustandes bezeichnen.

Wir sind oft genöthigt zum Ausdruck dieser Nuance verschiedene Verba zu gebrauchen, so bei

[Hieroglyphen] ḥa 1. Reihe: „stehen" 2. Reihe: „aufstehen, hintreten".

[Hieroglyphen] ḥms 1. " : „sitzen" 2. " : „sich setzen".

[Hieroglyphen] χpru 1. " : „sein" 2. " : „werden".

Usw.

Anm.) Die Fälle in denen das Subject des Verbums ein Nomen ist und die man vielleicht richtiger sämmtlich zum Satz zöge, habe ich aus praktischen Gründen bei den einzelnen Tempusformen behandelt. Nur den, dem stmf entsprechenden, einfachen Verbalsatz stm pa sn und den einfachen Nominalsatz pa sn (ḥr) stm, der dem tuf (ḥr) stm entspricht, empfahl es sich hier auszuschliessen.

II. Ellipse des Verbalstammes.

1.) In einigen vielgebrauchten Ausdrücken wird der Verbalstamm meist als selbstverständlich ausgelassen, so dass nur das Hülfsverbum oder eine Partikel und das

§. 179.

Suffix die Verbalform vertritt.

§.180. 2.) In den meisten Texten lässt man [hieroglyphs] χpru „sein" in den Formen der ersten Reihe aus:

[hieroglyphs] áust nfr „sie war schön" Orb. 9,7

[hieroglyphs] tuá sthmt „ich bin ein Weib" Orb. 10,2.

[hieroglyphs] mtuf hr urrt „und er war auf einem Wagen" Orb. 17,4.

So auch noch im K. vor praepositionalen Ausdrücken nur ⲉϥ und ϥ, gewöhnlich aber hier schon ⲉϥϣⲟⲟⲡ.

§. 181. 3.) [hieroglyphs] áuf r für [hieroglyphs] áuf áut r „er geht nach" ganz wie unser „er ist nach Frankreich":

[hieroglyphs] pa áput nti áuf r ta ánt „der Bote welcher nach dem Berge gegangen ist" Orb. 11,6.

[hieroglyphs] pa rksu n htrá nti áuf r Xala „der Pferde(stacheler?) welcher nach Syrien hin ist" Koller 1,1.

[hieroglyphs] áuk r tnu „wohin gehst du?" An. 4,10,11.

§. 182. 4.) Sehr häufig wird [hieroglyphs] tḏ „sagen" ausgelassen:

[hieroglyphs] áusn ámmā prt „sie sagen: Getraide her!" An. 5,16,6 - Sall. 1,6,6.

[hieroglyphs] māái nk paiḟ

šmt r Xala „Wohlan (ich sage) dir seine Reise nach Syrien" An. 4, 9, 8. An. 3, 5, 9. Aber An. 3, 5, 6 steht mää st'dä nk „wohlan ich sage dir".

5.) Besonders geschieht dies nach der Partikel [hieroglyphs] ä „so", auch da wo sie Relativ ist: §. 183.

[hieroglyphs] pa änsst „das was sie gesagt hatte" Orb. 16, 4

[hieroglyphs] änf „so sagte er" Abb. 6, 20 u. o.

[hieroglyphs] äntu „so sagte man" An. 5, 24, 6. Vgl. auch §. 142. Über den exceptionellen Gebrauch des Tempus stmnf in diesen Formen vgl. §. 203; nur Sall 3, 7 steht [hieroglyphs] äf.

Auf dieses [hieroglyphs] änf kann zwar auch das entferntere Object folgen: [hieroglyphs] änu nä „so sagten sie mir" Bol. II, 24

[hieroglyphs] änf nu „so sagte er ihnen" Abb. 6, 14,

gewöhnlich aber vermeidet man dies durch Einschaltung von [hieroglyphs] hr t'd:

[hieroglyphs] änf hr t'd nä wörtlich: „so [sagte] er indem er mir sagte" Orb. 5, 2 u. o.

oder von [hieroglyphs] t'd:

[hieroglyphs] änf t'dnf „so [sagte] er ihm sagend" Orb. 2, 4 u. o., wofür denn auch je nach dem Zusammenhang ein anderes Verbum stehen kann:

ànk hab nà „so hast du mir geschrieben" An. 5,12,4.

ànk ān hr tö „so hast du geantwortet" An. 1,18,4.

§. 184. 6.) Seltner als à wird xr so verwendet:

xrf „so sagte er" An. 6,2,12 u. o.

xrf m païf šrà „so sagte sein Sohn" Salt 2,3.

xrtu „man sagt" An. 4,9.4.

xrf nà „so sagte er mir" An. 6,6,16.

xrf hr tö nà „so sagte er mir" An. 6,3 u. 10-13.

III. Ohne Hülfsverb.

a.) stmf.

§. 185. stmf dient im N. aeg. dazu eine Thatsache einfach zu constatiren, ohne irgend eine Nuance des Beginnens oder des Andauerns beizufügen; in der historischen Erzählung, wo es im A. aeg. herrscht, findet es demnach keine Verwendung.

Es findet sich besonders: §. 186

1.) in allgemeinen Aussprüchen und Ausrufen:

„die Hathors sagten: [hieroglyphs] mtf n pa msḥu er stirbt durch das Krokodil" H. 500 V. 4, 4.

[hieroglyphs] ārūn mākun ārūn ārūn „wir thun (es)! ja gewiss wir thun (es), wir thun (es)! Bol. II, 23.

„sie riefen: [hieroglyphs] mḥn m Dhutiā wir haben den Dhuti". H. 500 V. 2, 14.

2.) im Briefstyl und sonst, wo man Geschehenes und Gethanes nicht in historischer Folge erzählt, sondern als Factum berichtet: §. 187.

[hieroglyphs] rnti stmā pa hab „ich habe die Botschaft gehört" L. 348, 6, 5–9, 4. Bol. II, 5 u. o.

[hieroglyphs] .... [hieroglyphs] .... rnti ārīa smt pa Xala .... qmā su .... „ich habe mich nach dem Syrer erkundigt ... und habe gefunden dass er ..." Bol. II, 9.

[hieroglyphs] .... [hieroglyphs] ārīa smtf qmā .... tótā mdu na hru „ich habe mich nach ihm erkundigt und habe gefunden dass ... und habe mit den Vorgesetzten gesprochen" — und nun leb,

hafter in Erzählungsform: [hieroglyphs] .... [hieroglyphs] ...
<u>àuà ḥr t'ð nu ... àu ḥr t'ð nà ...</u> „ich sagte ihnen ... sie antworteten mir ...“ Bol. II, 21.

Dagegen in dem Beispiel Bol. II, 15/16 fällt der Schreiber aus der erzählenden Form wieder in die berichtende:

„die Wache <u>sagte</u> mir (<u>àu ... ḥr t'ð</u>): „wende dich an jenen“, aber wie ich dies that, so <u>hat</u> er den Tauben <u>gespielt</u> (àruf) und <u>hat gesagt</u> (<u>t'ðuf</u>).

§. 188. 3.) Zuweilen nach <u>ḥā</u> <u>māki</u> und <u>ptrà</u> „siehe“ (nicht aber nach <u>ás</u> und <u>ástu</u>):

[hieroglyphs] <u>ḥā t'ðst nf</u> „siehe sie sagte ihm“ Orb. 4, 10.

[hieroglyphs] <u>ptrà habà r mttik</u> „siehe ich sende um dich zu .....“ Tur. 67, 7.

[hieroglyphs] <u>χr māki nutk</u> „siehe ich komme“ Mallet 4, 2.

sowie nach <u>ka</u> im Nachsatz (vgl. §. 137.)

§. 189. 4.) Im Vordersatz von Temporalsätzen und Bedingungssätzen.

§. 190. 5.) Gern in Fragesätzen nach <u>bu</u> und <u>ástu bu</u>, vgl. §. 357.

§. 191. 6.) In kurzen Sätzen, besonders negativen, die den vorhergehenden ausführen oder beschränken:

[hieroglyphs] <u>àu na àḥ ḥr χpru nfr r àgr qbsn mauan r àgr àgr</u> „die Ochsen

wurden sehr schön und vermehrten sich (wörtlich: „vermehrten und gebaren") auch sehr". Orb. 2,1.

[hieroglyphs] āuf hr ḥā hr rmit nf, qaf, ān r̥xf tāi, „er fing an zu weinen und schrie (?) und konnte nicht herüberkommen" Orb. 3,1. Vgl. auch Orb. 8,9.

[hieroglyphs] āuf ār 3 rnpt m uxaxf, ān qmf, „er suchte es 3 Jahre und fand nicht" Orb. 13,5.

[hieroglyphs] āsut taif ḥmt ḥmsdri rmaf, ān nmās, „siehe seine Frau sass bei ihm und schlief nicht". H. 500 V. 8,2.

[hieroglyphs] āuā mtk bu āriā unut [n] ānx „ich sterbe und bleibe keine Stunde leben" H. 500 V. 6,16.

[hieroglyphs] tuā m ḥbs bu r̥xā āā n dau „ich befinde mich wohl, aber weiss nicht wie es mir morgen gehn wird". L. 364,6 u.o.

7.) In Relativsätzen die ohne Partikel oder durch ā eingeleitet sind. §. 192.

8.) In abhängigen Sätzen nach Conjunctionen und nach [hieroglyph] dut „geben, veranlassen". §. 193.

9.) Ohne Conjunctionen in der Bedeutung „damit": §. 194.

[hieroglyphs] m ȧr ruȧk ḥr ḥab-nȧ mdun, stmȧ āk, „höre doch ja nicht auf mir zu schreiben, damit ich höre wie es dir geht" Bol. II, 9.

„keiner deiner Boten kommt zu mir [hieroglyphs] ṫdf nȧ ḥr āk damit er mir sage wie es dir geht" An. 5, 21, 3.

[hieroglyphs] ȧmmā ȧntu nȧ naȧȧ sru, duȧ āmamu m sχru nbt „man bringe mir meine Fürsten, damit ich sie von allem unterrichte" Orb. 19, 4.

b.) ȧu stmf.

§. 195. 1.) [hieroglyphs] ȧu stmf ist wohl als eine Verbindung des Tempus stmf mit der sonst freilich sehr seltenen Partikel [hieroglyphs] ȧu „und" (vgl. §. 361) aufzufassen.

§. 196. 2.) Meist dient es zur einfachen Coordination:

[hieroglyphs] ȧuf ḥr χd ḥr st ȧu ānχf m tp n ȧaut nb n st, „er zog über Land und lebte von den besten Thieren des Landes". H. 500 V. 5, 2.

[hieroglyphs] ȧuk utu pa sχr ȧu duk naȧu ḥuutti ḥrrasn ȧu m dut..., „so sende das Schiff ab und stelle ihre Officiere über sie und lass nicht usw. Tur. 4, 4.

äárf ḫr áta ta mrá än átaf ḳt ḫmaáat 2, „er stahl die Bauern und er nahm zwei andere Bäuerinnen" An. 6,2,9.

Anm.) Noch gebräuchlicher ist die Coordination zweier Verba durch ántuf stm, beide stehen nebeneinander in:

mtuf sa naïf sba mtutu dut rd rs Nfrḥtp äu ṫ'df äná r ḫdbf m grḥ mtuf qnqn 9 rd m pai grḥ „und er zerbrach seine Thüren und man liess Leute den Nofrhotp bewachen — er hatte nämlich gesagt: ich werde ihn Nachts tödten — und er prügelte neun Menschen in dieser Nacht." Salt 2,16.

3.) Mit vorgesetztem pr in: §.197.

ptrá äáruá dut än nk taïk äat ḫráu äruá dit än nk pa dná (??) n prt „siehe ich habe dir deine Eselin bringen lassen und habe dir ferner das Maass Korn bringen lassen" Tur. 128 V. 3.

und ebenso mit leichter Antithese:

„(er hat gesagt diese Gräber seien erbrochen)

[hieroglyphs] xr àu unnuà àm qmn st utà, „aber ich bin in ihnen gewesen und wir haben sie unversehrt gefunden." Abb. 7, 10. Vgl. auch das Beispiel §. 131 a. E.

§. 198. 4.) Besonders häufig ist dieses àu vor dem negativen Verbum; àu àn stmf (Orb. 9, 4 – 11, 1 – 14, 5) hat wohl nur coordinirende Bedeutung, àu bu und àu bn daneben auch antithetische:

[hieroglyphs] àntu hr sbak àu bu stmk mtrt nbt „man erzieht dich, aber du hörst nicht auf irgend eine Ermahnung" Bol. 3, 8.

[hieroglyphs] àu mtnu tsu àu bu àrit tai rrau „sie tödteten sich selbst und Strafe ward nicht an ihnen vollstreckt" P. T. 5, 4. (ib. 6, 6 dafür nur bu.)

[hieroglyphs] pa dut à àruk nu Prāa .... àu bu duk àntu xāu „dass du den Pharao kommen liessest ... und doch nicht Geräth bringen liessest" An. 4, 11, 2.

„sie fürchtete für ihn [hieroglyphs] àu bn su hr dut prf r bunra uā und liess ihn nicht allein ausgehen". H. 500 V. 7, 8.

§. 199. 5.) Knüpft àu stmf an einen vorhergehenden Negativsatz an, so ist es oft mit „sondern" wiederzugeben:

„die Laute kamen zurück àu bu àī na šmt r ta ànt pa āš àu χdbu sn Bata „aber die nach dem Cedernberg gegangen waren kamen nicht, sondern Bata hatte sie getödtet." Orb. 11,9.

„sie berichteten ihm àu bupuu naūu ītf ṭdmf smāā àu àṭdu smāū n ṭāt da doch ihre Väter ihm nicht berichtet hatten, sondern sie hatten dem Gouverneur berichtet." Abb. 6,22.

„man forderte von mir einen Jungen àu bn su mdud àu unuf m sa na ānχ und ich hatte ihn nicht bei mir sondern er hütete das Vieh". An. 6,3,4.

6.) Ein wiederholtes àu bedeutet „obgleich ... so ..." in der Stelle · àu àārtu rṭd nà àmmatu àu bn tutu dut āqu „obgleich man mir gesagt hatte: „man gebe sie", so gab man mir doch keine Nahrungsmittel". Mallet 2,5. §. 200.

7.) Schwer mit dem im vorigen entwickelten ist eine Reihe von Fällen zu vereinigen, in denen àu śtmf schein- §. 201.

bar ein Aequivalent von äuf stm ist. Dahin gehören zunächst:

mà qdnu rd àu àn un m, duf ḥri „wie einer der keinen Obern hat" An. 6,3,9 (also wie §.224.)

χr àr mχt ta ḥt'... àu šäd pa āš àu Ànpu ḥr āq r paif pr „Nun aber nachdem es getagt hatte ... als die Ceder umgehauen war, so ging Anpu in sein Haus." Orb. 12, 7.

χr àr mχt hru qnu àu sqmf [hru] qnu m rpāt àu hnf ḥr puī r ta pt „Nun aber nach langer Zeit, als er lange Zeit als Thronfolger verbracht hatte, da flog seine Majestät zum Himmel". Orb. 19,3. (also wie §.226.)

Häufiger ist aber dieses äuṡtmf nach qm „finden, bemerken" (vgl. §.224.):

qmf àu àn ḥu su 2500 ā n ḥtrà „er bemerkte dass ihn 2500 Zweigespanne umringten" Sall. 3,1,9.

bu-putu qmtuuf

àu rχf àst nb àm „man fand nicht, dass er irgend einen Ort dort kannte" Abb. 5, 6.

su gmi àu thai st na àta „man fand dass die Diebe sie erbrochen hatten" (wörtlich „sie wurde gefunden, indem die Diebe sie erbrochen hatten") Abb. 3, 2 – 3, 18; ähnlich Abb. 4, 2.

Vergleicht man diese Beispiele mit den im §. 224 angeführten, so ergiebt sich, dass nach gm intransitive Verba im Tempus àufstm stehen, transitive mit folgendem Object im àustmf.

c.) stmnf.

1.) stmnf wird im N. aeg. nur sehr selten verwendet, meist in Sätzen untergeordneter Bedeutung zum Ausdruck der Vergangenheit. Beispiele sind: §. 202.

àuf hr χpru mà unnf „er wurde wie er gewesen war" Orb. 14, 3.

„Kehre zurück r panti munk àm dahin, von wo du gekommen bist". H. 500 V. 6, 11.

„Drei Jahre suchte er vergebens". χr àr špnf ta nti 4 rnpt „aber als er nun die (übrigen) 4

Jahre vollendet (?) hatte" Orb. 13,5.

[ ] àstu pa sr nu sḥut, nf (st nbt) „siehe der Fürst kam und er hatte sich mit allen Völkern verbündet" Raifet 4, ähnlich Sall. 3, 1,5.

nm pai ḥā n nut tònf, „es wiederholte dieser Fürst der Stadt, was er gesagt hatte" Abb. 6,10.

Ferner in rnti stmnà „ich habe vernommen" An. 9,1. Tur. 16,1 als Briefanfang für das übliche rnti stmà und nach dem fragenden An. 5, 26,3.

§.203 2.) Von diesen vereinzelten Fällen abgesehen hat stmnf sich erhalten:

a.) in den relativen Formen àtònf àtònst ànst usw., „was er sagte", „was sie sagte", in dem der directen Rede nachgestellten ànf ànst usw. „so sagte er", „so sagte sie" (§.183) und in dem aus diesen Formen entstandenen Verbum àtò — jedoch nur bei diesem Verbum (nie bei ààr usw.) und nur wenn das Subject ein Pronomen ist. Also:

pa smàā à tònst, „die Nachricht die sie gesagt hatte". Orb. 3,9 – 4,6 u. o.

pai btau āa àtònt „diese grosse

Sünde die du gesagt hast" Orb. 4,1.

[hieroglyphs] bu stmf mtr ātā-nk: hnu rost „er hört nicht, wann du sagst: eile zu ihr" Sall. 1,5,10. usw.

b.) in Beispielen wie:

[hieroglyphs] pa hab ār n paīā nb „die Botschaft die mein Herr sandte" L. 348,9,5 u.ö. — §. 204.

[hieroglyphs] āput nbt rā n paīā nb m hrā „jedes Geschäft das mein Herr mir aufgetragen hat" L. 348,7,2-8,3.

die wir uns gewöhnt haben passivisch („gemacht von") aufzufassen. Auch das [hieroglyph] ār n in den Subscriptionen der Schreiber gehört dahin.

c.) in der Verbindung stm pu ārnf „als er gehört hatte", die im N.aeg. freilich nur bei Verben der Bewegung vorkommt: — §. 205.

[hieroglyphs] spr pu ārnf r paīf pr āuf hr ṯdbu taīf hmt „als er nach seinem Hause gelangt war, tödtete er seine Frau" Orb. 8,7.

[hieroglyphs] āī pu ār n nam Hathrī āusn hr tā „als die Hathoren gekommen waren

sagten sie" H. 500 V. 4, 3.

Ferner bei [hieroglyphs] pr „herausgehen" Orb. 9,2-10,5, bei [hieroglyphs] snni „vorbeigehen" H. 500 V. 5,7, [hieroglyphs] šmt „gehen" Sall. 3,1,8, [hieroglyphs] ḫrpu „vorausgehen" Sall. 3,1,7.

Anm.) Entschieden fehlerhaft aber nicht ohne Interesse für die Aussprache des N. aeg. sind die Schreibungen [hieroglyphs] ḫrpu ìr m Sall. 3,1,7 und [hieroglyphs] šmt pw ìr m ib. 1,8.

Beiläufig ist dies neben dem §. 82 angeführten hab pu und nus pu der einzige Fall, wo sich die im A. aeg. übliche Hinzufügung von [hieroglyphs] pu zum Verbum im N. aeg. erhalten hat. Der analoge Gebrauch von ΠΕ muss demnach wohl als eine Neubildung anderweitigen Ursprungs angesehen werden.

d.) stm-ànf.

§. 206. [hieroglyphs] stm ànf hat sich im N. aeg. fast nur in der Verbindung [hieroglyphs] un ànf stm (§. 239 ff.) erhalten. Aus juristischen Texten gehört das [hieroglyphs] tḏàn „es sagte..." das die Reden der Parteien einführt hierher (Abb. 7,8; oft im Berlin 47, wo es [hieroglyphs] geschrieben wird). Vgl. auch §. 100.

e.) stm ḫrf.

[hieroglyphs] stm ḫrf kenne ich nur aus der poëtischen Stelle An. 1,24,8 und ebenso selten ist es als Optativ. Vgl. §. 276. §.207.

IV. Mit dem Hülfsverbum tu.

Der Unterschied zwischen tuf stm und tuf ḥr stm, païk sn stm und païk sn ḥr stm, mtuf stm und mtuf ḥr stm ist ursprünglich der, dass die Formen ohne ḥr bei intransitiven Verben, vornehmlich bei denen des „bleiben, leben usw." (§.256 ff.), gebraucht werden, die mit ḥr aber bei transitiven (besonders wo das Object folgt), sowie bei ṫd „sagen" spr „gelangen" šm „kommen" (Orb. 14,9. H.500 V. 4,8) ȧï „kommen" (L. 364,8) ḥms „sich setzen" (An. 4,5,1) Verwendung finden. §.208

Doch beginnen in allen Texten die Formen ohne ḥr sich auszubreiten, besonders im Tempus mtuf stm; ...ṫd ist kaum noch seltner als ...ḥr ṫd, ja ...ȧï ist weit häufiger als ...ḥr ȧï.

a.) tuf stm.

[hieroglyphs] tuf stm ist die dem Nominalsatz entsprechende §.209.

Verbalform. Im K. entspricht dem tuȧ tuk etc. (demotisch: etc.) ⲧ ⲕ etc. Vgl. auch §. 316 ff.
Es steht:

§. 210. 1) um einen Zustand als Thatsache zu berichten:

tuȧ sthmt „ich bin eine Frau" Orb. 10,2.

χr tuk mduȧ m sχru n ȧtf χr tuȧk ḥmt m duȧ m sχru n mt „du bist doch gegen mich wie ein Vater und deine Frau ist doch gegen mich wie eine Mutter". Orb. 7,5.

tuȧ utu-kuȧ n 3 šaī „ich bin drei Geschicken unterworfen" H. 500 V. 7,6.

tuȧ m ḥbs „mir geht es gut" L. 364,6. u.o.

Daher dann auch oft nach ptrȧ und mākī „siehe".

§. 211. 2.) im Vordersatz von Temporalsätzen:

tuȧ ḥnuk n ḥr-nmu ȧruif sχrup mduȧ „als ich mich an den obersten Nmu wandte, spielte er den Tauben gegen mich" Bol. II, 14–16.

χr ȧr tutu smtruf ȧutu qm maāt m btau nb, „Als man

nun ihn untersuchte, fand man Wahrheit in jedem Verbrechen" Lee 1,5 (Richtiger wäre wohl tutu ḥr smtruf.)

[hieroglyphs] --- [hieroglyphs] --- [hieroglyphs] ... nti tuȧ ȧt ... ȧuȧ ḥr χntiδr ... ȧuȧ ḥr qm ..., „als ich kam ... so fuhr ich ... und fand etc." L. 348,8,4. (Genauer wäre tuȧ ḥr ȧt.)

3) in Relativsätzen mit [hieroglyphs] nti: §. 212.

[hieroglyphs] ta ȧst nti tuȧ ȧm, „der Ort wo ich mich aufhalte". Lee 1,2.

b.) tuf ḥr stm.

[hieroglyphs] tuf ḥr stm (vgl. §§. 208. 320.) steht: §. 213.

1.) um eine oft wiederholte oder noch fortgesetzte Handlung (die also einem Zustand gleichkommt) zu berichten:

[hieroglyphs] pa kȧrī ḥr stm tat, tutu ḥr ȧrt sbaīt n madu, tutu ḥr qaha ssmt „der Kȧrī (wohl eine Affenart) hört was man sagt, man erzieht Löwen, man bändigt Pferde" Bol. 3, 9.

[hieroglyphs] tutu ḥr snka smdt

nb, tutu ḥr tai païsn nā, tutu ḥr dut pa s r uāu „man registrirt alle Leibeigenen, man nimmt (?) ihre Liste auf, man setzt den Mann zum Officier" An. 5,10,4.

tuá ḥr ptrá naïk dnra m mnt „ich sehe täglich deine Kraft". Orb. 3,6.

tuá ḥr tà n pa Rā „ich sage (all, morgendlich) zu Ra". L. 360,2 u.o. L. 361,2. Bol. 8,1 u.o. (Ohne ḥr Bol. 8,6).

§. 214. 2.) Im Vordersatz von Temporalsätzen:

tuá ḥr spr r pa u n Sutn-taui áuá ḥr gm šms Piáaī „als ich zum Gau von Sutntaui kam, fand ich den Diener Piaai" L. 368,6. Und oft ähnlich.

§. 215. 3.) In Relativsätzen mit nti:

na ayt nti tutu ḥr dutu n rd áuf mt „die Sachen die man einem Todten beigiebt". Salt 3,3 (In der ähnlichen Stelle Abb. 4,3 incorrect ohne ḥr).

panti nb tuk ḥr áirf „alles was du thust". L. 348,9,8.

c.) mtuf stm.

1.) [hieroglyphs] mtuf stm dient dazu ein Verbum mit dem vorhergehenden zu coordiniren. Das Subject der beiden Verba kann ein verschiedenes sein und die Zahl der so verknüpften Sätze ist oft bedeutend — besonders in dem von einem „Oberarbeiter" geschriebenen Salt. So folgen Salt 2,14 ff. auf einen Verbalsatz nicht weniger als neun durch mtuf angeknüpfte Sätze und in diesen 10 Sätzen findet neunmal ein Subjectswechsel statt! — §. 216.

Im K. entspricht der sogenannte Subjunctiv S. ⲚϤ M. ⲚⲦⲈϤ.

Anm.) Ein Ausfallen von tu vor nominalem Subject findet hier nicht statt.

2.) mtuf stm dient zur Fortsetzung: — §. 217.

a.) eines Verbalsatzes:

[hieroglyphs] χr ár šádtu pa áš mtuf hau „wenn nun die Ceder gefällt ist und hinfällt". Orb. 8,4.

b.) von stmf, auch in der Frage:

[hieroglyphs] ás bu áruk átaf r ta tat mtuk dut ruátu paif ānχ „nimmst du ihn nicht vor

Gericht und lässt seinen Eid abnehmen (?) ?" Bol. 10,2

c.) von tuf stm:

[hieroglyphs] .... [hieroglyphs] ... tuá hākuá ... mtuk āmamu ... „ich bleibe da ... und du erfährst .." Bol. II 25.

d.) von áuf stm:

[hieroglyphs] ... [hieroglyphs] áusn t́dnf ... mtuf stm patd́sn nb „sie sagten zu ihm ... und er hörte was sie sagten" Orb. 1,9.

e.) von áuf ḥr stm:

[hieroglyphs] áuá ḥr xps ru m báat āa mtutu nhamu ná „ich werde ein grosses Wunder und man ist froh über mich" Orb. 14,8.

f.) von áuf r stm:

[hieroglyphs] áuá r áai r pḥ rk mtu 10 n ganraga áai mn „ich werde dich besuchen kommen und 10 Plaudereien (??) werden uns kommen" Bol. 7,7.

g.) von un ánf ḥr stm:

[hieroglyphs] un án ḥnf ḥr xá ... mtuf ḥr wrrt n smu „da fuhr seine

Majestät aus und er war auf einem Wagen aus Electrum" Orb. 17,4.

h.) des Imperativs und imperativisch gebrauchter Tempora:
[hieroglyphs] nu rd är
xrui mtuk äi r ärt sbäu „reize die Leute auf, sei feindlich und komme zu befeinden". PjT. 5,3.

i.) des Infinitivs:
[hieroglyphs] xpr paif šmt mtuf t'a „es geschah dass er kam .. und nahm ..." Salt 3,11.

3.) Zuweilen wird mtuf auch da noch beibehalten, wo durch ein m mätt „ferner" zu einem neuen Thema übergegangen wird: §.218.

„besuche sie [hieroglyphs] mtuk hr hab nä äu; m mätt mtuk uxax pa šui und schreibe mir wie es ihnen geht, sodann suche nach dem Kaufmann". Bol. 5,5. Vgl. L. 368,11.

4.) Gewiss ein Sprachfehler und zwar ein solcher wie ihn Ungebildete machen, ist der Gebrauch von mtuf im Hauptsatze eines Temporalsatzes: §.219

[hieroglyphs]

[hieroglyphs]

[hieroglyphs] *χpr paif tʿaut pa χaáu(?)[n] sau ánr. Xr unn ántu tʿō: bn su, mtutu árt ábdt n hru m uχaf mtuf ánf* „es geschah dass er das (Instrument zum) Steine brechen stahl; als man nun gesagt hatte: „es ist nicht da" und man einen Monat verbracht hatte, es zu suchen und da brachte er es" Salt 3,9.

§.220. 5.) Nur durch Annahme einer Ellipse lässt sich der Gebrauch dieses Tempus im Schwure verstehen:

[hieroglyphs] *uah pa Rʿa mtutu nhmf m dua ána r mt* „Bei Ra! und man nimmt ihn von mir, so werde ich sterben"! H. 500 V. 6,12 und ähnlich l.l. 6,15. Vgl. auch Salt 3,6.

d.) mtuf hr stm.

§.221. [hieroglyphs] *mtuf hr stm*, die dem *tuf hr stm* entsprechende Form, ist nach dem §.208 bemerkten von dem einfachen *mtuf stm* halb verdrängt. Manche Texte (z. B. Salt) gebrauchen es gar nicht mehr und die welche es noch kennen (z. B. Orb. und Bol.) verwenden es auch nicht mehr consequent.

Es findet sich bei: [hieroglyphs] *árt* „machen" An. 5,22,2. Orb. 8,6.

dut „geben" Orb. 8,5–6. uah „legen" Orb. 8,4. átà „fortnehmen" Orb. 1,10 – 14,7. šmt „gehen" Orb. 14,9. hab „senden" Bol. 5,5.

e.) mtuf r stm.

Wie man auf Grund von mtát r šp su „der Gouverneur wird (?) ihn empfangen" Bol. II, 15 – 13 versucht ist ein Tempus tuf r stm anzunehmen (vgl. jedoch §. 298), so lassen sich auch für die Existenz eines mtuf r stm die Formen mtutn r árt mà Mallet 3,6 und mtuf r árf Tur. 16,4–7 anführen, in denen freilich r ár allenfalls für áár stehen könnte. Vgl. mtutu áárù Orb. 18,1. — §. 222.

V. Mit dem Hülfsverbum àu.

a.) àuf stm.

àuf stm, das k. ⲉϥⲥⲱⲧⲙ, bezeichnet eine Handlung oder einen Zustand als andauernd. Es wird vornehmlich gebraucht: — §. 223.

1.) In der Beschreibung und Schilderung von Zustän- — §. 224

den und gewohnheitsmässigen Handlungen:
(„er kam nach Hause und sein Weib empfing ihn nicht")
[hieroglyphs] au paif pr m kkui aust strdai „sein Haus war finster und sie lag da" Orb. 4,9.
[hieroglyphs] auf šmt m sa naif ah auwm t'a nf, „er ging hinter seinen Ochsen und sie sagten ihm usw." (dies geschah täglich.) Orb. 1,9.
Besonders in kurzen einem Nomen relativisch angeknüpften Sätzen:
[hieroglyphs] uā n bχnu auf mh m χt nbt „eine Burg die mit Allem versehen war" Orb. 9,1.
[hieroglyphs] uā šrau au mu n ntr nb amst. „ein Mädchen in welchem die Substanz jedes Gottes war". Orb. 11,5.
[hieroglyphs] rd auf mt „ein Todter" Salt 3,3.
Es gleicht hier oft völlig einem Participe und wie ein sol, ches wird es auch nach den Verben der sinnlichen Wahrnehmung gebraucht:
[hieroglyphs] auf hr gm paif sn str auf mt „er fand seinen Bruder todt

daliegen" Orb. 13, 3.

[hieroglyphs] *áuf ḥr ptrá paif sn áuf hā* „er sah seinen Bruder stehen" Orb. 6, 2.

[hieroglyphs] *qmi áu utá* „unversehrt gefunden" Abb. 3, 16. (Vgl. §. 201)

Auch nach [hieroglyphs] *χpru* „werden" findet es sich:

[hieroglyphs] *áu hnf ḥr χpru áu ábf dun* „seine Majestät wurde betrübten Herzens" H. 500 V. 4, 5.

2.) Entsprechend unserem „während, indem" um die Umstände anzugeben, unter denen die Handlung des vorhergehenden Satzes vor sich geht: §. 225.

[hieroglyphs] *áuf ḥr χpru ḥr nu r paif sn, áu hātif m pa gann* „er begann seinen Bruder anzusehen, während sein Herz (noch) ohnmächtig war" Orb. 14, 2.

[hieroglyphs] *áuf ḥr šmt r mrût, áu hātif ḥuaut* „er ging ans Ufer, indess sein Herz verdriesslich war" Orb. 11, 1.

[hieroglyphs] *na nfru á árk m paiá sn, áuk dut mutuf ḥs*

tu „die Wohlthaten die du meinem Bruder erweisest, indem du ihn in Gunst einhergehen lässt" Bol. 6, 2.

§. 226. 3.) Die vor der Hauptbegebenheit liegenden Ereignisse kann man, statt sie historisch durch auf hr stm zu erzählen, in beschreibender Form durch àuf stm geben:

rnti utu na sru n nut šms 2, àu mh m tai äat, àuà nχt rrau, àuà nhms, àuà hr dut àntus nk „die Fürsten der Stadt sandten zwei Diener, sie haben diese Eselin ergriffen, ich bin stärker als sie gewesen und habe sie befreit" (soweit das Geschehene in beschreibender Form; nun die Haupthandlung:) „ich lasse sie dir überbringen" Tur. 128, 6 ff., wo freilich die deutschen Perfecta die Nuance unvollkommen wiedergeben.

Sehr häufig wird nun von zwei aufeinander folgenden Handlungen die erstere nur als ein der zweiten vorangehender Nebenumstand angesehen und durch àuf stm ausgedrückt:

„Er sagte zu dem Diener: „was läufst du?" àuf tð nf: ðsmu

pai, àu pa χrdu ḥr tònf. Als er ihm nun gesagt hatte: „es ist ein Hund," so sagte das Kind zu ihm" H. 500 V. 4, 8. Stände … so hätte man zwei gleichwerthige Sätze: „er sagte ihm und das Kind sagte".

… àu ḥàtif āmamu na mu, àu Bata ḥr nš m ḥàtf nbt „als sein Herz das Wasser eingesogen hatte, so erzitterte Bata an seinen Gliedern" Orb. 14, 1.

… àu ḥàtif ḥòa r àsttuf, àuf ḥr χpru mà unnf, „als sein Herz an seine Stelle getreten war, so wurde er wie er gewesen war". Orb. 14, 3. Usw.

Besonders häufig ist dieser Gebrauch, wenn beide Sätze das selbe Subject haben:

… ... … àuf atpf àuf ḥr àī „als er sich beladen hatte... ging er" Orb. 5, 7

… ... … àuf qmà ... àuf ḥr tò mà „als er mich gefunden hatte, so sagte er mir" Orb. 5, 1.

… ... … àusn spr .... àusn ḥr šàd „als sie hingelangt waren, schnitten sie ab" Orb. 12, 6

Usw. Vgl. §. 284. Ganz ähnliche Participialcon-

structionen im Französischen.

§. 227. 4.) Am Schlusse einer Erzählung oder eines einzelnen Abschnittes derselben liebt man es, die letzten abschliessenden Ereignisse nicht als Handlungen zu erzählen, sondern als Zustände zu schildern. Besonders ist dies fast Regel bei Verben der Gemüthsbewegung:

un än ta st-ḥmt ḥr äï .... äutu nhamu nsst „da kam die Frau ... und man war froh über sie" Orb. 12, 2 (statt äutu ḥr nhamu „man freute sich".)

äuf ḥr ptrȧf, äuf ḥr χpru rȧut nf, äuf ḥr ärt nf ābt āat, äutu nhamu nf „er sah ihn, er ward froh über ihn, er veranstaltete ihm ein grosses Opfer und man war froh über ihn" Orb. 15, 4.

un än pa sti ḥr χpru ... äutu χauti „da entstand der Geruch ... und man war ärgerlich" Orb. 10, 10.

äuf ḥr qm païf sn äuf mt äuf rmï „er fand seinen Bruder todt und weinte". Orb. 13, 4.

un àntu ḥr šmt r tȧ ... àutu rha-
mu n-sn, àutu udnu nsn „da kam man um zu mel-
den .... und man war froh über sie und opferte ihnen".
Orb. 17, 2.

Nicht minder häufig bei Verben, die die auf eine Hand-
lung folgende Ruhe ausdrücken:

àuf ḥr χdbu taif ḥmt, àuf ḥr χaàst ... àuf
ḥms m gaba „er tödtete sein Weib, er warf sie hin ...
und sass trauernd da". Orb. 8, 8.

àuf ḥr an uā n dbu, àuf ḥr χaàf rf,
àuf ḥms m paif nti rā nb „er nahm einen Krug, er warf
es hinein und sass da wie alle Tage" Orb. 13, 9.

un
àuf ḥr spr r paif sn, àusn mḥ r bku „da gelangte er
zu seinem Bruder und sie waren fleissig bei der Ar-
beit" Orb. 4, 2.

àu-
sn ḥr šād ta ḥulala àuf ḥai mt „sie schnitten die Blu-

me ab und er lag todt da" Orb. 12,7.

Und so auch sonst am Schluss der Erzählung:

[hieroglyphs] *àutu ḥr àinf paif sn, àuf ḥr dutuf rpāt, àuf 30 n rnpt m sutn, àuf utai n ānχ, àu paif sn ḥā r àsttuf hru n mnàut*, „man brachte ihm seinen Bruder und er machte ihn zum Kronprinzen, (hiermit schliesst das Mährchen; was nachher noch mit den Brüdern sich ereignet hat, ist:) „30 Jahr ist er König gewesen und hat gesund gelebt, und als er starb trat sein Bruder an seine Stelle". Orb. 19,6 ff.

§.228. 5.) Nur selten hat *àuf stm* futurische Bedeutung, die bei *àuf ḥr stm* so häufig ist. So in:

[hieroglyphs] *àuà šm-nà m dau*, „ich werde morgen gehen" Orb. 13,6. Vgl. Orb. 14,7.

Nicht völlig correct ist wohl auch der ähnliche Gebrauch desselben im Nachsatz von Temporalsätzen zum Ausdruck eines Befehls:

[hieroglyphs] *unu grḥ m pa šḥnu, àuk utu pa sχr*, „wann sie fertig sind

mit dem Auftrag, so entsende das Schiff." Tur. 4, 3.

[hieroglyphs] ... unn pa uxa spr rk, àuk àr uā àrmāu..; Kommt der Brief zu dir, so vereinige dich mit ..." Tur. 66, 7.

[hieroglyphs] unn taiā šāt spru rk, àuk tmt ruàak ..., „Kommt mein Brief zu dir, so höre nicht auf ..." Tur. 114, 6 — wo überall im Vordersatz unn hr, im Nachsatze àuk hr das Übliche wäre.

[hieroglyphs] unn šmsu Àmnmuàa hr spru rratnn, àutnn pr „wenn der Diener Amonmua zu euch kommt, so gehet heraus" Mal, let 3, 6 — wo der Vordersatz correct ist, im Nachsatz aber (wie richtig ib. 6, 9) àutnn hr pr stehen müsste.

6.) Im noch weiterem Umfange ist diese Ersetzung von àuf hr stm durch àuf stm im Style der officiellen juristischen Texte üblich. So z. B. §. 229.

[hieroglyphs] ... [hieroglyphs] pr àr ťat dut àtàtu pa hmti r na àsut, àutuudut nf mrtf mtr pherf st, àu na

sru tdnf : àšm … àu pa ḥmti šm „Als der Gouverneur nun den Schmied zu den Stellen fortbringen liess, so öffnete man ihm die Augen als er sie erreicht hatte, und die Fürsten sagten zu ihm: „gehe …" und der Schmied ging" Abb. 5, 1 ff.

(„die Diebe gestanden":) … … … … àun pimäust … àun gmst … àun un … àun gm … „wir erbrachen (?) sie … und wir fanden sie … wir öffneten … und wir fanden …" Amh. 2, 2 ff.

… … … … … àntuf … àntu dutuf m baḥ na sru … àu smti … àu gm … àu naif btau mḥ àmf, àu na sru dut dmàu nf ta. if sbait „er ward herbeigebracht, man stellte ihn vor die Fürsten, sie untersuchten …, sie fanden …, seine Verbrechen ergriffen ihn, die Fürsten liessen an ihm seine Strafe vollziehen". PjT. 4, 2.

Aehnlich PjT. 4, 1 – 5, 4 u. o.

Der Grund dieses auffallenden Gebrauchs mag in dem

Streben nach ruhig objectiver Darstellung liegen: nicht wie sich das Geschehene in einzelnen Momenten entwickelte, soll erzählt werden, sondern der Thatbestand soll als ein abgeschlossenes Ganze berichtend vorgetragen werden.

Interessant ist, dass der Schreiber des P. j. T. doch einmal wider Willen aus der steifen Ausdrucksweise gefallen ist, denn statt dem üblichen:

[hieroglyphs] … [hieroglyphs] … [hieroglyphs] <u>àu qmtu … àu uaḥu … àu mt nu</u> „sie haben sie gefunden … sie haben sie entlassen … und sie haben sich das Leben genommen" P. j. T. 5, 4

steht l. l. 5, 6:

[hieroglyphs] … [hieroglyphs] … [hieroglyphs] <u>àu qmtu … àu ḥr uaḥu … àu mt nu</u> „sie haben sie gefunden, sie entliessen sie … und sie haben sich das Leben genommen".

b.) àuf ḥr stm.

1.) [hieroglyphs] <u>àuf ḥr stm</u> ist seinem Gebrauche nach zu urtheilen wohl das k. ⲁϥⲥⲱⲧⲙ, aus <u>àuk ḥr</u>, n. aeg. <u>ek ḥi</u>, mag etwa <u>eḥk</u> <u>aḥk</u> <u>ak</u> entstanden sein, vgl. <u>Qa-ḥr-qa</u>, <u>Qa-ḥi-qa</u> S. ⲭⲟⲓⲁϩⲕ M. ⲭⲟⲓⲁⲕ, gerade das § 230.

ϥ in ⲁϥⲥⲱⲧⲙ spricht dafür, dass hier ursprünglich ein ϩ stand (Vgl. Z. D. M. G. XXXII p. 765.)

§. 231. 2.) Es drückt das <u>Eintreten</u> einer Handlung aus und ist demnach das eigentliche Tempus der historischen Erzählung. Im einfach erzählenden Styl folgt sich Verbum auf Verbum in dieser Form:

[hieroglyphs] <u>àu ta ktd̔i ḥr āq, àust ḥr t̔dd̔àf m màtt, àuf ḥr nu χri pa sba, àuf ḥr ptrà rd n paif sn āa</u> „die zweite (Kuh) ging hinein, sie sagte es ebenso, er sah unter die Thüre, er erblickte die Füsse seines älteren Bruders". Orb. 5, 9 ff.

§. 232 3.) Ein Nebenumstand, der nach unserm Gefühl in einen Relativsatz mit <u>àuf stm</u> gehört, wird in den folgenden Beispielen lebhaft durch <u>àuf ḥr stm</u> ausgedrückt:

[hieroglyphs] <u>àuf ḥr dḥn ta paut, àusn ḥr šmt</u> „er begegnete den Göttern und sie gingen" Orb. 9, 3, anstatt „welche gingen".

(„er erblickte einen Hund") [hieroglyphs] <u>àuf m sa n uā n sa, àuf ḥr šm</u>

ḥr ta mȧ, „der hinter einem Mann lief und er ging auf der Strasse" H. 500 V. 4,8 für: „welcher auf der Strasse ging".

Ist es eine Eigenthümlichkeit von šm? vgl. §. 208.

4.) Nicht selten hat ȧuf ḥr stm futurischen Sinn: §. 233.

pa nti ȧuf ḥr ṭ'ōt m pai ānu „wer da liest in diesem Buche" Orb. 19,9 wofür Sall. 4,21 V. ȧuf r ṭ'ōt „lesen wird" steht.

Und damit verwandt ist auch sein häufiger Gebrauch zum Ausdruck eines Befehls im Nachsatz von Temporalsätzen:

untn ḥr āq r pa dmȧ, ȧutn ḥr un naitn ȧri „wann ihr in die Stadt kommt, so lasst eure Genossen heraus" (wörtl. „eröffnet"). H. 500 V. 2,8.

... ȧft spr ta ȧ šāt rk, ȧuk ḥr dut dnȧ ... „wann mein Brief zu dir kommt, so theile ..." L. 348, 9,7. Usw.

c.) ȧuf m stm.

Ich führe nur zweifelnd diese Verbindung als eigene Verbalform auf; im Naeg. wenigstens ist sie kaum zu §. 234.

belegen. Ein Beispiel ist:

[hieroglyphs] paiá šráu áuf m nāū r Xala „mein Sohn welcher unterwegs ist nach Syrien" An. 5, 13, 6.

d.) áuf r stm.

§. 235. 1.) [hieroglyphs] áuf r stm K. ϤϤΕϤΕⲤⲰⲦⲘ ist ein reines Futurum. Freilich verwendet man es nur spärlich; wo der Zusammenhang es ohnehin erkennen lässt, dass von der Zukunft die Rede ist, begnügt man sich mit áuf ḥr stm usw.

§. 236. 2.) Es steht stets in Versprechungen und Drohungen:

[hieroglyphs] xr án áuá r tdtuf n uā, xr bn áuá r dut prf „ja ich werde es niemand sagen, ja ich werde es nicht herausgehen lassen" Orb. 4, 1.

[hieroglyphs] xr ár duk ānxf áuá r mtná „nun, wenn du ihn leben lässt, so werde ich mich tödten" Orb. 5, 3.

[hieroglyphs] ár panti áu t r tdf áuá r stmf nsst „was du mir sagen wirst, wer-

de ich ihr (lies: dir) erhören" Orb. 16,4. Usw.

3.) Man gebraucht es ferner gern in durch vorgesetz- tes [hieroglyphs] pa substantivirten Relativsätzen, die ja aus dem Zusammenhange ausgelöst sind und deshalb einen schär- feren Ausdruck fordern: — §. 237.

[hieroglyphs] pa nti nb àuà r dut àruū su nk „alles was ich dir werde machen lassen" Bol. II, 23.

[hieroglyphs] panti àuk r àrf nai „das was du mir thun wirst" Orb. 8,3.

[hieroglyphs] pa nti àuf r tòt „der welcher re- den wird" Sall. 4, 21 R., wofür Orb. 19,9 àuf ḥr tòt steht. Usw.

4.) Endlich mit befehlendem Sinne im Nachsatze ei- nes Temporalsatzes für das gewöhnlichere àuk ḥr und das seltnere àuk (Vgl. §.§. 233. 228.): — §. 238.

[hieroglyphs] unn tai šāt(?) spru nk àuk r àrī uā àr māu Pntaḥtḥrt „wenn dieses Schreiben zu dir kommt, so vereinige dich mit Pentahathor". Tur. 126, 5.

VI. Mit dem Hülfsverbum un.

a.) un ȧnf (ḥr) stm.

§.239. 1.) Aus der Verbindung von [hieroglyphs] unȧnf (§.206.) mit dem Verbum entstehen zwei Formen, die dazu dienen den Beginn eines neuen Abschnitts der Erzählung, wo wir ein „da" setzen, zu bezeichnen.

§.240. 2.) [hieroglyphs] un ȧnf stm entspricht dem ȧuf stm: („er stellte sich hinter die Thüre") [hieroglyphs] un ȧn païf āa ḥā n ha pa sbaū „Da stand sein älterer (Bruder) hinter der Thür. Als es Abend war und er nach Hause kam usw. Orb. 5,5.

(„er wurde wieder lebendig".) [hieroglyphs] un ȧn uā qmȧu uā ȧmsn Da lagen sie einander in den Armen. Sie sagten einander usw. Orb. 14,3.

§.241. 3.) Ungleich häufiger ist das ȧuf ḥr stm entsprechende [hieroglyphs] un ȧnf ḥr stm. Gewöhnlich bildet es auch äusserlich den Anfang der ganzen Periode:

[hieroglyphs] un ȧnf ḥr šm nf

rta ȧnt pa āš, ȧu paiḟ sn āa ḥr šm r-ḟ r paiḟ pr
„Da ging er zu dem Cederngebirge, und sein älterer Bruder ging nach seinem Hause" usw. Orb. 8,6 u.o.
seltner ist ihm ein kurzer Temporalsatz vorangeschickt:
[Hieroglyphen] ... xr ȧr m-xt ta ḥt ... un ȧn Bata ḥr xpru ... „Nun nachdem die Erde hell geworden war ... da ward Bata usw." Orb. 15,1.
Vgl. auch die interessante Stelle H. 500 V. 5,6 ff.

Anm.) Zuweilen besteht die ganze Periode nur aus dem Satze mit unȧnf:
[Hieroglyphen] unȧntu ḥr ȧn na ānu rxi-xt n Prāa, unȧnsn ḥr tdm Prāa „Da brachte man die Schreiber und Gelehrten des Pharao. Da sagten sie zum Pharao usw." Orb. 11,4.

b.) unnf (ḥr) stm.

1.) [Hieroglyphen] unnf ḥr stm (das Hülfsverb in der a. aeg. Modalform unn) wird ausschliesslich in Temporalsätzen ohne Conjunction verwendet. Meist steht es in futurischer Bedeutung: § 242.

[hieroglyphs] unn pa àtn ḥr ubn àuà ḥr àput „wann die Sonne aufgeht, so werde ich rechten" Orb. 6,9

[hieroglyphs] unn taià šāt ḥr spr rk, àuk ḥr šm „wann mein Brief zu dir gelangt, so gehe" Bol. 6,3. u.o.

§.243. 2.) Selten wird es von der Vergangenheit gebraucht, wie in : „ihre Väter pflegten dem Gouverneur Bericht zu erstatten, wann er im Süden war" [hieroglyphs] χr unnf χpr m ā mḥt, àu na māťaāu χd r pa nti ťat àm χr nāu sχauu „aber wann er im Norden war, so fuhren die Soldaten mit ihren Akten dahin wo der Gouverneur war". Abb. 6, 22. Vielleicht auch Sall. 3, 3, 3.

§.244. 3.) Die Form [hieroglyphs] unnf stm steht, abgesehen von dem soeben citirten Beispiel Abb. 6, 22, wohl incorrect (vgl. §. 228.) in :

[hieroglyphs] ... unn pa uχa spr rk àuk àr uā „wann der Brief zu dir kommt, so vereinige dich" usw. Tur. 66, 7. Aehnlich Tur. 114, 6.

sowie in der schwierigen Stelle Orb. 5, 4.

Auch das [hieroglyphs] ... [hieroglyphs] pr unu grḥ ... àuk utu „wann sie nun fertig sind .. so entsende" Tur. 4, 3 gehört wohl hierher.

c.) unuf (ḥr) stm, unu àuf stm.

1.) [hieroglyphs] unu, eine a. aeg. Modalform von un, das ΝΕ der k. Verbalbildung, verleiht dem mit ihm verbundenen Verbum die Bedeutung des Praeteritums. Auch wo es allein steht, ist es wohl meist so zu fassen: §. 245

[hieroglyphs] ptrà na àsut unuà àmu „siehe die Orte, in denen ich gewesen bin" Abb. 5, 5.

[hieroglyphs] rd unu m uā àrmāu „Mann welcher mit ihnen zusammen war". PjT. 6, 6.

2.) [hieroglyphs] unuf stm ist ein Praeteritum; in praesentischen Sätzen müssen wir es durch das Imperfectum wiedergeben, in andern oft durch das Plusquamperfectum: §. 246

[hieroglyphs] Stmuàa m ḥbs, su ānχ, unuf di àrmāun m ta Māχirpt „Stmuaa geht es gut, er ist am Leben; er war mit uns zusammen in Maχrpt (und jetzt hat man ihn fortgeführt)." Bol. 7, 8.

[hieroglyphs]

[hieroglyphs] ȧntuf ḥr pa stm ȧ ȧruf na t'ȯt mdu pai āa n āt, unuf sqaȧu nf, ȧuf tm t'ȯ smȧu „er ward gebracht weil er die Reden von diesem Hausvorsteher hörte, er hatte sich (zwar) von (?) ihm abgewandt, berichtete sie (aber) nicht." Pj T. 4,12

[hieroglyphs] ḥr pa ḥtuf ȧ ȧruf Tii, mtr unuot uaua na t'ȯt, weil er sich zu Tii gewandt hatte, als sie die Reden berieth" Pj T. 5,7.

[hieroglyphs] Pntaur pai untu t'ȯ nf pai ki rn „Pntaur, welchem man auch jenen andern Namen gab" Pj T. 5,7.

[hieroglyphs] ḥmt unu ḏmȧu na rd „Frauen die sich mit den Leuten vereinigt hatten" Pj T. 5,1.

Anm.) Hat [hieroglyphs] unu und [hieroglyphs] unu stm als Particip praesentische Bedeutung? Ich denke an Beispiele wie „giet diesen Wagen [hieroglyphs] n taiȧ snt unu ḏ m χart an meine Schwester welche Wittwe ist." Tur. 6,6. Vgl. auch Abb. 7,2.

§. 247 3.) unuf ḥr stm kenne ich aus der Stelle An. 5,25,8: [hieroglyphs]

[hieroglyphs] unun ḥr tȧ [hieroglyphs] „wir haben ihm gesagt", wo die Lesung nicht ganz sicher ist. Vgl. §. 208 das über tȧ bemerkte.

4.) Dem k. ΝΕϤϤⲤⲰⲦⲘ entsprechende Formen haben wir in der halb zerstörten Stelle Salt 1,9: [hieroglyphs] ḫr unn ȧutu ḥr gm „aber als man gefunden hatte" (!) und ib. 3,9: [hieroglyphs] ... [hieroglyphs] ḫr unn ȧutu tȧ: bn su ... m tuf ȧnf „aber als man gesagt hatte: „es ist nicht da"... und da (vgl. §. 219) brachte er es".

§. 248.

Ob nicht das unn dieser Beispiele in unu zu verbessern ist?

5.) Futurische Formen (etwa wie ΝΕϤΝΑⲤⲰⲦⲘ) sind:

§. 249.

„ich weiss nicht, ob mein Knabe zu dir gekommen ist." [hieroglyphs] ia ȧȧrȧ habuf, unuȧ ȧuȧ r dut ȧntu nk šāt m dtf „ich hatte ihn doch abgeschickt und wollte dir durch ihn einen Brief bringen lassen". Bol. II, 8.

[hieroglyphs] ȧuf ḥr ȧtȧ na mnx (??), un ȧu[ȧ] r ȧntu m bak pa mr-pr-ḥt' „er nahm die Kleider, die ich hatte vor den Schatzhausvorsteher bringen wollen" An. 6, 2, 13.

[hieroglyphs] tuȧ šnu pai smȧū bȧn unu ȧuf r ȧrf m ḥt' (wann er heut

Abend kommen wird"), sage ich dann diese schlechte Nachricht, so wird er sie weiss gemacht haben" Orb. 5, 4 — in einer sehr schwierigen Stelle; man erwartet äuf r äřf, „er wird sie weiss machen", aber die Frau sieht es in ihrer Aufregung schon als geschehen an.

VII. Mit dem Hülfsverbum ïr.

§. 250. 1.) Wie wir vulgär „ich gehe" und „ich thue gehen" unterschiedslos gebrauchen und uns höchstens durch den Rhythmus des Satzes bestimmen lassen, das eine oder das andere zu wählen, so verwendet man im N. aeg. ebenso pleonastisch das Verbum ïr. Die Verwendung dieser Erweiterungen deckt sich, wie es scheint, mit der des einfachen stmf; öfters ist von mehreren coordinirten Verben nur eines so umschrieben. Zu bemerken ist, dass man in selbstständigen Sätzen meist die Form äär gebraucht, seltner ïrï das für untergeordnete Sätze Regel ist; äru findet sich nach bu, ïr steht optativisch und in der indirecten Frage.

§. 251. 2.) Weitaus am häufigsten sind die Formen, in denen der Verbalstamm anscheinend das Object des Hülfsverbums

bildet.

a.) äärf stm haben wir in:

äärtst mt dmt „sie stirbt gewaltsam" Orb. 9,9.

iā à-ärä habuf. „ich hatte ihn doch geschickt" Bol. II,7.

ia äärutunn ānχ ämu „ihr lebt doch von ihnen" Mallet 3,7.

ptrà ääru à dut än nk ... χr äu ärua dut än nk „siehe ich lasse dir bringen ... und ferner lasse ich dir bringen" Tur. 128 V. 1.

rnti äärä aī „ich ging ..." An. 6,2,1.

äärtu pa ntr ärt panti m äbf „Gott thut was ihm beliebt". H. 500 V. 4,13.

äärtu dut prī na ānu („wann) sie die Schreiber ausschicken" Bol. II,24.

äärtu aī „(ich ?) werde kommen" Tur. 16,7.

χr äärtu šp „und doch hatte man empfangen" An. 6,2,12.

äu äärtu rtd (für àtd ?) nà „obgleich man

mir gesagt hatte". Mallet 2, 5. Usw.

In einem Nominalsatz steht es anscheinend in [hieroglyphs] m paik sn àdr qnqn „dein Bruder hat mich misshandelt" Orb. 4, 7.

Seinen Gebrauch in Fragesätzen siehe §. 353 a. E.

§. 252 b.) àrif stm findet sich in:

[hieroglyphs] rnti àrià smt pa Xala „ich habe mich nach dem Syrer erkundigt" Bol. II, 9.

„er ist hierhergekommen [hieroglyphs] àrif sunu nà damit er mir schmeichle" (?) Bol. 10, 5.

[hieroglyphs] ànà nhai n axt àm, àrinà hauu „ich nahm einige Sachen heraus und verdarb sie" Abb. 4, 17.

[hieroglyphs] àu àrin xtxt naiu nbu ... àu àtau naiu xt „und sie rissen ihre Herren heraus ... und stahlen ihre Sachen". Abb. 4, 2.

[hieroglyphs] dut àritu sksk pa āš „du liessest die Ceder zerstören". Orb. 15, 10.

[hieroglyphs] paik šai àri... hu m sak „dein Geschick, das (?) hinter dir hergeht". H. 500 V. 8, 11.

§. 253. c.) Die kürzeren Formen haben wir in:

[hieroglyphs] bu áruk áṭaf „nimmst du ihn nicht fort" Bol. 10, 2.

[hieroglyphs] bu áruk sχaī „gedachtest du nicht" Orb. 8, 2.

[hieroglyphs] ... bu ár rd ást Mrsχt dut ... „der Arbeitsmann Mrsχt liess nicht zu dass usw." Inscr. 12.

Über [hieroglyph] vgl. S. S. 267. 375.

3.) Ungleich seltener als die besprochenen Formen sind die mit [hieroglyph] ḥr gebildeten, einen Unterschied zwischen beiden vermag ich nicht zu sehen. Beispiele sind: S. 254.

[hieroglyphs] áárt pa šu ḥr ubn „wann die Sonne aufgeht" Orb. 14, 6.

[hieroglyphs] áárf ḥr áṭa ta mrá „so stahl er die Bauern" An. 6, 2, 8.

[hieroglyphs] áárá ḥr tm špu „ich habe sie nicht empfangen" An. 6, 3, 12.

[hieroglyphs] ás bn árīá ḥr smāt „rufe ich nicht?" Sall. 3, 3, 5.

[hieroglyphs] ás bu áruk ḥr ṭd „sagtest du nicht?" An. 5, 11, 5–6.

[hieroglyphs] ... [hieroglyphs] χr bu árt rd ... ḥr

snni hrrà „keiner kam zu mir" An. 5, 21, 3.

[hieroglyphs] àr pa Rā ḥr dut „möge Ra geben" An. 5, 12, 5.

VIII. àu ḥr stmnf.

§. 255. Die drei eigenthümlichen Formen:

àu ḥr stmnf

un àn ḥr stmnf

unu ḥr stmnf

sind mir nur aus je einem Beispiele bekannt:

[hieroglyphs] àu (uā) sthmt àmsn, àu ḥr dut nsst sābu nbt m dtst „es war eine Frau unter ihnen, welche allerhand Schmuck zu sich genommen hatte" Orb. 12, 1.

[hieroglyphs] un àn ḥr smn-nf, àuf ḥr ḥā ḥr st rāq ta nbd-šnti, „da war er stehen geblieben und trat am Lande der Haarlocke gegenüber" Orb. 11, 2.

[hieroglyphs] pa ḥtrà unu ḥr pr-ns „das Gespann (mit dem) sie spazieren fuhr" Tur. 16, 6.

Sind diese Formen keine Fehler, so muss man sie als Verschmelzungen von àuf ḥr stm, unàuf ḥr stm, unuf ḥr stm mit stmnf fassen.

IX. Intransitivformen.

1.) Eine beträchtliche Anzahl intransitiver Verba weichen in mehreren Punkten von den bisher behandelten ab: §. 256.

a.) Sie bilden ein aktives Particip auf ṭà oder tu, das sie auch im Verbal= und Nominalsatz und in den Formen àuf stm und tuf stm verwenden.

b.) das Suff. 1. p. sg. ersetzen sie durch kuà oder k, das der 2. p. m. sg. durch kuà.

c.) in den zusammengesetzten Verbalformen fügen sie neben dem Hülfsverbum gern auch noch dem Verbalstamm ein Suffix an.

Anm.) Zu bemerken ist, dass von diesen Verben daneben auch die regelmässigen Formen gebraucht werden — anscheinend ohne Unterschied.

2.) Die wichtigsten derartigen Verba des N. aeg. sind: §. 257.

àu „gehen" àmu „essen" āb „sich wa-

sehen" [hieroglyphs] ānχ „leben" [hieroglyphs] āq „eintreten" [hieroglyphs] ∂ns mnχ „lasten" [hieroglyphs] ha „stehen" [hieroglyphs] hms „sitzen" [hieroglyphs] hnu „eilen" [hieroglyphs] htp „ruhen" [hieroglyphs] mn „bleiben" [hieroglyphs] mh „voll sein" [hieroglyphs] mt „sterben" [hieroglyphs] nu „gehen" [hieroglyphs] pr „herausgehen" [hieroglyphs] ptrà „sehen" [hieroglyphs] rχ „wissen" [hieroglyphs] snb „gesund sein" [hieroglyphs] sndu „fürchten" [hieroglyphs] spru „gelangen" [hieroglyphs] str „liegen" [hieroglyphs] surà „trinken" [hieroglyphs] sχmr „krank sein" [hieroglyphs] šuu „leer sein" [hieroglyphs] šamā „sich hingeben" [hieroglyphs] uauu „gleiten (?)" [hieroglyphs] uā „allein sein" [hieroglyphs] ušu „die Zeit verbringen" [hieroglyphs] utu „hingegeben sein" [hieroglyphs] χu „vortrefflich sein" [hieroglyphs] χaā „verlassen" [hieroglyphs] χpru „sein".

§. 258. 3.) Das bei diesen Verben gebräuchliche Participialsuffix ist wohl ursprünglich [hieroglyphs] ∂ài, nicht [hieroglyphs] tu, aber auch hier ist die für das N.aeg. characteristische Vermischung beider eingetreten und man gebraucht ∂ài und tu unterschiedslos.

Anm.) Das Femininum [hieroglyphs] von [hieroglyphs] ∂à kommt im N. aeg. ausserhalb der Titulatur [hieroglyphs] ānχ∂ „lebend" nicht mehr vor.

a.) Beispiele für den Gebrauch dieser Form als Particip

siehe §. 280 ff.

b.) In den zusammengesetzten Tempusformen haben wir es in: §. 259

[hieroglyphs] àu taiṯ ant χaādà „sein Feld lag verlassen" An. 6,2,4.

[hieroglyphs] àuà àātu „ich gehe" Tur. 114,3.

[hieroglyphs] àuk uātu „du bist allein" An. 1,23,9. (uātu auch An. 4,11,6 aber [hieroglyphs] uādà Orb. 9,4.)

[hieroglyphs] àuk mntu „du bleibst" An. 5,14,7.

[hieroglyphs] àuk ḥmstu „du sitzest" An. 4,12,3.

[hieroglyphs] àuk ḥātu „du stehst" An. 4,12,3.

[hieroglyphs] àuk āqdà prdà „du gehst ein und aus" An. 5,15,5.

[[hieroglyphs]] (àust) ḥtpdà „sie ruhte" Amh. 2,3.

[hieroglyphs] tuk àaitu „du gehst" Sall. 3,10,7.

[hieroglyphs] tuk χprutu „du wirst" An. 1,20,6.

[hieroglyphs] tuk sẑtu naūm sḥnt „du kennst ihre Befehle" An. 5,26,7.

c.) Im Nominalsatz steht es in: §. 260.

[hieroglyphs] ta aḥt prdài „die Felder gehen hervor" Orb. 2,3.

taif sxt mhdà m b nbt nfr „sein Feld ist voll von allem Guten“ An. 3, 2, 2.

ta uašadàti xprudà m mrtf „die ..... krankheit ist in seinem Auge“ An. 4, 13, 7.

buàait āat tai xprudài „ein grosses Wunder ist geschehen!“ Orb. 15, 4.

sndu āa āqtu m hātf „eine grosse Furcht drang in seine Glieder“ Sall. 3, 5, 4.

àsta hmt sndudà pa smàu „da fürchtete die Frau die Nachricht“ Orb. 4, 5.

àsut taif hmt hmsdà „da sass seine Frau“ H. 500 V. 8, 2.

In Verbalsätzen aber:

sndutu ssmttuk „es scheuen deine Pferde“ An. 1, 24, 4.

àu dut mttu na du mtu „indem sie sterben lassen, die welche man sterben lassen muss“ (vgl. §. 364) P. J. T. 2, 6; mt ist k. ΜΟΥ, mttu k. ΜΟΟΥΤ.

rdut rxtu paià nb „damit mein Herr wisse“ L. 349, 8 vgl. r rxt Rā „dass Ra es wisse“ L. D. III, 65a und ähnliches in hieroglyphischen Texten.

Anm.) Über einige vielleicht auch hierher gehörige Formen vgl. §. 273.

3.) Beispiele für die Suffixe [hieroglyphs] ku [hieroglyph] k und für die Wiederholung des Suffixes sind: §. 261.

a.) bei stmf, 1 ps. [hieroglyphs] ḥmskuȧ uȧȧ „ich sass al, lein" Orb. 5, 1.

[hieroglyphs] χukuȧ „ich bin trefflich" Sall. 3, 3, 7.

[hieroglyphs] mutk „ich (?) gehe" Mallet 4, 2.

2 ps. [hieroglyphs] rχku „du weisst" An. 5, 13, 2. Bol. II, 11. L. [illegible] 48, 10, 1.

[hieroglyphs] χaȧku „du verlässt" An. 4, 11, 8 u. o.

[hieroglyphs] šamȧku „du giebst dich hin" An. 4, 11, 8 u. o.

[hieroglyphs] ȧmuku „du isst" An. 1, 27, 3.

[hieroglyphs] ȧbku „du badest" An. 1, 27, 4.

Anm.) Auch das [hieroglyphs] ḥms su „sitzend" (femininum) Orb. 9, 7 und [hieroglyphs] χssu „ohnmächtig" Orb. 8, 1 mag hierhergehören.

b.) bei tuf stm. §. 262.

mit kuȧ [hieroglyphs] tuȧ ȧnχkuȧ „ich lebe" Orb. 15, 8 – 16, 1 – 17, 7.

[hieroglyphs] tuȧ ḥȧkuȧ „ich stehe" Bol. II, 24. An. 5, 27, 6

tuȧ sprkuȧ „ich gelange" An. 4, 4, 8. An. 3, 1, 11. An. 1, 28, 4.

tuȧ utukuȧ „ich bin entsandt" An. 5, 19, 6 „ich bin hingegeben" H. 500 V. 4, 12.

mit k: tuȧ ānχk „ich lebe" L. 366, 7. L. 365 R. 2.

tuȧ āqk „ich gehe ein" An. 5, 14, 3.

tuȧ ḥnuk „ich eile" Bol. II, 14.

tuȧ rχk „ich weiss" An. 5, 26, 4.

mit n: tun ānχn „wir leben" L. 363, 3.

tun ḥāun uāun „wir stehen allein" Sall. 3, 5, 5.

Entsprechend dem §. §. 208. 213. über tuf ḥr stm bemerkten finden sich auch hier die Formen:

tuȧ ḥr ḥmskuȧ „ich sitze" An. 4, 5, 1.

tuȧ ḥr sprkuȧ „ich gelange" An. 4, 6, 10.

Eine Form von mtuf stm haben wir in:

mtuk ḥmsku „und du setzt dich" Orb. 14, 6.

mtut ptrȧt „und du siehst" L. 360, 7.

§. 263. c.) bei ȧufstm:

mit kuȧ: ȧuȧ ānχkuȧ „ich lebe" Tur. 114, 5.

mit k: ȧuȧ mtk „ich sterbe" H. 500 V. 6,15.

ȧuȧ uāk „ich bin allein" Sall. 3,5,2.

ȧuȧ rχk „ich weiss" An. 1,28,2.

mit ȧ: ȧuȧ rχȧ „ich kann" Orb. 10,2.

mit t: ȧut smtṭu „du bist gesund" L. 360,7.

mit f: ȧuf suraf „er trinkt" Orb. 14,3.

X. Mit ḥān und māki.

Die Interjectionen māki und ḥān (vgl. §. 141) treten zu-weilen an die Stelle der Hülfsverba. Das erstere kenne ich in: mākuȧ ḥr ȧrt ȧput nbt „siehe ich führe alle Aufträge aus" L. 348,7,2–8,3. An. 4, 16 V. 5. §. 264.

Etwas häufiger ist ḥān; abgesehen von Fällen wie ḥān ḥnf χāu „siehe seine Majestät erschien" Sall. 3,1,5.

die man besser wohl zum Nominalsatz zieht, haben wir: ḥā pa Rā ḥr stm „siehe Ra hörte" Orb. 6,6. ḥān ḥnf ḥr šm „siehe seine Majestät kam" Raifet 2.

[hieroglyphs] ḥānfāq „siehe er drang ein" Sall. 3, 1, 7.

und mit eigenthümlich verdoppeltem n:

[hieroglyphs] ḥānnf ḥr āq „siehe er drang ein" Sall. 3, 5, 9.

[hieroglyphs] ḥānntu ḥr ttut „siehe man nahm" H. 500 V. 4, 10.

Anm.) Über tm mit Suff. vgl. §. 378, über bupeu mit Suff. §. 346.

D. Imperativ.

I. Befehl.

§. 265. 1.) Das N.aeg. besitzt eine ganze Reihe den Befehl bezeichnender Ausdrücke, die sich wohl durch grösseren oder geringeren Nachdruck unterscheiden.

Die einfachste Imperativform ist äusserlich mit dem Verbalstamm identisch:

[hieroglyphs] nu rt, ār χrui „reize die Leute auf, sei feindlich" P. J. 5, 3.

[hieroglyphs] thamu χrui „errege Feindschaft" P. J. 4, 2

[hieroglyphs] ār m mātt „thue also" Tur. 16, 7.

[hieroglyphs] ptrà „siehe" Orb. 9,5 u. o. vgl. §. 141.

Von àr wird hier wie es scheint eine verkürzte Form verwendet, vgl. die Schreibung [hieroglyph].

2.) Einige Verben bilden einen Imperativ durch praefigirtes [hieroglyphs] à: §. 266.

[hieroglyphs] ààr „thue" Lee 1,7 – 2,5. k. ⲁⲣⲓ.

[hieroglyphs] àtdu „sage" L. 365,4. k. ⲁϫⲓⲥ.

[hieroglyphs] ànu „siehe" H. 500 V. 1,11. k. ⲁⲛⲁⲩ.

[hieroglyphs] àun „öffne" Orb. 3,1. k. ⲁⲟⲩⲱⲛ.

[hieroglyphs] àšm „gehe" H. 500 V. 2,11. Abb. 5,2. „gehet" An. 5,24,4.

[hieroglyphs] àhab „sende" An. 5,20,5.

3.) Das Tempus stmf wird häufig imperativisch gebraucht: §. 267.

[hieroglyphs] ruàktu r hātf „entflieh vor ihm" Orb. 5,9.

[hieroglyphs] stmtn „höret" An. 5,24,5.

und dementsprechend hat der Verbalsatz oft optativische Bedeutung:

[hieroglyphs] pr du pa Rā snbk „nun gebe Ra dass du gesund seist" Bol. 1,2.

[hieroglyphs] àtāi pa 3 anuti „die drei Bau

ern mögen fortgeführt werden" Bol. II, 22.

Besonders ist dabei Erweiterung des Verbs durch [hieroglyphs] ȧr. (vgl. §. 253) beliebt:

[hieroglyphs] ȧr paȧ nb ȧn phuti n na tdi „möge mein Herr einen Zeugen der Reden herbeibringen" Abb. 6, 19.

[hieroglyphs] ȧr paȧ nb rdut ȧntu na bku „möge mein Herr die Arbeiter herbeibringen lassen" An. 6, 4, 8.

[hieroglyphs] ȧr pa Rā ḥr dut ȧruk hāu qa, „möge Ra geben dass du lange lebest" An. 5, 12, 5.

§. 268. 4.) Gern schickt man diesem Imperativ stmk noch die Interjection [hieroglyphs] ȧχ voraus:

[hieroglyphs] ȧχ qdk uā n sthmt „schaffe eine Frau" Orb. 9, 6.

[hieroglyphs] ȧχ rχk su „merke es dir" Bol. 4, 10 u. o. Nur An. 5 schreibt durchgehend ȧχ rχ su. Usw.

Höchst merkwürdig ist die Stelle:

[hieroglyphs] ȧχ ḥr šmk r paik pr mtuk nuī naik ȧaut „geh nach deinem Hause und sieh nach deinem Vieh"

Orb. 8,2 statt des korrekten [hieroglyphs] ȧχ šmk H. 500 V. 5,2. Wir haben hier dieselbe Eigenthümlichkeit bei šm wie §. 208.

§. 269.

5.) In der Umgangsprache liebt man es, dem Imperativ einen anderen vorzusetzen, der die zur Ausführung des Befehls nöthige Bewegung anordnet:

[hieroglyphs] ȧšm ȧun pa mäχrd „geh und mach den Kasten auf" Orb. 3,1.

[hieroglyphs] ȧšm t'd n taïk ḥnut, „geh und sage deiner Herrscherin" H. 500 V. 2,11.

[hieroglyphs] ḥnuk ȧn nn prt „eile und bring uns Korn" Orb. 2,9.

[hieroglyphs] ḥā dut nȧ prt „steh auf und gieb mir Korn" Orb. 2,10.

[hieroglyphs] ḥā di r ḥt'ta „bleib stehen bis es tagt" (eigentlich: „steh und bleibe") Orb. 6,9.

So dient auch der alte Imperativ [hieroglyphs] „komm" mit sṭmf verbunden zum Ausdruck des Optativs:

[hieroglyphs] [[hieroglyphs]] mäā ȧrīn unut, stn, unχu pait [ḥbsu] „lass uns vergnügt sein und uns hinlegen, zieh dein (Kleid) aus" Orb. 5,1.

§.270 6.) Eine sehr häufige Einleitung optativischer und imperativischer Ausdrücke bildet der alte Imperativ ȧmmā „gieb".

α.) Im seiner Grundbedeutung haben wir ihn in

ȧmmā su ns „gieb es ihr" Tur. 16,7.

und als Imperativ des causalen dut (§.364.) in:

ȧmmā šm ȧput, „lasse Boten gehen" Orb. 11,6.

ȧmmā ụxaiṭu nai šms „lasse diese Diener suchen" L. 368,5. Usw.

wo noch ein wirklicher an eine bestimmte Person gerichteter Befehl vorliegt.

§.271 b.) Aber in Sätzen wie:

ȧmmā ȧntu mȧ nȧiā sru „man bringe mir meine Fürsten" Orb. 19,4.

ȧmmā šmf nf „möge er gehen" H. 500 V. 6,11. Usw.

ist die ursprüngliche Bedeutung „mache dass gebracht werden" „mache dass er gehe" zu einem ganz allgemeinen Wunsche, der sich an niemand besonders richtet, „mögen gebracht werden", möge er gehen" abgeschwächt worden.

Anm.) ȧmmā mit folgendem Nominalsatz gehört wohl zum poëtischen Sprachgebrauch:

[hieroglyphs] ȧmmā ȧbk stm „es höre dein Herz" An. 5,8,6.

c.) Aus diesem optativischen Gebrauch von ȧmmā hat sich dann zuletzt seine Verwendung als Imperativpraefix herausgebildet. Es steht vor dem einfachen Stamm: §. 272

[hieroglyphs] ȧmmā gr nn ḥtrȧ „besorge uns Pferde" Orb. 2,2.

[hieroglyphs] ȧmmā ārqu nȧ „schwöre mir" Orb. 16,3 – 17,9.

[hieroglyphs] ȧmmā dut „gieb" Tur. 16,5

häufiger aber vor stmk:

[hieroglyphs] ȧmmā ȧrīk ḥāu qau „mögest du ein langes Leben haben" Tur. 128,3.

[hieroglyphs] ȧmmā snbk ȧmmā ānχk „mögest du gesund sein, mögest du leben" L. 367,3. L. 361,3. Bol. 9,8 u. o.

[hieroglyphs] ȧmmā rā ptrȧk „mögest du sehen" Tur. 128,3 mit Einschiebung eines unklaren rā.

Usw.

Anm. 1.) Die Erweiterung ȧmmā ȧrif stm, die k. ⲘⲀⲢⲈϤ ⲤⲰⲦⲘ zu Grunde liegt, vermag ich im N.aeg. noch nicht nachzuweisen.

Anm. 2.) ȧmmā nk ānχ utȧ snb ḥā qa Tur. 114, 3 und ähnlich Bol. II, 4 steht wohl für ȧmmātunk (vgl. §. 274): „möge dir Heil und langes Leben gegeben werden".

§. 273. d.) Schwierig ist die interessante Formel:

ȧmmā ptrȧtu snbtu L. 361, 3. Bol. 12, 1 an einen Mann; Bol. 10, 7 an eine Frau.

ȧmmā ptrȧtu snbtu Bol. II, 7 an einen Mann.

ȧmmā ptrȧdȧ snbtu L. 366, 6 an eine Frau.

ȧmmā ptrȧt snbtu Bol. 8, 8 an eine Frau.

die nach der Variante Tur. 128, 3 wohl zu übersetzen ist „mögest du sehen und gesund sein". Haben wir auch hier jene Intransitiva, die §. 256 ff. behandelt sind? snb gehört ja sicher zu ihnen.

Auch das sautu An. 5, 22, 3. An. 4, 13, 9 und das

[hieroglyphs] saututn „hütet euch" Pj.T. 2,8 mag verwandt sein.

e.) Man gebraucht ämmä' nicht mehr gern allein im Sinne von „giebt", statt seiner verwendet man hierfür lieber die Form [hieroglyphs] ämmätu, die vielleicht ursprünglich „man gebe" bedeutet: §. 274.

[hieroglyphs] ämmätu „man gebe sie" Mallet 2,5.

[hieroglyphs] ämmätu nà uā n ānu „gieb mir ein Buch" Lee 1,2.

[hieroglyphs] ämmätu bku n ta mrà „gieb die Arbeit der Bauern her" An. 6,2,11.

[hieroglyphs] ämmätu uā (à)pt rd „gieb eine Anzahl Leute" An. 5,25,8.

[hieroglyphs] ämmätu ämuà „lass mich essen" Orb. 16,4.

7.) Im Nachsatz von Temporalsätzen drückt man einen Befehl meist durch äuk ḥr stm usw. aus (vgl. §.§. 228.233.238), nur selten steht der Imperativ: §.275.

[hieroglyphs] urn tatà šat ḥr spr n ratn, hab nà ḥr pa ḫpru nb „wann mein Brief zu euch kommt, so schreibt mir über alles was geschehen ist" An. 5,20,3.

8.) Die im A.aeg. häufige Optativform stm ḫrf (vgl. §. 207.) kenne §.276.

ich im N.aeg. nur in: [hieroglyphs] pś su àr, mȧk prf „ertheile es mit dir" Inscr. 12.— Doch könnte man auch hier wohl an das §. 184 besprochene prf denken.

II. Verbot.

§. 277. 1.) Ebenso wenig wie in den Semitischen Sprachen darf im Aeg. der Imperativ durch die eigentlichen Negationen verneint werden (das seltsame [hieroglyphs] (sic) An. 5,22 3. An. 4,13,9. Sall. 1,4,3 ist wohl nicht bn!). Im. A.aeg. negirt man ihn durch [hieroglyph] m oder durch [hieroglyphs] àmk. Das letztere kommt im N.aeg. noch in der Schullitteratur vor:

[hieroglyphs]: àmk fi „ekle dich nicht" An. 5,9,1. u.o.

auch mit ḥr:

[hieroglyphs] àmk ḥr àrt hru wsfa „bringe keinen Tag müssig zu" An. 5,23,5.

§. 278. 2.) Das einfache m hingegen ist im N.aeg. verschwunden; man gebraucht statt seiner die Verbindungen:

a.) [hieroglyphs] m dut „gieb nicht" „lass nicht".

In ursprünglicher Bedeutung haben wir es noch in:

[hieroglyphs] m dut hàtik m saf „gieb dein Herz nicht hinter ihn" d.h. „mach dir keine Sorgen um ihn"

Bol. 7,8 – 8,5 – 8,10 u. o. wofür L. 348,6,4 – 9,6. L. 360,8 das gleichbedeutende a. aeg. m rāt steht.

Causativbedeutung hat es in:

mdut χpru nhau str, „lass nicht sich einige schlafen legen!" Tur. 4,1.

mdut atptu χt nb àmf „lass se nicht irgend etwas in es laden" Bol. 1,6.

Blosses Negativpraefix ist es endlich in:

sànu nà, mdut utfa „laufe, sei nicht faul!" Orb. 3,1.

mdut ptrà „sieh nicht" Salt 3,15.

mdut tdmn „sage uns nicht" An. 5,27,2.

mdut fi ḥātik „dein Herz ekele sich nicht!" Orb. 8,5. Usw.

b.) màr „thu nicht": § 279.

màr hā „steh nicht" Orb. 8,6.

màr mnū „sei nicht faul" Tur. 67,6. Tur. 3,5. Bol. 1,11.

màr pr r bunra „geh nicht heraus" Orb. 10,1.

màr ruàk ḥr ḥab nà, „höre nicht

auf mir zu schreiben" Bol. II, 8.

[hieroglyphs] m ȧr tȧtuf nȧ ān, „sage mir es nicht noch einmal" Orb. 4,1. Usw.

Seltner auch optativisch wie das positive ȧr:

[hieroglyphs] m ȧr tfi nard ḥr naūn sḫnt, „dass die Leute nicht ihren Auftrag überschreiten!" An. 5, 19,1.

Im K. wird der Imperativ durch ⲘⲠⲈⲢ negirt, es kann kaum einem Zweifel unterliegen, dass dieses ⲘⲠⲈⲢ mit unserm [hieroglyphs] identisch ist. In m ȧr ⲙ ⲉⲣ ist durch die Analogie von ⲙⲡⲉ (vgl. §. 345) ein ⲡ eingedrungen.

Anm.) Sonderbar ist [hieroglyphs] m ȧr ȧri nn šm „gehet nicht (?)" Mallet 3,8 – 4,3.

E. Particip.

§. 280. 1.) Das Particip ist meist in der Schrift dem Infinitiv völlig gleich, doch ist diese Gleichheit wohl nur Schein, vgl. §. 177. Nur eine Reihe intransitiver Verba bildet es, wie §. 256 ff. bemerkt ist, durch Anhängung von tȧ oder tu. Über die passiven Participia vgl. §.§. 160. 163. 166. 167. 170 Anm.

2.) Besondere Fälle seines Gebrauchs sind: §.281.

a.) als Substantiv:

[hieroglyphs] na šm, „die welche gegangen waren" Orb. 11,9

[hieroglyphs] pa χpru nbt, „alles das Geschehene" Orb. 7,7. usw.

b.) adjectivisch einem Nomen beigeordnet: §.282.

[hieroglyphs] χpru nbt χpru m dua, „alles was mir geschehen ist" Orb. 19,5.

[hieroglyphs] Paibkakamn unu m āa n āt „Paibkakamn, welcher Hausvorstand war" P.J.T. 4,2 u.o.

[hieroglyphs] āšat n nd di mduk „die vielen bei dir befindlichen Leute" Tur. 3,6.

[hieroglyphs] pai shn haib nk, „dieser dir zugesandte Befehl" Tur. 67,6.

Usw. In Zahl und Geschlecht bleibt es dabei unverändert.

c.) nach den Verben der sinnlichen Wahrnehmung um den am Object wahrgenommenen Zustand auszudrücken, ebenso wie auf stm (§.224): §.283.

[hieroglyphs] auf hr gm paif sn stv auf mt, „er fand seinen Bruder todt liegen" Orb. 13,2.

[Hieroglyphen] <u>àuf ḥr gm taif ḥmt strda sχmrdà</u>, „er fand seine Frau krank liegen" Orb. 4,8

[Hieroglyphen] <u>mtuf gm ḥt Qak uauutu r smur</u>, „und er findet den Tempel von Kak zum Ruin sich neigend" Inscr. 29,5.

[Hieroglyphen] <u>gmi ta àst grs šuu dài m nbst</u>, „der Begräbnissplatz ward leer seines Herren gefunden" Abb. 3,4.

§. 284. d.) Es wird dem Verbum finitum, dessen Subject oder Object es beigeordnet ist, absolut vorangestellt, dem §. 226 besprochenen Gebrauch von <u>àufstm</u> ähnlich:

[Hieroglyphen] ... <u>spr rf as as stmtn</u> usw., „eiligst zu ihm hingelangt höret usw. An. 5, 24, 5.

[Hieroglyphen] <u>àr stetu àutu ḥr mtrtk, uršutu àutu ḥr sbak</u>, „lagst du so ermahnte(?) man dich, wachtest (?) du so erzog man dich" Bol. 3,7.

F. Infinitiv.

I. Infinitivformen.

§. 285. Der Gebrauch des einfachen Verbalstammes als Infinitiv ist

im N.aeg. noch ein ungleich weiterer als im K. Doch kennt auch das N.aeg. schon die Ersetzung des Infinitivs durch Verbalsubstantive; so haben wir:

paisn rā bku „ihr Arbeiten" Orb. 2,7–4,3.

m rā utnu „in Einbruch" d.h. „erbrochen" Abb. 2,12.

m rā mt „beim Sterben" Orb. 13,3.

m rā n mt „beim Sterben" Sall. 4, 21 R.

Dieses rā rā n ist erhalten im S. ⲡⲣⲁⲱϩⲥ, ⲡⲣⲁⲡ̄ϩⲱⲃ, auch mit ⲛ: ⲣⲁⲛⲣϩⲱⲃ ⲛⲓⲙ (vgl. Zoëga p.558,48).

Eine andere derartige Umschreibung ist:

pa sχru n fuu dt „das Handanlegen" Abb. 3,6.

m sχru n std „bei der Unterhaltung" H. 500 V. 5,10.

Es liegt nahe aus diesem pa sχru n, das im N.aeg. etwa pe sχi n später pe ssi n gelautet haben mag, das k.M. ⲡϫⲓⲛ S. ⲡϭⲓⲛ abzuleiten, für welches keine der vorgeschlagenen Etymologien passen will. Für den Übergang von anlautendem ⲥϣ in ϫ führe ich an:

[hieroglyphs] xpru ϣⲱⲡⲉ „sein"
causativ [hieroglyphs] sxpru (ⲥϣⲡⲟ) ϫⲡⲟ „erzeugen".
ϣⲓⲡⲉ „erubescere"
causativ (ⲥϣⲡⲓⲟ) ϫⲡⲓⲟ „probro afficere".

§. 286. 2.) Einen Ansatz, von den mit Hülfsverben gebildeten Zeiten aus einen Infinitiv zu bilden, haben wir vielleicht in:
[hieroglyphs] paiä ḥr t'd[ä?] nk „dass ich dir sage"
An. 5, 11, 3.
Doch hängt auch dies vielleicht eher mit dem §. 208 besprochenen Gebrauch von ḥr zusammen.

II. Der determinirte Infinitiv.

§. 287. 1.) Der Infinitiv wird durch den Artikel substantivirt ohne darum an seiner Verbalrection einzubüssen:
[hieroglyphs] paiä t'd hätiä „dass ich mein Herz nehme" Orb. 8, 4.
[hieroglyphs] paik dut antuf nai „dass du ihn mir bringen lässt" Bol. II, 20. Usw.
Auch der Plural ist bei wiederholten Handlungen zulässig: [hieroglyphs] na xauti „die Zänkereien" Orb. 11, 2.

2.) Der substantivirte Infinitiv bezeichnet einen einzelnen bestimmten Fall; characteristisch für das Naeg. ist, dass er fast alle abhängigen Sätze verdrängt hat. Sein logisches Subject wird bald durch das Possessivpronomen (paẗk stm „dein Hören"), bald durch einen ihm unmittelbar folgenden Relativsatz mit à (pa stm àirk „das Hören was du thust") ausgedrückt. Das zweite hat perfectische Bedeutung „dass du hörtest", das erste praesentische oder futurische „dass du hörst" „dass du hören wirst" — wenigstens gute Texte beobachten diesen Unterschied (vgl. §. 394.); Salt gebraucht bei Intransitiven nur die possessive Form. — §.288.

Er wird verwendet:

a.) als Subject: — §.289.

[Hieroglyphen] χr àu nfr paẗk dut àntuf nà „es ist aber hübsch dass du mir ihn bringen lässt" Bol. II, 20.

[Hieroglyphen] χpr pa àrt à àrf ànχ n nb „es geschah, dass er „beim Leben des Herren" schwur" Salt 3, 6.

[Hieroglyphen] χpr paif pd, „es geschah dass er lief" (sic!) Salt. 2, 14.

Usw.

b.) als Object: — §.290.

[Hieroglyphen] stmà pa hab àiruk „ich habe gehört was du mittheilst" L. 365, 3. Usw.

§.291. c.) nach der Praeposition m:

[hieroglyphs] m paif àit „wann er kommen würde" Orb. 5,6.

[hieroglyphs] àu hâtif m pa gann, „sein Herz war ohnmächtig" Orb. 14,2. Usw.

§.292. d.) nach n in der Bedeutung „wegen":

[hieroglyphs] n pa tmt χdbuf, „weil er ihn nicht getödtet hatte" Orb. 6,8.

§.293. e.) nach ḥr in der Bedeutung „wegen":

[hieroglyphs] ḥr pa stm à àruf nà tot, „weil er die Reden gehört hatte" P.T. 4,12 u.o.

§.294. f.) nach m sa „nach":

[hieroglyphs] m sa pa tm dut àarf àmamuà „nachdem er mir nicht mitgetheilt hatte" An. 5,21,7 (wörtlich: „nachdem nicht machen, welches er thut, dass ich wusste") Usw.

III. Der undeterminirte Infinitiv.

§.295. Der undeterminirte Infinitiv drückt die Handlung allgemein, nicht einen bestimmten Fall derselben, aus und steht:

1.) nach der Praeposition m:

[hieroglyphs] àuf ḥr χpru mà àbu qmà

m qndt „er wurde wie ein Südpanther an Wuth" Orb. 3,8.

ȧrit nu sbaït m sau fndu „Strafe ward an ihnen vollzogen durch Abschneiden ihrer Nasen" PjT. 6,1.

2.) nach n in der Bedeutung „um zu": §. 296.

n dut qnn dut n rd „um die Hand eines Mannes zu lähmen" Rollin 1.

uā ānu n dut nȧ nrut „ein (Zauber)buch um mir Stärke zu verleihen". Lee 1,2.

in qnqndȧ n ātau „mit Gewalt misshandelt" Orb. 4,6–8.

sowie nach dem Genetivexponenten:

trȧ n sqau „Zeit des Pflügens" Orb. 2,2.

hn n sb mnšu „Ruderknecht" Bol. II,10.

usw.

3.) stets nach r und zwar: §. 297.

a.) in der Bedeutung „um zu":

ȧutu hr šmt r tȧd n hnf „man kam um seiner Majestät zu sagen" Orb. 17,1 u. o.

Das Subject des Infinitivs ist identisch mit dem Subject des vorhergehenden Satzes.

§. 298. b.) nach einigen Verben unserm „zu" entsprechend, also ohne die Nebenbedeutung einer Absicht. So:

áuf ḥr fatuf r mā̆ŏă, „er hub an zu gehen" Orb. 13,1.

ḫmnā rtḍ, „ich eile zu sagen" Bol. 7,6.

áx duk ḥrk rárt ápuṭ nb, „Gieb Acht jeden Auftrag auszuführen" Bol. 1,10 – 4,2.

ḍut m ḥr n Nfrḥr r ántu, „den Nofr. hier beauftragen sie zu bringen" L. 368,6.

qm hātif r áru, „es ersann sein Herz sie zu thun" Lee 1,6 – 2,2.

Ferner nach ál, „der Wunsch":

án álf r áta, „er wollte nehmen" Orb. 3,3.

ába r ptrá, „ich möchte sehen" H. 500 V. 1,8.

Vgl. auch Bol. 7,5.

In der Redensart áuf r, „er ist zu ...", d. h. „er hat die Pflicht zu ...", „er verdient dass ...":

án áuá r ḍut táta ná paiá nb, „ich verdiene nicht, dass mich mein Herr tadelt" L. 348,7,2 – 8,4 u. o.

mtát r šp su, „der Gouverneur muss ihn em-

pfungen" Bol. II, 15 – 13. Vgl. §. 222.

4.) Nach <u>hr</u> wo es nicht „wegen" bedeutet; besonders im An- §. 299.
schluss an ein vorhergehendes Verbum, um eine mit ihm gleich-
zeitige Handlung auszudrücken, entsprechend unserm „indem".
Auch hier ist das Subject des Infinitivs fast stets mit dem des
vorhergehenden Verbums identisch:

<u>äutu hms hr ärt hru nfr</u> „man
sass und feierte einen frohen Tag" Orb. 18, 9.

<u>hän pträ st pa
imä hr h mu m sast</u> „siehe es erblickte sie das Meer und
schleuderte Wasser ihr nach" Orb. 10, 6.

„und schreibe mir indem du
jedes Geschäft anzeigst" (<u>mtuk habä hr smä äpust nb</u>) Bol. 1, 7.
Dabei kann der Infinitiv von dem Verbum durch lange Zwi-
schensätze getrennt sein, wie in:

--- etc. <u>äntuf hr pa htuf äärnf Tii,
mtr unust uaua etc. etc., hr ärt sbäu hr nbf</u> „er ward
herbeigebracht, weil er sich zu Tii gewandt hatte, als sie
berathen hatte usw. usw., indem er gegen seinen Herren als
Feind auftrat." PjT. 5, 7.

Das Object des vorhergehenden Satzes ist vielleicht Subject des Infinitivs in:

<u>àu àn stmk raà ḥr t'dt</u> „und hörtest du nicht meinen Mund sagen" (indem er sagte"?) Orb. 7,4.

Sehr auffällig — oder fehlerhaft? — ist die Stelle:

<u>un àn ḥnf ḥr ḥms ẋri uā n šauabu ḥr t'dt mdu taif ḥmt</u> „da setzte sich seine Majestät unter eine Persea, indem (diese) zu seiner Frau sagte" Orb. 17,6, wo <u>šauabu</u> das Subject des Infinitivs ist!

§. 300. 5.) Als Object nach <u>àr</u> vgl. §. 250ff; nach <u>rẋ</u> „können" z. B. <u>àn rẋf taï</u> „er konnte nicht herüberfahren" Orb. 8,1 (vgl. ib. 10,2); nach <u>àbu</u> „wünschen": <u>àu ḥàtif àbu àï r Qmt</u> „es begehrte sein Herz nach Aegypten zu gehen" Orb. 13,5 — und daher denn auch nach <u>nàbu</u> <u>n mrī</u> „damit":

<u>nàbu t'd</u> „um zu sagen" Orb. 4,7.

<u>n mrī dut àtaitu</u>, um sie nehmen zu lassen" Lee 1,4.

Anderes ist unsicher; nach <u>dut</u> (vgl. §. 365) kommt kein

ganz sicherer Infinitiv vor.

6.) Dem Verbum finitum kann zur Verstärkung sein Infinitiv nachgesetzt werden: §.301.

[hieroglyphs] _mȧr ḥā m ḥā nb_ „stehe gar nicht still" An. 5,22,3.

[hieroglyphs] _āmamuȧ m āmamu n rauī_ „ich weiss den Abend" An. 5,21,7.

7.) Es kommt vor, dass das Subject des Infinitivs nicht aus dem vorhergehenden zu ergänzen ist, sondern dass ihm ein eigenes Subject beigefügt ist — ähnlich wie dem Particip passivi §. 166. Dahin gehört (ausser zweifelhaften Fällen wie Bol. 10,8. L. 348,7,2 oder Abb. 4,11) sicher: §.302.

[hieroglyphs] _ȧutu ḥr šād nan šauabu ḥr ḥā ptrȧ su sutn ḥmt_ „man fällte die Perseas, indem die Kön. Gattin stand und zusah" Orb. 18,3.

Anhang zum Infinitiv.

Einige Verba, die die Art und Weise, in der man eine Handlung vollzieht, angeben (anfangen zu..", „fleissig sein zu.." usw.) und denen gewöhnlich das Hauptverbum im Infinitiv durch §.303

ḥr oder r verknüpft folgt, werden daneben auch ohne Praeposition mit dem Verbalstamm verbunden, der dann wohl Particip ist. Dahin gehören:

§. 304. 1.) [hieroglyphs] χpru, mit [hieroglyph] ḥr „anfangen zu", „sich daran machen zu":
„der Todte erzitterte" [hieroglyphs] áuf ḥr χpru ḥr nu r paif sn āa „er fing an auf seinen älteren Bruder zu blicken" Orb. 14, 1.

„der Stier stand neben ihr still" [hieroglyphs] áuf ḥr χpru ḥr tʾot mdusst „er begann mit ihr zu reden" Orb. 15, 8.

[hieroglyphs] áuf χpru ḥr ár ānu m ḥqau „er fing an Zauberschriften zu machen" Rollin 1.

Hingegen ohne ḥr in offenbar schwächerer Bedeutung, besonders beim Beginn eines Zustandes:

[hieroglyphs] áuf ḥr χpru rśut nf „er ward froh" Orb. 15, 3.

[hieroglyphs] áutu ḥr χpru χauti mdusn m mnt „man war täglich in Zank mit ihnen" Orb. 10, 10.

aber auch sonst:

[hieroglyphs] auf árt uā ármāu, áuf χpru át'r nāu tʾot r bunra „er verbündete sich mit ihnen und fing an ihre Reden

herauszutragen" PjT. 4,2.

[hieroglyphs] <u>χpr paūf χpr à</u>
<u>àrf qnqn na rd</u> „es geschah dass er sich daran mach-
te die Leute zu prügeln" Salt 3,4.

Dass <u>rδut</u> <u>χauti</u> usw. hier Participia sind, wird wahr-
scheinlich durch das Beispiel §. 224 a. E.

2.) [hieroglyphs] <u>urδu</u> „die Zeit zubringen": §. 305.

[hieroglyphs] <u>àu urδf hr bhs</u> Orb. 10,1 (aehnlich ib. 13,
9) neben [hieroglyphs] <u>àu urδuf bhu</u> ib. 8,9 „er beschäf-
tigte sich mit jagen."

3.) [hieroglyphs] hā „stehen":

[hieroglyphs] <u>àuf hr hā hr rmit nf</u> „er stand
und weinte" Orb. 8,1. Vgl. Orb. 17,9.

neben: [hieroglyphs] <u>hr hā ptrà su sutn hmt</u> „indem
die Kön. Gattin stand und zusah" Orb. 18,3.

[hieroglyphs] <u>àu paχrdu hr hā uaun</u>
<u>hr mu</u> „der Jüngling trat von fern und sah zu" H. 500 V. 6,4

4.) [hieroglyphs] <u>hms</u> „sitzen":

[hieroglyphs] <u>àu hnf hr hms hr àrt hru nfr</u> „sei-
ne Majestät setzte sich und war vergnügt" Orb. 16,1 u.o.

aber einmal: [hieroglyphs] <u>àuf hr hms àa dtf</u> „er

setzte sich und wusch sich die Hände" Orb. 12,9.

§ 306 5.) [hieroglyphs] mh „eifrig thun":

[hieroglyphs] ausm mh r bku paisn rā bku „sie waren fleissig ihre Arbeit zu thun" Orb. 4 2.

[hieroglyphs] aun r mh sqau „wir werden fleissig pflügen" Orb. 2, 4.

§. 307 6) Weitere Fälle dieses Gebrauchs sind:

[hieroglyphs] un ån ta 7 Hthrt hr āī ptrā st „da kamen die 7 Hathoren sie zu besehen" Orb. 9, 8.

[hieroglyphs] paik sn d ḥā m ta tat „dein Bruder steht (wörtlich: bleibt stehend) vor Gericht" Tur. 16, 8.

[hieroglyphs] auk d uāda „du bleibst allein" Orb. 9, 4.

[hieroglyphs] auf χaā un, „es lag offen da" Abb. 5, 3.

[hieroglyphs] tutu gn snha, „man ist fertig mit dem Aufzeichnen" An. 6, 2, 11.

Endlich bei rud k. λo, das gewöhnlich mit ḥr construirt wird, einmal auch:

[hieroglyphs] auk tmt ruāak habu nā, „höre nicht auf mir zu schreiben". Tur. 114, 6.

G. Rection des Verbums.

I. Object.

1.) Das N. aeg. entbehrt noch ganz eines Ausdrucks für das Objects-verhältniss, wie ihn das K. in ε und Ν̄ besitzt; nur durch die Wortstellung vermag es das Object anzudeuten. Vgl. §. 320 ff — §. 308.

2.) Die Objectspronomina sind: — §. 309.

1 sg. [hieroglyph] <u>á</u>

2 m. [hieroglyph] <u>k</u>, als Reflexiv auch [hieroglyph] <u>tu</u> vgl. §. 314.

f. ([hieroglyph]) <u>t</u>.

3 m. [hieroglyph] <u>su</u> und [hieroglyph] <u>f</u> unterschiedslos.

f. [hieroglyph] <u>st</u>, [hieroglyph]

1 pl. ([hieroglyph]) <u>n</u>.

2 pl ([hieroglyph]) <u>tn</u>, [hieroglyph] <u>tunn</u> Mallet 3, 7.

3 pl. [hieroglyph] <u>u</u>, [hieroglyph] <u>sn</u>, [hieroglyph] <u>st</u> unterschiedslos.

3.) Hiervon sind [hieroglyph] <u>su</u> und [hieroglyph] <u>st</u> sicher, (vielleicht auch [hieroglyph] <u>st</u>, [hieroglyph] sn, [hieroglyph] tu) selbständige als Object verwandte Pronomina. Die andern sind Suffixe, die dem Verbalstamm angehängt werden. — §. 310.

Sehr eigenthümlich ist das [hieroglyph] <u>mtruá habk</u>, „als du mich sandtest" Orb. 7, 5., wo das Object der Conjunction suffigirt ist.

§. 311. 4.) Das Pronomen 1. sg. fehlt auch hier häufig. (vgl. §§. 47. 173):

<u>paīk sn à àr qnqn</u> „dein Bruder war es, der (mich) misshandelte“ Orb. 4, 7.

<u>àuf ḥr qnqn</u> „er prügelte (mich)“ Orb. 5, 3.

<u>r χdbu</u> „um (mich) zu tödten“ Orb. 7, 4 – 7, 8.

<u>àarà àī … àu àta pa uāu n mnšu</u> „ich reiste .. und der Schiffsoberst nahm (mich) mit“ An. 6, 2, 1.

<u>àutu ḥr àtaī m bah mr-mšā Ḥuī</u> „man nahm (mich) vor den Officier Hui“. An. 6, 2, 5.

§. 312. 5.) Ein doppeltes Object regieren die Verba des „Ernennens“:

<u>àutu ḥr dhatf sutn sa n Kš</u> „man ernannte ihn zum Prinzen von Aethiopien“ Orb. 19, 1.

<u>àu ḥnf ḥr dutuf rpāt</u> „seine Majestät machte ihn zum Erbfürsten“ Orb. 19, 2.

§. 313. 6.) Einige Verba, denen gewöhnlich Praepositionen folgen, werden daneben auch mit directem Object verbunden. Es sind vornehmlich solche die eine Richtung auf etwas hin ausdrücken. So für <u>r</u>:

<u>àust ḥr āq paīst pr</u> „sie trat in ihr Haus ein“ Orb. 10, 6.

<u>rdut stru paīsn àhaī</u> „damit

sie sich in ihren Stall legten" Orb. 4, 5.

und ebenso nach _ph_ „erreichen" H. 500 V. 5,6 – 6,6 und nach _spr_ „gelangen" An. 4, 3, 7.

Für _hr_ in der Stelle: _auf hr ppru ta laiat_ „er gerieth auf die Seite" Orb. 16, 10. (Vgl. Orb. 6, 7.)

Für _n_ nach den Verben des „Gebens", „Sendens":

mtuk habà pa àdrk nb, „und schreibe mir alles was du thust" Bol. 1, 7.

pa td àdrà habt, „die Äusserung die ich dir schrieb" L. 366, 8.

àuk hr dut dtk pa nti gabu, „du reichst die Hand dem Elenden" An. 5, 15, 4.

m rdut àbk na àbu, „gieb nicht dein Herz den Vergnügungen hin!" An. 5, 8, 2 und ähnlich 17, 4.

àmmā hrk na rd, „Bekümmere dich um die Leute" L. 349, 11. Aehnlich Bol. 1, 6 – 4, 8.

àmmā spd nan rd, „gieb den Leuten Getreide" L. 349, 14.

àmmā àmt nan maàu, „gieb den Löwen Futter" L. 348, 9, 5.

Und so denn auch nach _paā_ „jemandem etwas hinwer-

fen" Orb. 8,8.

Endlich für m nach den Verben „beladen sein", „voll sein":

[hieroglyphs] auf ȧtpf stimu „er belud sich mit Kraut" Orb. 5,7. (vgl. ib. 3,3)

[hieroglyphs] auf mḥ msḥu „er war voll von Krokodilen" Orb. 6,7. Vgl. auch An. 4,6,2.

II. Reflexivum.

§. 314. 1.) Als Accusativ des Reflexivpronomens fungiren die gewöhnlichen Suffixe:

[hieroglyphs] auf ḥr ȧtpf „er belud sich" Orb. 3,3.

[hieroglyphs] mȧr ruȧk „höre nicht auf" Bol. II,8.

[hieroglyphs] pa ḫu „das sich zuwenden" PjT. 5,4.

Nur wo zwei k zusammenstossen würden, ersetzt man das zweite durch die alte absolute Form tu.

[hieroglyphs] ruȧk tu r ḥȧtf „laufe fort vor ihm" Orb. 5,9.

§. 315. 2.) Das gleiche gilt von dem dativisch gebrauchten Reflexiv; ein solcher dativischer Zusatz ist besonders bei Verben des Gehens beliebt:

[hieroglyphs] auf ḥr šm nf r sḫt „er ging aufs Feld" Orb. 4,2 – 8,7; ähnlich ib. 8,3 – 13,6 – 14,9.

[hieroglyphs] ȧuȧ ḥr ȧt nȧ m uār „ich ging als Flüchtling" H. 500 V. 5,12.

[hieroglyphs] ȧuf ḥr ḏḥāu nf „er kehrte zurück" Orb. 13,8.

Sodann bei Verben der Gemüthsbewegung:

[hieroglyphs] ȧu ḥāti n Prāa sχmr nf „das Herz des Pharao war betrübt" Orb. 16,6.

[hieroglyphs] ȧuf ḥr χpru rāut nf „er ward froh" Orb. 15,3.

[hieroglyphs] ȧuf ḥr ḥā ḥr rmūt nf, er stellte sich hin und weinte" Orb. 8,1.

endlich in der Redensart [hieroglyphs] ȧuf mt nf „er nahm sich das Leben". PjT. 5,4–7. Rollin 6. Orb. 5,3.

Fünftes Buch.
Satz.

1.) Der einfache Satz.

A. Nominalsatz.

I.) Bau des Nominalsatzes.

§.316. 1.) Die in der arabischen Grammatik übliche Scheidung der Sätze in Nominal- und Verbalsätze ist auch für das Äg. wohl begründet. Es ist für das Äg. keine leere Theorie, Sätze wie _paik sn sḏm_ („dein Bruder hört") zu _paik sn m ḥtp_ („dein Bruder ist in Wohlergehen") zu stellen und von _sḏm paik sn_ („dein Bruder hört") zu trennen — die Sprache selbst thut dies, denn den ersteren entspricht _tuf sḏm_ den letzteren _sḏmf_, die ersteren gebrauchen _nti_ als Relativ, die letzteren _ı͗_. Wir bezeichnen also alle Sätze mit voranstehendem Subject als Nominalsätze.

2.) Ist das Subject des Nominalsatzes ein Pronomen personale §. 317.
so wird es oft durch die entsprechende Form des Hülfsverbum
tu ersetzt. Vgl. §. 208 ff. §. 180.
Es geschieht dies stets, wenn das Praedicat ein Verbum oder eine
Praeposition mit ihrem Nomen ist:

[hieroglyphs] tuȧ m ḥbs „mir geht es gut" L. 364, 6.

[hieroglyphs] tut m-duȧ m sχru n mt „du bist
gegen mich wie eine Mutter" Orb. 3, 9.

Nur su und sein Plural st sn können auch in diesem Fall
gebraucht werden: [hieroglyphs] su ānχ „er lebt" Bol. 7, 8.

[hieroglyphs] sn tχu „sie sind betrunken" H. 500 V. 1, 3.

[hieroglyphs] su ḥr ārt utȧt „er befindet sich wohl" Sall. 4, 2.

[hieroglyphs] su m ḥtf „er ist im Hause" H. 500 V. 6, 15. Usw.

— ja [hieroglyphs] tu und [hieroglyphs] tusn scheinen überhaupt nie vorzukommen.

Ist hingegen das Praedicat ein Nomen oder ein Adjectiv, so
gebraucht man das Pronomen absolutum:

[hieroglyphs] ȧnuk paiḳ sn „ich bin dein Bruder" Orb. 7, 5.

[hieroglyphs] su utȧ „er befindet sich wohl" Abb. 2, 15.

doch kommt auch hier tu vor: [hieroglyphs] tuȧ stmt „ich bin

eine Frau" Orb. 10,2.

§. 318. 3.) Eine Ausnahme von dem regelmässigen Bau des Nominal-satzes bilden die häufigen Sätze, in denen ein Adjectiv als Praedikat voransteht:

[hieroglyphs] nfr pa stimu „schön ist das Kraut" Orb. 1,10.

[hieroglyphs] nfr r àiqr pa àt'dnn (sic! lies n tn?) „sehr schön ist was ihr gesagt habt" Orb. 11,7

[hieroglyphs] χr nfr pa hab àruk na „schön aber ist was du mir schreibst" Tur. 16,9.

[hieroglyphs] usr su m rmu „reich ist es an Fischen" An. 1, 21, 2.

Übrigens findet sich eine analoge Voranstellung des Praedicats bei mit [hieroglyphs] àu gebildeten Sätzen (vgl. §§. 180. 223 ff.):

[hieroglyphs] χr àu nfr paik dut àntuf nà „aber schön ist, dass du mir ihn bringen lässt" Bol. II, 20.

[hieroglyphs] χr àu maāt pa atdk (? nk?) „nun es ist wahr was du sagst" An. 9, 2.

[hieroglyphs] àu btau āaì ... na àiru f. „es waren grosse Frevel was er gethan hatte" Rollin 5.

II.) Gebrauch des Nominalsatzes.

Der Nominalsatz, der dem Tempus tuf stm entspricht, wird wie dieses verwendet: §. 319.

1.) Um eine Thatsache zu constatiren:

ȧnuk Bata „ich bin Bata" Orb. 15, 9.

sti sqnn m ran ḥbsu „Salbengeruch ist in den Kleidern" Orb. 10, 10

ȧbȧ r ptrȧ ta ȧunt „mein Wunsch ist die Keule zu sehen" H. 500 V. 1, 8.

šauabu 2 rd „zwei Perseas sind entsprossen!" Orb. 17, 1.

Gern im Briefstyl am Anfang:

rnti na ḥtrȧ n paȧȧ nb nfr nfr „die Pferde meines Herrn sind sehr schön" L. 349, 10.

rnti dnu Ntm ȧȧ „der Dnu Ntm ist gekommen" L. 348, 7, 7.

sowie nach den Ausdrücken für „siehe", besonders oft nach ȧs und ȧstu:

ȧs ta ḥmt sndudȧ „da war die Frau voll Furcht" Orb. 4, 5.

[hieroglyphs] *ȧstu uā n mχtu ȧmf*, „siehe ein Riese war in ihm" H. 500 V. 7,11.

[hieroglyphs] *ȧsut taif hmt hmsdā r mf* „siehe seine Frau saß bei ihm" H. 500 V. 8,2.

jedoch auch nach anderen:

[hieroglyphs] *mākuȧ paik sn hā* „siehe! da steht dein Bruder" Orb. 5,8.

[hieroglyphs] *ptrȧ na akt χaā* „siehe, die Fel, der sind verlassen" Bol. 5,4.

Vgl. auch §. 264.

2.) Im Vordersatze von Temporalsätzen, vgl. §. 397.

3.) In Relativsätzen mit *nti* (vgl. §. 387), selten in solchen ohne Relativpartikel (vgl. §. 386.).

III. Satz mit *hr* und dem Infinitiv.

§. 320. Über den Gebrauch der dem *tuf hr stm* entsprechenden Form des Nominalsatzes *paif sn hr stm* siehe §. 208 und §. 213 ff.

Beispiele desselben sind:

[hieroglyphs] *pa kārī hr stm tdt* „der Kari hört was man sagt" Bol. 3,9.

[hieroglyphs] pa sr ḥr ṫd nn „der Fürst hat uns gesagt"
Am. 5, 25, 7.
und oft in den Überschriften der Briefe:
[hieroglyphs] ān Kauisr ḥr suṫa
àt n nbf „der Schreiber Kauisr erfreut seinen Herren".
L. 348, 6, 1 u. o.
[hieroglyphs] X. [hieroglyphs] Y. stmu X. ḥr nuṫ χrt n stmu
Y „der Diener X. erkundigt sich nach dem Befinden (??)
des Dieners Y." L. 361, 1 u. o.
[hieroglyphs] X. [hieroglyphs] Y. sutn ān X. ḥr ṫd n mr ābu Y. „der
Kön. Schreiber X. sagt zum Schmiedevorsteher Y." Bol. 1, 3.
(ohne ḥr ib. 4, 2 – 7, 10)
alle in dem §. §. 213. 319. aufgeführten Fall.

B. Verbalsatz.

Der einfache Verbalsatz stm paif sn entspricht dem Tem- §. 321.
pus stmf, mit dem er auch im Gebrauch übereinstimmt.
Insbesondere wird er verwendet:
1.) Zur Constatirung einer Thatsache:
[hieroglyphs] un pḥti àmk, „es ist Kraft in dir" Orb. 3, 5.

áutu ḥr ṭ'd nf: pḥ uā n rd pa ś'du „man sagte ihm: ein Mann hat das Fenster erreicht' P. 500 V°. 6,7.

du nā dmu Ḥrá uā āat āa „es hat mir der Lmu Hora eine grosse Eselin gegeben" (Quittung) Tur. 10,3.

§. 322. 2.) und so im Briefstyl und sonst bei Angabe eines abgeschlossnen Thatbestandes:

rnti ḥab nā Ánii „Anii hat mir 'geschrieben' An. 5,25,6.

rnti smaī nn ḥr-āḥ Ámnmḥb rṭ'd: dudutu nā 30 n st aḥt .... pr ptrā áṭaitu mdua, dudutu n mr-pr Ntm „es hat uns der Stalloberst Amonemheb gemeldet: mir sind 30 Aruren Feld gegeben worden .... aber siehe sie sind mir genommen worden und dem Palastvorsteher Ntm gegeben worden'. Sall. 1,9,2.

Daher oft in gerichtlichen Dokumenten, z. B. Abb. 4,5 ff., Salt 1,14 u. o. Salt 2,12 ff.

§. 323. 3.) nach ḥān und ptrā „siehe" (vgl. auch §. 319):

ḥān ṭ'd ḥnf „siehe es sprach seine Majestät".

Orb. 11, 7.

[hieroglyphs] hān pr pa mahu „siehe das Krokodil kam heraus" H. 500, V. 8, 10.

[hieroglyphs] ptrà du paìk ntr „siehe es hat dein Gott gegeben" H. 500 V. 8, 5.

Selten nach àstu: [hieroglyphs] . . . àstu du pa sr n Xta nu.. „siehe der Fürst von Cheta liess kommen . . ." Raifet 11.

und nach māki in der schweren Stelle: [hieroglyphs] māki m ànu Àmn Rā pa mu n Prāa paìf šrāu „denn siehe Ammon Ra führt herbei den Samen des Pharaos, seinen Sohn". Mallet 3, 8.

4.) In Temporal- (§§. 397. 398.) und Bedingungssätzen. (§. 399). §. 324.

5.) In Relativsätzen mit à (§. 391) und solchen ohne Partikel (§. 386.).

6.) In abhängigen Sätzen nach dut (§. 364.) und nach mtr (§. 397), nach r in [hieroglyphs] rḥt'ta „bis es hell ist" Orb. 6, 9 u. o. (ⲉϩⲧⲟⲟⲩⲉ?).

7.) In optativischem Sinn vgl. §. 267.

§. 325 8.) Zu diesen im Wesentlichen auch bei sṭmf vorkommenden Fällen kommt hier noch ein besonderer: alle passiven Verba deren Subject ein Nomen ist stehen vor demselben. Also:

[hieroglyphs] qmū ta ȧst qrs n pa sutn Zuudi m nbst „der Begräbnissplatz des Königs wurde seines Herrn leer gefunden" Abb. 3, 4.

[hieroglyphs] qm sti ntm r ȧqr „der Geruch wurde sehr angenehm gefunden" Orb. 11, 3.

[hieroglyphs] utu Ini „Ini wurde entsendet" Tur. 66, 6.

Vor dem passiven Verbum steht das Subject nur:

1.) in Relativsätzen mit nti (§. 387 ff.)

2.) wenn es Pronomen absolutum ist:

[hieroglyphs] su qmū utȧ „es ward unverletzt gefunden" Abb. 3, 11 u. o.

[hieroglyphs] st ṭȧhu „sie wurden gebunden" Abb. 4, 10.

aber nach ptrȧ steht auch dieses nach:

[hieroglyphs] χr ptrȧ pnā su nk m kty „nun siehe, es ward dir zu anderem verdreht" Orb. 7, 6.

und ebenso im abhängigen Satze:

[hieroglyphs] pa nti nb ȧinȧ r dut ȧruī su nk „alles was ich für dich werde thun lassen" Bol. I, 25.

C. Die Theile des Satzes.

I. Einführung des Subjects durch m.

1.) Das N.aeg. entbehrt noch ganz äusserer Hülfsmittel um das syntactische Verhältniss der einzelnen Theile des Satzes zu bezeichnen.. Nur das Subject wird in vereinzelten Fällen durch m eingeleitet. E. 326.

Es steht vor dem Subject des Nominalsatzes in

r panti m paiá nb-ám „ dahin wo mein Herr ist" An. 6,2,1.

Sowie häufig wo das Subject die directe Rede nach einem Verb des Sagens beginnt:

n ábu t'd m paist haī m paik sn áár gngn „ um ihrem Mann zu sagen: dein Bruder hat mich misshandelt." Orb. 4,7.

r t'd m pa ntr át'dnai „ und sagte: der Gott hat mir gesagt" Inscr. 12.

áu ta if hiī hr t'd m hr nmu ... r šp su „ seine Wache sagte.

der Ober Nmu ... wird sie empfangen" Bol. II, 13–15.

hr tà nf m sutn Rā-Āppi r hab nk „ und sagte ihm: der König Apophis sendet zu dir" Sall. 1, 2, 5.

àuf hr tà nsat m nimā tàt màt „ er sagte zu ihr: wer sprach mit dir?" Orb. 4, 10.

§. 327. 2.) Es wird ferner gebraucht wo ein schon durch ein Pronomen ausgedrücktes Subject noch durch ein nachgesetztes Substantiv bezeichnet wird:

xr àu unnà àm m pa tát „ nun ich der Gouverneur bin dort gewesen" Abb. 7, 10.

ààr ... àb .. m pai ān ānuk hr àx, warum ...... dieser mein Schreiber" An. 6, 3, 15.

ànf tà m pa ntr „ so sagte der Gott" Inscr. 12.

ànf nu m pai hā n nut „ so sagte ihnen dieser Fürst der Stadt" Abb. 6, 14.

xrf m paif šrà „ so sagte sein Sohn" Sall 2, 3.

Anm.) Ein ähnliches m nach māki, das aber vor dem Praedicat steht siehe §. 323.

II. Wortstellung.

1.) Die Stellung der Theile eines vollständigen Satzes ist dem Princip nach: §. 328.

Verbum — Subject } Object — Entfernteres Object — Adverbia etc.
Subject — Verbum }

Diese regelmässige Folge wird beobachtet wenn Subject, Object und entfernteres Object sämmtlich Substantiva oder sämtlich Pronomina sind:

àχ qdk uä n sthmtn Bata „erbaue doch ein Weib für Bata" Orb. 9, 6.

ärtä su nk „ich thue es dir" Orb. 8, 2.

2.) Ist hingegen das Object ein Pronomen, das Subject aber ein Substantiv, so steht das Object unmittelbar hinter dem Verb — also in Verbalsätzen vor dem Subject: §. 329.

qm su ki „ein anderer findet es" Orb. 10, 3.

àu χdbuan Bata „und Bata tödtete sie" Orb. 11, 9.

3.) Ist ferner das entferntere Object ein Pronomen, das nähere ein Substantiv, so folgt das entferntere unmittelbar auf das Verbum — steht also stets vor dem näheren Object und in Verbalsätzen auch vor dem Subject: §. 330.

mtuk ȧn ntk pa nti m ȧbk, „und du nimmst dir was du willst" Orb. 3,2.

ȧrūn nn unut, „wir vergnügen uns" Orb. 3,7.

du ntk Ȧmn pa ẋrī n Īpu, „es hat dir Ammon den Fürsten von Joppe gegeben" H. 500 V. 3,8.

§. 331. 4.) Sind sowohl das nähere als das entferntere Object Pronomina, ist das Nomen aber ein Substantiv, so stehen die Pronomina unmittelbar nach dem Verbum — also in Verbalsätzen vor dem Subject:

ṫdu st nȧ na ānu, „es sagten sie mir die Schreiber" Abb. 6,18.

§. 332. 5.) Der Theil des Satzes hinter jenen Hauptbestandtheilen gehört adverbialen und praepositionellen Ausdrücken aller Art:

m ȧr ṫdtuf nȧ ān, „sage es mir nicht noch einmal" Orb. 4,1.

ȧn nn prt m pa dmȧ, „bringe uns Korn aus der Stadt" Orb. 2,9.

§. 333. 6.) Von zwei derartigen Ausdrücken steht derjenige voran, der als Erläuterung und Ergänzung enger zum Verbum gehört:

ȧust ḥr sndu r ȧqr

ȧqr n pa smȧï „sie fürchtete sich sehr wegen der Anzeige" Orb. 16,1.

[hieroglyphs] ȧutu nfr mdwsst r ȧqr „man war sehr freundlich gegen sie" Orb. 16,3.

[hieroglyphs] ȧuk dm mduf „du bist mit ihm dort" Bol. 10,2

[hieroglyphs] ȧuf ḥr str ḥnā taif ḥmt m pa grḥ „er schlief in der Nacht bei seiner Frau" H. 500 V. 4,2.

[hieroglyphs] r str χri pa āš m ruha „um sich Abends unter die Ceder zu legen" Orb. 8,9 – 13,4. Usw.

In Folge dessen stehen Ausdrücke der Zeit, des Grundes, des Zwecks als nicht eng zum Verbum gehörig meist nach Adverbien und Ortsangaben.

7.) Dass eine Sprache, die über so geringe Hülfsmittel zum Ausdruck syntactischer Verhältnisse gebietet wie das N. aeg., sich keine Freiheiten in der Wortstellung gestatten kann, leuchtet ein. In der That kenne ich — von der Hervorhebung (§. 335) abgesehen — nur einen Fall der Abweichung von den dargelegten Gesetzen, den wo ein mit dem Verb eine feste Redensart bildender Zusatz

§. 334.

diesem unmittelbar angefügt wird.

So stets un mduf k. ΟΥΝΤΑϤ „er hat":

àu àn un mduf ḥri „er hat keinen Vorgesetzten" An. 6,3,9.

unu mduk šmsu ạnu „du hast viele Diener" An. 5,11,5. Vgl. An. 5,17,2. Sall. 1,6,9.

Ferner t'd smà àmf „berichten über jem.":

àt'du ḥā pa sr n nut smà àmf n mr-nut t'at Xāmuas „über welchen der Fürst der Stadt an den Stadtobersten und Gouverneur Chamoës berichtet hatte" Abb. 2,4 – 1,8 – 4,6.

Und so erklärt sich auch wohl die Stelle Abb. 5,7 aus einer festen Formel māki r šaā nḥḥ „schützen für immer"; doch mag hier auch die lange zu Prāa gehörige Apposition zu dessen Nachsetzung mitgewirkt haben.

III. Hervorhebung.

§ 335 1.) Die einfachste Art der Hervorhebung eines Satztheiles ist die, ihn dem Satze voraufzuschicken und in diesem durch ein Pronomen aufzunehmen:

pr pa āa rá mntuf sχprui „der älter ist als ich, ist er doch (wie) mein Erzeuger" Orb. 3, 10.

Häufig ist sie der leichteren Übersicht wegen in juristischen Texten z. B. Abb. 2, 2 ff. u. o.

2.) Ungleich häufiger wird aber dem hervorgehobnen Worte noch die Partikel vorgesetzt (vgl. §§ 138. 397. 399). Besonders liebt man es substantivirte Relativsätze und Nomina mit relativischen Zusätzen derartig ausserhalb des Satzgefüges zu stellen. — § 336.

Der hervorgehobne Satztheil ist Object:

ár pa nti áárt ta ási átd ná áuá r stmf nsst, „alles was die Favorite mir sagen wird, werde ich ihr erhören" Orb. 17, 10.

ár na tdt átdu na rd hnitn smti st, „die Worte die die Leute gesagt haben, gehet hin und untersuchet sie" PjT. 2, 5.

oder Attribut des Objects, vgl. das Beispiel § 284.

oder entfernteres Object:

ár pa nti áuf r tdt m tai sba ár nf Dhuti ári

xauti „wer da lesen wird in dieser „Unterweisung", ihm sei Thoth ein wackerer Genosse" Sall. 4,21 V. Orb. 19,9.

oder von einer Präposition abhängig:

[hieroglyphs] xr àr pa àput nti àuf r ta ànt pa àš àmmā šm rd qnu hnā „aber mit dem Boten welcher zum Cedernberge geht lasse viele Leute gehen" Orb. 11,6.

Am Beginn eines Abschnitts der Erzählung stellt man gern so eine Zeitbestimmung voran:

[hieroglyphs] xr àr hr trà n sqau àu paif sn hr tdnf „Nun zur Zeit des Pflügens sagte ihm sein Bruder" Orb. 2,2.

[hieroglyphs] xr àr mxt hru qnu hr sa nn àuin m sxt „Nun, viele Tage danach, waren sie auf dem Felde" Orb. 2,7.

§. 337. 3.) Ist aber der durch àr hervorgehobene Satztheil Subject eines Nominalsatzes wie [hieroglyphs] àr sutn Rāsqnn su m hq n nut rst „König Rasegnn, der war Fürst der Südstadt" Sall 1,1,1 und ähnlich Abb. 6,5, so unterlässt man häufig die Wiederholung durch das Pronomen:

[hieroglyphs] ār pa nti āuk r āirf nā paīk āī, „was du mir thun wirst (das ist) dein Kommen" Orb. 8, 2.

[hieroglyphs] ār tai nbd šnti nsi uā šrāu n pa Rā „diese Locke (die ist) angehörig einer Tochter des Ra" Orb. 11, 4.

Anm.) Unverständlich ist mir die Formel mit der, nach Masperos Angabe, die Mährchen beginnen:

[hieroglyphs] ār ntuf χpru uā n sutn „es war einmal ein König" H. 500 V. 4, 1.

[hieroglyphs] ār mntuf χtu sn 2 (lies χpru?) „es waren einmal zwei Brüder" Orb. 1, 1.

4.) Auch zwei Theile des Satzes können zugleich hervorgehoben werden: §. 338.

[hieroglyphs] ār pau ārit nb, mntu ā ārt su, āmmā χpru pau āāru nb r tatau „alles dies was gethan ist, sie welche es gethan haben, möge dieses was sie gethan haben auf ihr Haupt fallen" Pj T. 3, 1.

Man setzt also ār nur einmal.

IV. Congruenz der Satztheile.

§. 339. 1.) Das praedicative Adjectiv bleibt meist unverändert Singularis masculini:

àust nfr „sie war schön" Orb. 9,7.

àu na àh hr χpru nfr „die Ochsen wurden schön" Orb. 2,1.

àu qmtu m āta „sie fanden sie (die Frauen) schuldig" PjT. 5,1.

Seltner ist hier die Congruenz:

àu qmu m ātàu „sie fanden sie (die Männer) schuldig" PjT. 4,1.

§. 340. 2.) Collectiva werden als Plurale construirt:

àuf hr ϑhn ta paut àusn hr šm „er begegnete dem Götterkreis, sie gingen usw. Orb. 9,3.

sutn nb hnā naàu sutn hmt „jeder König und ihre Kön. Frauen" Abb. 6,5.

Anm.) Andere Incongruenzen sind wohl nur Irrthümer des Schreibers, dem ein anderes Wort vorschwebte als er wirklich geschrieben hatte, z. B. Abb. 2,2 – 3,2.

D. Negativsätze.

I. àn.

[Hieroglyphen] àn (?) steht stets vor dem Verbum; k. entspricht N, den Ursprung des k. AN möchte ich anderswo suchen. §. 341.

1.) Es verneint àuf stm:

[Hieroglyphen] àn àuà rχà nhmut „ich kann dich nicht retten" Orb. 10, 2.

[Hieroglyphen] àn àuà hā m àst àuk àmst „ich bleibe nicht an einem Orte wo du bist" Orb. 8, 3.

2.) àuf r stm:

[Hieroglyphen] àn àuà r àmu, àn àuà r surà „ich werde nicht essen, ich werde nicht trinken" H. 500 V. 6, 13.

3.) den Verbalsatz und stmf (vgl. §. 191):

[Hieroglyphen] unn (sic) hr sgabu n sn àn stm uā m àmsn „als ich zu ihnen schrie hat keiner von ihnen gehört" Sall. 3, 3, 3.

[Hieroglyphen] àsut tauf hmt hmsà r maf àn nmà-s „da sass seine Frau ne-

ben ihm und schlief nicht" H. 500 V. 8, 2.

[Hieroglyphen] auf ár 3 rnpt m uχaχf án gmf „er suchte es drei Jahre und fand es nicht" Orb. 13, 5.

und so steht es denn auch mit vorgesetztem [Hieroglyphen] áu (vgl. §§. 195 ff. 344. 347. 349):

[Hieroglyphen] áu án rχtu paif sχru „und man kennt sein Wesen nicht" Orb. 14, 5.

[Hieroglyphen] mà qdnu rd áu án un mduf hri „wie einer der keinen Vorgesetzten hat" An. 6, 3, 9.

Anm.) [Hieroglyphen] án un bedeutet „es ist nichts da" An. 5, 16, 6. Sall. 1, 6, 6.

§. 342. 4.) Selten (poëtisch?) dagegen ist es beim Nominalsatz:

[Hieroglyphen] án ást šu m nfrk „kein Ort entbehrt deiner Trefflichkeit" An. 4, 5, 9.

[Hieroglyphen] án su m χtá „es ist nicht in meinem Leibe" An. 4, 5, 3.

Hingegen [Hieroglyphen] áu án uā hnāf „und keiner war mit ihm" Orb. 8, 8 erklärt sich wohl nach §. 180 aus áu án uā (χpru) hnāf.

Anm.) Von än abgeleitet ist das Adjectiv [hieroglyphs] änti „der nicht hat" k. AT: [hieroglyphs] pa sa änti hätif „der Herzlose" Sall. 1,5,9. Bol. 3,6.

II. bu.

1.) [hieroglyphs] bu steht stets unmittelbar vor dem Verbum und verneint den Verbalsatz und das Tempus stmf: — §. 343.

„er schwor: [hieroglyphs] bu rḫä äst nb „ich kenne keine Stelle". Abb. 5,7.

[hieroglyphs] tun änḫn m pa hru ḫr bu rḫn än n dau „wir leben heut, aber wir wissen nicht wie es uns morgen geht" L. 363,3.

[hieroglyphs] tuä m hbs m pa hru bu rḫä äā n dau „heut befinde ich mich wohl, wie es mir morgen geht weiss ich nicht" L. 364,6. L. 360,8. L. 366,7.

[hieroglyphs] ḫr bu rḫä pḫu n na ṫdi, ia bu äri patä rd pḫu „doch konnte ich nicht zugegen sein bei den Worten, ach meine Füsse erreichten sie nicht" Abb. 6,7.

[hieroglyphs] mä nti bu šmf „wie einer der nicht

geht" Tur. 4,7.

§. 344. 2.) Es findet sich auch hier sehr häufig die Verknüpfung durch än:

[hieroglyphs] än na rd hr äï än bu äï na šm r ta änt „die Leute kamen, indessen nicht kamen die welche zum Berge gegangen waren" Orb. 11,8.

[hieroglyphs] pa dut äärek mu Präa än bu duk äntu ȝäu, „dass du den Pharao kommen liessest, aber nicht Geräth bringen liessest" An. 4, 11, 2.

[hieroglyphs] [?] äntu hr sbak än bu stmk mtrt nbt, „man erzog dich, aber du hörtest auf keine Ermahnung" Bol. 3,8.

Anm. 1.) Über seinen Gebrauch in der Frage siehe §. 357.

Anm. 2.) Es liegt nahe bu im S. ΜΕϤ wiederzufinden, doch kommt ein bu äuf meines Wissens im N. aeg. nicht vor.

III.) bupu.

§. 345. [hieroglyphs] bupu [hieroglyphs] bupuï K. ⲘⲠⲈ scheint nur von der Vergangenheit gebraucht zu werden (meist müssen wir es mit

dem Perfectum oder Plusquamperfectum wiedergeben), während *bu* gerade in praesentischen Sätzen häufig ist.

1.) Gewöhnlich folgt ihm ein Nominalsatz:

bupu uā t'at mdua „keiner hat mit mir gesprochen" Orb. 4,10.

su utá bupuu na áta rx ph.f „es war unverletzt, die Diebe hatten nicht in es eindringen können." Abb. 2, 15–18.

nti buputi pa Rā dut árif āa n āt „den nicht Ra hat zum Hausvorstand gemacht" Rollin 2; ähnlich ib. 3.

Nur ein passives Verbum steht auch hier voran:

„es war einmal ein König *bu-puit msī nf sa t'aī* dem war kein Sohn geboren". H. 500 V. 4,1.

Anm.) Die Ellipse des Verbum „sein" haben wir auch hier in *bupuit nb r árt n mšāf na á áru hnf* „nie gab es einen Herren, welcher seinen Soldaten das gethan hätte, was seine Majestät that" Sall. 3,6,3.

2.) Ist das Subject ein Pronomen so wird es dem *bupui* § 346.

suffigirt:

bupuūn ptrāf „wir haben ihn nicht gesehen" Bol. II, 17.

buputu gmtu f „man fand ihn nicht" Abb. 5, 5.

§. 347. 3.) Auch hier existirt eine durch ȧu angeknüpfte Form, die in ihrer Bedeutung etwa dem positiven ȧufstm gleich kommen wird:

ȧust hr tmt dut mu hr dtf, ȧu bu-puȧst sgau r hātf, ȧu paif pr m kkui „sie goss ihm kein Wasser auf die Hand, sie hatte kein Feuer angemacht, sein Haus war dunkel" Orb. 4, 9.

uā rȧu buputu grs ȧmf ȧuf raā un „ein Grab, in welchem man nicht begraben hatte und das offen stand" Abb. 5, 3.

gmū ma rd ȧu bupuuu rx ȧst nb „man fand dass die Leute keinen Ort kannten" Abb. 7, 14.

pau btauu n pai ān 2 paū,

u pḥ pai ḥā n nut r ťonf smāī àu bu pur naūn itf ťd nf smāī àu àťdu smāī n ťāt „dies ist Frevel von diesen beiden Schreibern, dass sie sich wandten an diesen Fürsten der Stadt um ihm zu berichten, da ihm ihre Väter doch nicht berichtet hatten, sondern dem Gouverneur berichteten Abb. 6,21.

IV. bn.

1.) [hieroglyphs] bn K. MN dient besonders zur Negierung von Nominalsätzen und das Tempus tuf stm: §. 348.

[hieroglyphs] bn mntk sr, „du bist kein Fürst" An. 5,25,6.

[hieroglyphs] bn su mà qdnu-à „er ist nicht mir gleich" Bol. 6,8.

[hieroglyphs] ḫr bn ťdi šrāu tai, aber dies ist nichts Kleines" Abb. 6,8.

[hieroglyphs] bn su „es ist nicht da" Salt 3,9.

[hieroglyphs] bn tuk ḥr hab mà „du schreibst mir nicht" An. 5,21,2.

2.) Auch hier ist eine Anknüpfung durch àu häufig: §. 349.

[hieroglyphs] àu ḥnf ḥr (sic!) uāu ḥr tpf àu bn (K. EMN) mšā r ḫnāf, seine

Majestät war ganz allein und keine Soldaten waren mit ihm" Sall. 3,4,4

„man forderte von mir einen Jungen <u>àu bn su mduà àu unuf m sa na ānχ</u> und er war nicht bei mir, sondern er hütete das Vieh" An. 6,3,4.

„er behielt die geraubten Leute <u>àu bn su ḥā m baḥ na sru àrmānuà</u> aber er stand nicht mit mir vor den Fürsten" An. 6,2,8.

„(sie fürchtete) für ihn <u>àu bn su ḥr dut prf uā</u> und liess ihn nicht allein ausgehen" H. 500 V. 7,8.

<u>àu àártu rtd nà àmmàtu àu bn tutu dut āqu</u> „obgleich man mir gesagt hatte: „man gebe sie" so gab man doch keine Lebensmittel" Mallet 2,5.

Anm.) Auf der Ellipse von <u>χpru</u> beruht vielleicht wiederum: <u>ànti ḥātif àu bn nf sbaī</u> „herzlos und ohne Erziehung" Bol. 3,7 und diesem <u>àu bn nf</u> scheint auch das <u>àu bn ns st</u> (ct. wa <u>e ben nesse</u>, also wohl irrig für) Abb. 6,12 zu entsprechen. Vgl. auch <u>àu bn sa</u> Salt 1,17.

3.) Selten steht bn vor anderen Zeitformen, so vor stmf in: §. 350.

[hieroglyphs] bn nmhuk bn àadk „du bist nicht elend, du bist nicht krank" An. 5, 14, 7.

[hieroglyphs] bn pnāà „ich habe nicht umgewendet" Sall 1, 16 und [hieroglyphs] bn uahf „er liess nicht zurück" ib. 3, 8.

vor àuf r stm in:

[hieroglyphs] àn àuà rtàtuf n uā pr bn àuà r duet prf „ich werde es niemand sagen, ja ich werde es nicht herauskommen lassen" Orb. 4, 1. Vgl. An. 5, 27, 3 – 27, 7.

Anm.) Über seinen Gebrauch in der Frage siehe §. 357.

V. mān.

[hieroglyphs] mān (ursprünglich wohl mān àr?) K. ⲘⲘⲞⲚ bedeutet, wo es absolut steht, wie im K. „nein". An. 5, 11, 6. §. 351.

Gewöhnlich aber steht es in der Verbindung mān-mduf (verkürzt mānduf Inscr. 14) K. ⲘⲘⲞⲚⲦⲀϤ „er hat nicht", entsprechend dem un-mduf (verkürzt unduf Sall. 1, 6, 9) K. ⲞⲨⲞⲚⲦⲀϤ „er hat" (vgl. §. 110 Anm. 2):

[hieroglyphs] mān-mduà xt „ich habe kein Holz"

Mallet 5,8.

[hieroglyphs] χr màn – mdua rd „denn ich habe keine Leute" Bol. 6,6. Usw.

VI. tmt.

§. 352. [hieroglyphs] tmt negirt den Infinitiv:

[hieroglyphs] n pa tmt χdbuf „weil er ihn nicht getödtet hatte" Orb. 6,8.

und demnach auch die mit dem Infinitiv gebildeten Tempora:

[hieroglyphs] dust ḥr tmt dut mu ḥr dtf „sie goss ihm nicht Wasser auf die Hand" Orb. 4,8.

[hieroglyphs] àuà ḥr tmt stm nf „ich hörte nicht auf ihn" Orb. 5,2.

[hieroglyphs] ààrà ḥr tm šᵖu „ich habe sie nicht empfangen" An. 6,3,12.

Doch zeigen die Beispiele:

[hieroglyphs] àuf ḥr tm ḥr àntuf „er brachte ihm nicht" An. 6,3,7.

[hieroglyphs] mtuk tm ḥr šm „und du kommst nicht" An. 5,11,3.

dass man sich des Wesens dieser Negation nicht mehr klar bewusst war. Der PjT. und die anderen Texte, die <u>áuf̣stm</u> für <u>áuf̣ḥrstm</u> gebrauchen (§.229), übertragen denn auch den Gebrauch von <u>tm</u> auf dieses:

[hieroglyphs] <u>áuf tm pr</u> „er kam nicht hervor" PjT. 4,6.

[hieroglyphs] <u>áuf tm tỏ smáu</u> „er berichtete sie nicht" PjT. 4,12 u. o.

[hieroglyphs] <u>unn taiá šát spru rk áuk tmt ruáak etc.</u> „wann mein Brief zu dir kommt, so höre nicht auf usw. Tur. 114,6.

Und so denn auch: [hieroglyphs] <u>mtuk tmt uχaχ</u> „und du suchst nicht" Tur. 128,3.

<u>Anm.</u>) Über <u>tm</u> „damit nicht" siehe §. 378.

E. Fragesätze.

Eine Bezeichnung der Frage allein durch den Ton kann ich (abgesehen von Fragen mit <u>bn</u> und <u>bu</u> §. 357) im N. aeg. nicht nachweisen; die vorkommenden Frageartikeln und Fragepronomina sind: §. 353.

1.) [hieroglyphs] <u>áχ</u> „was?" wird als Praedicat in Nominalsätzen

gebraucht und steht stets voran:

àχ pa nti ḥr šm „was ist es was da geht"? H. 500 V. 4,8.

àχ paìk àï m saà „was soll es, dass du hinter mir her gehst"? Orb. 7,4.

ïa àχ païà ḥr tỏ nk „oh was soll es, dass ich dir sage"? An. 5,11,3. Vgl. Bol. 9,10.

àχ trà ḥr àbk m nn Āmu „was sollen dir denn diese Syrer?" Sall. 3,5,7 – 2,6.

àχ rk païk χaà taïà àput „was soll es dir, dass du meinen Auftrag verlässt"? An. 5,22,5. Vgl. Sall. 3,2,3.

Aber ḥr àχ „warum?" und mà aχ „wie was?" stehen am Ende des Satzes:

ààrt χaà pa rḏ r nfru mà r bunra ḥr àχ „warum wird der Mann zu meinen Gunsten (?) zu Grunde gerichtet"? Bol. 9,10. Aehnlich An. 6,3,15.

tuà mà aχ? mà aχ? tuà ḥr tỏ n Ptah usw. „ich bin wie? wie?" (d. h. „womit beschäftige ich mich"?) Ich sage zu Ptah usw. Bol. 10,6. Die Schrei-

bung mȧ aχ für mȧ ȧiχ soll wohl vor der Lesung miχ schützen.

2.) [hieroglyphs] nimā „wer?" fungirt als Subject: §. 354.

[hieroglyphs] ȧuf ḥr ṫdmost m nimā ṫdt mdut „er sagte zu ihr: wer redete mit dir?" Orb. 4,10.

als Praedicat:

[hieroglyphs] mntk m nimā trȧ „wer bist du denn?" Orb. 15,9.

als Genetiv:

[hieroglyphs] ȧuk r pr nimā „zu wessen Haus gehst du?" An. 4,10,11.

[hieroglyphs] šrȧu nimāu m na sru „wessen Sohn unter den Fürsten?" H. 500 V. 6,8.

3.) [hieroglyphs] tnu „wo?": §. 355.

[hieroglyphs] ȧuk r tnu „wohin gehst du?" An. 4,10,11.

[hieroglyphs] āïk tnu „woher kommst du"? (? oder vielleicht für r tnu „wohin"?)

4.) [hieroglyphs] ȧn führt unwillige Fragen ein, deren Verneinung man erwartet: §. 356.

[hieroglyphs] ȧn ȧuk di uādȧ „du wirst doch nicht allein bleiben?" Orb. 9,4.

§. 357. 5.) Fragen deren Bejahung man erwartet, drückt man durch Negativsätze mit bn und bu aus. In der Sprache waren sie natürlich am Ton als Fragesätze zu erkennen; für uns bildet der Zusammenhang das einzige Kriterium. Gern schickt man hierbei bn noch ein às, bu noch ein àstu voraus.

Der Unterschied zwischen beiden ist der, dass bn vor dem Nominalsatz und tuf stm, bu vor dem Verbalsatz und stmf steht. Sall. 3 ist fast der einzige Text, der sich auch vor stmf ein bn erlaubt. Also:

[hieroglyphs] bn ànuk shmt „bin ich nicht eine Frau"? Bol. 10,1.

[hieroglyphs] às bn ànuk taìk mt „bin ich nicht deine Mutter?" Orb. 5,2.

[hieroglyphs] às bn tuà rχk „weiss ich nicht?" An. 5,26,4.

[hieroglyphs] bu dsk r du Šaua „steigst du nicht auf den Berg Šaua?" An. 1,19,4.

[hieroglyphs] àstu bu àruk sχaì „gedachtest du nicht?" Orb. 8,2.

[hieroglyphs] àstu bu àrk àtaf r ta tat „nimmst du ihn nicht vor Gericht?" Bol. 10,2.

[hieroglyphs] *às bn àrtà nk mnu àšat*
„habe ich dir nicht viele Denkmäler errichtet" Sall. 3, 2,6. Vgl. ib. 3,5.

Anm.) Wenn die Stelle Orb. 7,5 fehlerfrei ist, so muss *às bn* auch absolut, unserm „nicht wahr"? entsprechend, gebraucht worden sein:

[hieroglyphs] *tr taik hmt mdui m syru n mt, às bn?* „dein Weib ist doch gegen mich wie eine Mutter – nicht wahr?".

2.) Verbindung von Sätzen.

A. Folge der Sätze.

1.) Das N.aeg. kennt ebenso wenig wie das A.aeg. oder die semitischen Sprachen einen entwickelten Periodenbau. Jedes einzelne Urtheil drückt es in einem selbstständigen Satz aus und alle diese Sätze werden in streng logischer Folge aneinander gereiht. Bei den feinen Schattirungen aber, über die das N.aeg. in seinen Verbalformen verfügt, ge- §. 358.

lingt es ihm doch die natürliche Monotonie eines solchen Satzgefüges zu beleben.

§. 359. 2.) In der Erzählung ist es Sitte eine Reihe von kleinen Sätzen als einen Abschnitt zusammenzufassen; eine solche Gruppe wird dann durch [hieroglyphs] x̱r.ȧr mit einer Zeitangabe (§.§. 336. 397.) oder durch [hieroglyphs] un.ȧn (§. 239) oder durch beide zugleich eingeleitet, der Schluss klingt gern in einem Zustandssatze mit ȧuf ṡtm aus (§. 227.). In den Handschriften werden derartige Gruppen meist durch das Rubrum von einander getrennt.

§. 360. 3.) Temporal= und Conditionalsätze stehen meist vor ihrem Hauptsatze, gern auch am Beginn einer Satzgruppe. Der abhängige Satz steht stets nach dem ihn regierenden Satze.

B. Copulativsätze.

§. 361. Die Coordination der einzelnen Sätze gelangt, ausser durch die Verbalformen mtufstm und ȧustmf (§.§. 216. 195.), nicht zum Ausdruck. Nur in einer Handschrift (Tur. 3.) findet sich vor Imperativen das coordinirende ȧu „und" (vgl. §§. 195, 341,

342, 344, 347, 349):

m àr nnū àu m àr bpagī „sei nicht faul und sei nicht lässig" Tur. 3,5.

mtuk dut àthtu pai htpu àu mdui āqu hru uā „und lasse diese Opfertafel fortschleifen und lasse nicht einen einzigen Tag hingehen usw." Tur. 3,8.

àuk utu pa sχr r χn ànr àu duk naū huiti hrra, sn àu mdui shnu n uāu sχmr „so schicke das Schiff ab, Steine zu fahren und setze ihre Ersten über sie und gieb keinem kranken Aufseher einen Auftrag" Tur. 4,5.

Anm.) m màtt, dem man nach seinem Gebrauch bei der Coordination der Nomina (§. 58) auch wo es zwischen Sätzen steht eine coordinirende Rolle zuweisen möchte, bezeichnet hier vielmehr den Übergang zu einem neuen Thema:

„ich werde dich besuchen ..." màtt qatána Stmuàa m hbs „Ferner: der

Qazana Setmuáa befindet sich wohl "Bol". 7, 8. Vgl. Bol 5, 5. Bol. II, 8 – 20. L. 368, 11 u. o.

§. 362. 2.) Die Anreihung eines Satzes durch mrapu „oder" (vgl. §. 59.) kenne ich im N. aeg. nur in Beispielen wie:

[hieroglyphs] m rdut ȧbk na ȧbu mrapu ȧuk uha „ergieb dich nicht den Vergnügungen oder du gehst zu Grunde" An. 5, 8, 2.

[hieroglyphs] m ȧr ȧrt hru n usfat mrapu ȧutu hk „verbringe den Tag nicht müssig oder man prügelt dich" An. 3, 3, 13 u. o.

wo mrapu ganz wie unser „oder" im Sinne von „wenn du das nicht thust" steht.

§. 363. 3.) Wären in zwei aneinander gereihten Sätzen die Hauptbestandtheile identisch, so unterdrückt man dieselben im zweiten Satze und verbindet seinen übrig bleibenden Theil durch hnā oder m mȧtt:

[hieroglyphs] gmi ta ȧst qrs n pa sutn šmdȧi m nbȧt hnā ta ȧst qrs n sutn hmt „der Begräbnissplatz des Königs wurde seines Herren beraubt gefunden sammt dem Begräbnissplatze der Königin" Abb. 3, 4.

m dui shnu m uāu sχmr r ḥā pa āner m mātt rd'sau „gieb keinen Auftrag an einen kranken Aufseher, bis (?) der Stein (an Ort und Stelle ?) steht, noch an einen gebrochenen Mann". Tur. 4, 6.

C. Unterordnung.

§. 364.

1.) Die Unterordnung eines Satzes ist im N.aeg. wenig entwickelt; für die meisten Fälle, in denen andere Sprachen sie verwenden, besitzt es in seinem determinirten und indeterminirten Infinitiv einen kürzeren und praeciseren Ausdruck.

Von den Aussage- und Absichtssätzen abgesehen, existirt eigentlich nur ein Fall derselben, der freilich sehr wichtig ist: nach dut (eigentlich: „geben"), „machen dass" und seinen Imperativen ammā (§. 271 ff.) und mdui (§. 278) folgt der Verbalsatz oder stmf:

auá r dut prf „ich werde machen dass er herausgeht", „ich werde ihn herausgehen lassen" Orb. 4, 1.

duk ānχf „du lässst ihn leben" Orb. 5, 8.

nti bupui pa Rā

dut ȧrif āa n āt „welchen nicht Ra hat zum Hausvorsteher werden lassen' Rollin 2.

ȧuf ḥr dut šm rd̲ qnu „er machte dass viele Leute gingen", „er liess viele Leute gehen' Orb. 11, 9 – 12, 4.

paik dut ȧntuf nȧ „dass du mir ihn bringen lässt' Bol. II, 20.

mtuk dut ȧthtu pai htpu „und du lässt diese Opfertafel fortziehen" Tur. 3, 7.

§. 365. 2.) Im K. ist dut, ϯ (demotisch ϯ) zum Causativpraefix geworden. Auch im N. aeg. scheint es vereinzelt schon mit dem blossen Infinitiv construirt zu sein, was bei mdut (§. 278) häufiger ist. Ich rechne hierhin:

ȧȧrmȧ dut ȧn nk taik āat „ich lasse dir deine Eselin bringen' Tur. 128 V. 2.

ȧu dut dmȧu nu tȧu sbaiu „sie lassen ihnen ihre Strafe vollstrecken" P. J. T. 4, 1 u. o.

bu ȧr rd ȧst Mrsḫt sa Mnna dut rḫ hms ȧmf „der Arbeiter Mrsḫt Sohn des Mnna liess nicht zu dass (er) darin wohnen konnte' Inscr. 12.

völlig zweifellose Beispiele jedoch kenne ich nicht.

Anm.) Ganz abnorm ist: ... mtutu dut rd rs Nfrḥtp, „und man liess Leute den Nofrehotp bewachen" Sall. 2, 16, wo der Nominalsatz auf dut folgt.

D. Aussagesätze.

I. Directe Rede ohne Einführung.

1.) Die directe Rede folgt nach ... tȯ „sagen" fast in allen Texten (vgl. §. 371) unvermittelt: — §. 366.

... äust tȯ nf mäï, „sie sagte zu ihm: komm" Orb. 3, 7 – 7, 6.

... äuf ḥr tȯ äuï šm nï mdau „er sagte: ich werde morgen gehen". Orb. 13, 6.

2.) Gern fügt man, besonders nach längerer Rede, noch ein ... änf (seltner ... ḫrf), „so sagte er" (§§. 183. 184.) hinzu: — §. 367.

... etc. ... äu païf sn ḥr tȯ nf: ämmä gr nn ... etc. änf tȯ nf „sein Bruder sagte zu ihm: „besorge uns ...", so sagte er". Orb. 2, 2 u. o.

§. 368. 3.) In lebhafter Erzählung genügt sogar dieses nach, gestellte *ȧnf* allein, um die vorhergehenden Worte (die natürlich mit besonderer Betonung gesprochen wurden) als directe Rede zu kennzeichnen:

„ich hörte nicht auf ihn – [illegible] *ȧs bn*

ȧnuk taṫk mt, pr paṫk sn ȧa mȧuk m sẋru n ȧtf, ȧnȧ ḥr ṫd nf „Bin ich nicht deine Mutter? und ist dein äl, terer Bruder nicht gegen dich wie ein Vater?" so sagte ich ihm". Orb. 5,2. Vgl. Orb. 16,5.

§. 369. 4.) Auch ein Einschieben des „sagte er" nach den ersten Wor, ten der Rede liegt uns in der folgenden Stelle vor:

[illegible] *ȧȧrtu rk, rrf ḥr ṫd nȧ m bah masru, ḥr pa ȧṫa ȧ ȧnuk na ḥbsī n ta mrȧ m bah mr pr-ḥt, rrf ḥr ṫd nȧ* „So thun sie dir, sagte er mir vor den Für, sten, weil du die Kleider der Bauer vor den Schatzhaus, vorsteher gebracht hast. So sagte er mir". An. 6,3,9.

II. *mṫd*.

§. 370. Nach den anderen Verben des Sagens (*ṫdt* „reden' *ās* „rufen

hab, senden, brieflich mittheilen" ārqu, schwören u. a. m.) wird die directe Rede durch [hieroglyphs] mtd eingeführt:

[hieroglyphs] ... unānf hr tdtm. dusst mtd māki etc., da redete er mit ihr und sagte: sie, he .. usw. Orb. 3,9.

[hieroglyphs] un ānf hr hab n paif sn šrāu mtd: hnuk, „da sandte er zu seinem jüngeren Bruder: eile usw. Orb. 2,9.

und so auch nach [hieroglyphs] pauti, „ärgerlich sein" im Sinne von „jemanden auszanken" Orb. 10,10.

III. rtd.

1.) [hieroglyphs] rtd (k. ϫⲉ und so auch schon Sall. 3,7,5 [hieroglyphs] td) führt im Abb. sogar nach [hieroglyphs] td die directe Rede ein: §. 371.

[hieroglyphs] .... [hieroglyphs]

mxt td nsn hmti Paixala .... rtd unuá m paxr, nachdem ihnen der Schmied Paixala gesagt hatte ...: „ich bin in dem Grabe gewesen". Abb. 4,16. Aehnlich l. l. 2,6 — 5,7 — 15. Da in diesen Stellen die directe Rede von td durch lange Satztheile getrennt ist, so war hier für die Klarheit des juristischen Aktenstückes die umständliche Ausdrucksweise nöthig.

Nach [Hieroglyphen] smāt „rufen" steht es Orb. 6,5, nach [Hieroglyphen] ȧr ānχ n nb „schwören" (eigentlich: „beim Leben des Herren" sagen) Salt 3,6. Häufiger ist es nach [Hieroglyphen] hab „schicken, Brief schreiben" H. 500 V. 3,7. L. 349, 14 u. o.

§. 372. 2.) Hauptsächlich aber wird rtȯ gebraucht, um einem Verbum, das an und für sich nicht den Begriff des Sagens enthält, denselben hinzuzufügen:

[Hieroglyphen] r sntm ȧb ntaif hnut rtȯ mhn m Dhutiȧ „um seine Herrscherin zu erfreuen indem er ihr sagte: Wir haben den Dhutia!" H. 500 V. 2,14.

[Hieroglyphen] tuȧ m sa pa hr saktȯ rtȯ ȧmmātu „ich bin hinter dem Ober .... einher und sage: gieb usw. Bol. II,7.

[Hieroglyphen] ȧruif sχua rtȯ bupuin „er spielte den Tauben und sagte: wir haben nicht usw. Bol. II,16; dafür steht l. l. 15 [Hieroglyphen] ȧruif sχua tȯf. Usw.

§. 373. 3.) Zuweilen fungirt rtȯ schon wie ϫⲉ als Conjunction:

[Hieroglyphen] m tr ptrȧ Mn rtȯ ȧnhu χrȧ āšat n ā n htrȧ „Als

Mn sah, dass mich umringten viele Doppelgespanne" Sall. 3,5,3.

[hieroglyphs] __àu qm rtd àrif st__ „sie fanden dass er sie gethan hatte" Pj.T. 4,2.

[hieroglyphs] __xr àr na sru āmamu rtd su mt nf tsf__ „als nun die Fürsten erfuhren dass er sich das Leben genommen hatte" Lee 2,4 und ebenso nach __āmamu__ Orb. 8,3–6. L. 568,6.

__Anm.)__ Beiläufig erwähne ich, dass __rtd__ schon wie k. ϪⲈ in ⲞⲨⲢⲰⲘⲈ ϪⲈ ⲀⲚⲀⲚⲒⲀⲤ „ein Mann Namens Ananias" usw. gebraucht wird:

[hieroglyphs] __taik mt rtd su mt__ „deine Mutter welche todt ist" Tur. 16,5.

[hieroglyphs] __āa n àst Xnsu rtd su šràu__ „der Oberarbeiter Chons, nämlich der kleine" Florenz, Ostrakon 2625.

[hieroglyphs] __ki dmà štau rtd Kpuna rnf__ „eine andere geheimnissvolle Stadt, Namens Kpuna". An. 1,20,7.

IV. mtrti

[hieroglyphs] __mtrti__ steht wie __rtd__ nach __āmamu__ „wissen" in der Stelle

§. 374.

Orb. 15,9. In der Parallelstelle Orb. 17,7 steht der Infinitiv. Weiteres über mtrti siehe §. 397.

E. Indirecte Frage.

§. 375. Das einzige mir bekannte Beispiel der indirecten Frage ist: [hieroglyphs] bu rxá rtó ár paüá átdu ph rrk, ich weiss nicht ob mein Knabe zu dir gekommen ist" Bol. II, 7.

F. Absichtsätze.

§. 376. 1) Die Verbindung [hieroglyphs] rdut „um zu machen dass..." ist im N.aeg. schon zur Conjunction „damit" geworden, die wie das einfache [hieroglyphs] dut (§. 364.) mit dem Verbalsatz oder stmf construirt wird:

[hieroglyphs] ánà hab rdut ámamu paüá nb „ich schreibe damit mein Herr wisse" Tur. 3, 2.

[hieroglyphs] rdut árútu na märrka, buda „damit die Wagen gemacht werden" Bol. 4, 4.

[hieroglyphs] rdut tdst, damit sie sage" Orb. 12, 3.

[illegible] <u>rdut àtaituf</u> „damit er genommen werde" Bol. II, 15 – 4.

Eine Formel, die häufig als Überschrift von Listen absolut steht und in der meist nach a.aeg. Art <u>r rdut</u> für <u>r dut</u> geschrieben wird, ist:

[illegible] <u>r rdut rχ paìà nb</u> „damit mein Herr wisse" L. 349, 8. L. 367, 2. Bol. 1, 10, 10 – 11, 6 u. o.

[illegible] <u>r rdut rχku</u> „damit du wissest" Bol. II, 11.

[illegible] <u>r rdut rχtu</u>, damit man wisse" Salt 1, 5 – 2, 9 u. o.

2.) Gleichbedeutend mit <u>rdut</u> ist <u>n mrī dut</u> (vgl. §. 300), das sich in der Stelle [illegible] <u>n mrī dut àtaitu rχn</u> „damit sie hineingenommen werden" Lee 1, 4 findet. §. 377.

3.) Für „damit nicht" besitzt das N. aeg. noch das a. aeg. <u>tm</u>, dem das nominale Subject unmittelbar folgt, das pronominale aber suffigirt wird: §. 378.

„Geh nicht heraus" [illegible] <u>tmt paìmā hr àtat</u> „damit dich das Meer nicht fortschleppe" Orb. 10, 1.

„nimm keinen schwachen Aufseher [illegible]

[hieroglyphs] tmsn χaā pa ua ḥr ḥrt damit sie nicht das Schiff unterwegs verlassen" Tur. 4,6.

„ach mache ihm eine Frau [hieroglyphs] tmk ḥms uā damit du (sic! lies f, er) nicht allein sei" Orb. 9,6.

§. 379. 4.) Daneben findet sich auch die Negation von rdut: r tm dut: [hieroglyphs] rtm dut àrià nk àput „damit ich dir nicht anzeige" Orb. 5,3 und so scheint auch ib. 15,10 für das einfache tm corrigirt zu sein.

G. Relativsätze.

§. 380. 1.) Das N-aeg. kennt drei Arten von Relativsätzen:

a.) solche die dem Nomen ohne Relativpartikel angeknüpft sind.

b.) solche die durch [hieroglyphs] nti

c.) solche die durch [hieroglyphs] à verknüpft werden.

Die beiden letzteren stehen unmittelbar hinter dem Nomen, dem sie angehängt sind, oder hinter dem adjectivischen oder genetivischen Zusatz desselben.

§. 381. 2.) Das zurückweisende Pronomen des Relativsatzes (das عائد der arabischen Grammatik) wird ausgelas-

sen:

a.) als Subject in dem §§. 388. 392 besprochenen Fall.

b.) als Object in allen mit à oder ohne Partikel angeknüpften Relativsätzen:

[hieroglyphs] pa anuti à špk „der Bauer den du empfangen hast" Bol. II, 18

[hieroglyphs] pa àärk nb „alles was du thust" Bol. 1, 8.

[hieroglyphs] pa t'dk „das was du sagst" Bol. 10, 1. Usw.

Eine, vielleicht fehlerhafte, Ausnahme ist: [hieroglyphs] na à äru hnf „das was seine Majestät that" Sall. 3, 6, 3.

Hingegen in Sätzen mit nti wird es gesetzt:

[hieroglyphs] pa nti nb tuk hr àrf „alles was du thust" L. 349, 9, 8 usw.

c.) Hängt jedoch das Objectspronomen nicht unmittelbar von dem Verbum des Relativsatzes ab, sondern erst von einem ihm untergeordneten Infinitiv, so wird es in Sätzen mit à beibehalten: — §. 382.

[hieroglyphs] na t'dt àäru na rd uauau „die Reden welche die Leute berathen hatten" TjT. 4, 6.

Doch fehlt es in den beiden wunderlichen Sätzen die §.

389 Anm. angeführt sind.

§. 383. d.) nach der Praeposition ám in Relativsätzen mit panti vgl. §§. 95. 389.

§. 384. e.) in den Beispielen:

[hieroglyphs] m panti áuf ránχ „so lange er leben wird" Bol. II, 27.

(„die Strafe") [hieroglyphs] nti na ánu n ntr pr tʹa áár su rf „von welcher die heiligen Schriften sagen: thue sie ihm an" Lee 2, 5.

[hieroglyphs] na sbaút átʹu na ntr áár st rf „die Strafen von welchen die Götter sagen: thue sie ihm an" Lee 1, 7.

§. 385. 3.) Einem Nomen können mehrere coordinirte Relativsätze angehängt werden. Interessant ist die Stelle Abb. 2, 7 ff., wo fünf Relativsätze dem [hieroglyphs] pa sχmr „die Pyramide" angeknüpft sind. Von diesen sind 1, 2, 3 jeder durch nti eingeführt, 4 und 5 aber die eng zu 3 gehören mit diesem verbunden.

I. Relativsatz ohne Partikel.

§. 386. 1.) Der ohne Partikel angeknüpfte Relativsatz wird sowohl ei-

nem undeterminirten als einem determinirten Nomen ange- hängt, gern auch einem Demonstrativ (vgl. §.77.). Ist er ein Zustandssatz, so steht ȧuḟstm; sonst steht stmḟ oder der Verbalsatz: [hieroglyphs] na sḥnt n Prāa utuiḟ r ȧru „die Befehle des Pharao welche zu voll- strecken er gesendet wurde" Tur. 66, 7–9.

[hieroglyphs] na ṫȧt haṫk nȧ ḥru „die Dinge über die du mir geschrieben hast!" An. 9, 2.

[hieroglyphs] pa hab ȧruk hr ta ṫȧt n Nχtsti „die Meldung die du über die Angele- genheit des Naχtset erstattest" Tur. 16, 1–5–9.

[hieroglyphs] m ȧst ȧuk ȧmst „an einem Orte wo du bist" Orb. 8, 3.

[hieroglyphs] rnti uā m ān di mdua dḥn mt nb n χtḟhrḟ „ein Schrei- ber ist bei mir, an dessen Gesicht jeder Muskel zuckt" An. 4, 13, 6.

Beispiele für ȧuḟ stm siehe §. 224; über das Vorkommen von stmnḟ siehe §. 204. Einen Nominalsatz kenne ich hier nur in [hieroglyphs] p nbt rnḟ sḥu „ein jeder des- sen Name stinkt." L. 348, 10, 1.

2.) Substantivirt ist ein solcher Relativsatz in:

[hieroglyphs] pa årf, „das was er that" Salt 1, 14.

[hieroglyphs] pau qmn nb, „dies alles was wir fanden" Amh. 2, 8.

[hieroglyphs] na habk, „das was du schreibst" An. 9, 2.

[hieroglyphs] pa tdk, „das was du sagst" Bol. 10, 1.

[hieroglyphs] pa tdtuf nb, „alles das was er sagt" Abb. 7, 12.

[hieroglyphs] pa tdsn nb, „alles das was sie sagen" Orb. 1, 10.

[hieroglyphs] na tduk, „das was du sagst" Abb. 6, 8.

[hieroglyphs] un ånf hr stm pa td ta-if åh, „da hörte er was seine Kuh sagte" Orb. 5, 9.

Vgl. hierzu §§. 389. 395. Es liegt nahe in diesem patd den Ursprung von ΠΕϪΕ zu sehen und in dem Briefe An. 5, 13 scheint allerdings zweimal (l. l. 3 – 4.) patd für td zu stehen.

Anm 1.) Als Object scheint ein Relativsatz ohne Partikel zu stehen in: [hieroglyphs] nm pai hā tdnf r mh tdi 2-t, „es wiederholte dieser Fürst was er gesagt hatte zum zweiten Male." Abb. 6, 9.

Anm. 2.) Als einen derartigen Relativsatz kann man wohl auch fassen Ausdrücke wie: [hieroglyphs] ta ht r ma na åsut, „das Haus neben den Orten" Abb. 4, 15, um so mehr als hier oft wörtlich nti gebraucht wird.

II. Relativsatz mit nti.

§. 387

1.) Der mit [hieroglyph] angeknüpfte Relativsatz darf sich nur an ein determinirtes Nomen anschliessen. Er ist Nominalsatz, doch sind bei pronominalem Subject neben tuf sṯm hier auch die mit àu gebildeten Tempora zulässig:

[hieroglyphs] pa gaī nti hāti n paif sn àmf „der Krug in welchem das Herz seines Bruders war" Orb. 14, 2.

[hieroglyphs] pa χmr n sutn sa Rā Ànāa nti paif χmr dr hrf „die Pyramide des Königs, Sohn des Ra Anaa, an der die (eigentliche) Pyramide zerstört ist" Abb. 2, 9.

[hieroglyphs] na banu àāruf nti buput pa Rā dut χpru rduf àmu „die Frevel die er beging und bei welchen ihn Ra nicht gedeihen liess" Rollin 2.

[hieroglyphs] ta àst nti st àbu (st?) „der Ort den sie wünschten" Orb. 2, 1.

[hieroglyphs] àput nb nti tuk hr àrf „jedes Geschäft das du verrichtest" Bol. 1, 8.

[hieroglyphs] na ant nti àuf

ȧtȧitunn rrau „die Felder auf welche er euch führen wird" (futurisch vgl. §. 390.) Mallet 3,7.

Anm.) stmf nach nti kenne ich nur aus An. 6, der ja überhaupt sprachliche Eigenheiten hat: [hieroglyphs] pa mr ȧḥ nti ḥmsf m dmȧ n Db „der Heerdenvorsteher der in der Stadt Tb wohnt" l.l. 2,3.

§. 388. 2.) Ist das Subject des Relativsatzes identisch mit dem Nomen, dem er angeknüpft ist, so wird es ausgelassen:

[hieroglyphs] nan Ȧpuraȧu nti ḥr ȧth ȧnr „die Apuri welche Steine schleppen" L. 348,6,6.

[hieroglyphs] na Ȧpru nti ȧth ḥb „die Apru welche das ..... schleppen" L. 349,15.

[hieroglyphs] pai ḥtpu nti uaḥ m ra n pr Mt „diese Opfertafel welche am Eingang des Muttempels liegt" Tur. 3,8.

[hieroglyphs] rd nb nti m pa ta rtrf „jeder Mensch welcher im ganzen Lande ist" Orb. 15,6.

[hieroglyphs] maȧu mt nti ȧm „ihre Mütter welche dort sind" Pj. T. 4,2. Usw.

Selten wird es beibehalten:

[hieroglyphs] pa àput nti àuf r ta ànt „der Bote welcher zum Gebirge gehen wird" (futurisch vgl. §. 390) Orb. 11, 6.

Vgl. auch das Beispiel §. 387 Anm.

§. 389.

3.) [hieroglyphs] nti wird auch substantivisch in der Bedeutung „einer welcher" gebraucht. Mit Ausnahme der alten Verbindung [hieroglyphs] mà nti „wie einer der" (k. ΜΝ̄Τ nach Stern's schöner Vermuthung") Tur. 4, 6. Orb. 4, 6 ist es alsdann stets durch den Artikel determinirt, der hier sogar bei folgendem [hieroglyph] nb beibehalten wird:

[hieroglyphs] pa nti pauf sn àm „da wo sein Bruder war" Orb. 8, 1.

[hieroglyphs] pa nti st àm „da wo sie waren" PjT. 6, 1.

[hieroglyphs] pa nti tutu àm „da wo man war" Orb. 14, 7.

[hieroglyphs] pa nti nb tuk ḥr àrf „alles was du thust" L. 348, 9, 8.

[hieroglyphs] pa nti àuà r ṭdf „alles was ich sagen werde" Orb. 16, 4.

Anm.) Panti und panti nb müssen ihre Relativkraft halb verloren haben, so dass sie nur „das" „jeder" bedeuteten, finden wir doch zuweilen ein zwei-

tes Relativ nach ihnen:

[Hieroglyphen] pa nti àart ta àsi àtô mà „was mir die Favorite sagen wird" Orb. 17,10.

[Hieroglyphen] pa nti à àrai mhb „was ich beklage (?)" L. 366,9.

[Hieroglyphen] panti nb àuf àï „jeder welcher kommt" Tur. 114,7.

§.390. 4.) Auch hier wird das Subject des Relativsatzes meist ausgelassen, wenn es mit panti identisch ist:

[Hieroglyphen] na nti htpu m tai àst nfr „die welche ruhen in diesem „Ort der Schönen"" Abb. 6,6.

[Hieroglyphen] pa nti hr šm „das was da geht" H. 500 V. 4,8.

[Hieroglyphen] pa nti àaï d mduk „wer immer mit dir wohnend (?) kommt" (d. h. „wen du von deinen Leuten abschickst") Bol. 5,8.

[Hieroglyphen] panti màbk „was du willst" Orb. 3,2.

[Hieroglyphen] pa sχmr nti mht pr Àmnhtp „die Pyramide welche nördlich vom Amenophistempel liegt" Abb. 2,8.

Seltner wird es beibehalten:

[Hieroglyphen] panti àuf hr tôt „wer da lesen wird"

Orb. 19, 9. Vgl. Sall. 4, 21 R.

[hieroglyphs] pa nti nbt áuf r šm „wer immer kommen wird" Mallet 4, 3.

[hieroglyphs] panti áuf šm „wer da kommen wird" Mallet 4, 2.

Gewiss nicht zufällig ist es, dass hier und wo sonst nach nti áuf (r, ḥr) stm folgt, das Verbum futurische Bedeutung hat.

III. Relativsatz mit á.

1) Auch der durch á angeknüpfte Relativsatz darf sich nur an ein determinirtes Nomen schliessen. Bei nominalem Subject ist er Verbalsatz, bei pronominalem steht stmf oder stmnf: §. 391.

[hieroglyphs] btau nb á qm ḥátif r áru „jeden Frevel den sein Herz zu begehen erfand" Lee 1, 6.

[hieroglyphs] tát nb á hábk má ḥrḥru „alle Dinge derentwegen du mir geschrieben hast" L. 370, 4.

[hieroglyphs] pa anuti á špk „der Bauer

den du empfangen hast" Bol. II, 18.

tai aput à àritn m pa h,
ru „dies Geschäft das ihr heut ausgeführt habt" Abb. 5, 15.

§. 392 2.) Ist das Subject des Relativsatzes identisch mit dem durch ihn bestimmten Nomen, so fällt es auch hier meis,
tens aus:

na rd à šm r pt „die Leute
welche zum Lande gegangen waren" Orb. 11, 8.

mntu à àrt su „sie welche es gethan ha,
ben" PjT. 3, 1.

Beibehalten ist es z. B. in:

pa Rā Pth ààru
nut' ptttuk „Ra und Ptah welche dich ....." Bol. II, 6.

§. 393. 3) Besonders gebraucht man à bei tò, welches man bei pronominalem Subject dann im Tempus stmnf ver,
wendet (Vgl. §. 203):

na tòt à tòu na rd, „die Wor,
te welche die Leute sagten" PjT. 2, 5.

spru nbt à tò nf pas f
sn „alle Dinge die ihm sein Bruder gesagt hatte" Orb. 2, 5.

Aber: pa smāī ạ tònsst „die Nach,

richt welche sie gesagt hatte" Orb. 4,6–3,9.

[hieroglyphs] pai btau āa à tdnt „diese gros-
se Sünde die du gesagt hast" Orb. 4,1.

Nur wo noch ein entfernteres Object folgt vermeidet man
stmnf:

[hieroglyphs] pa ḥā n àput à tdà nk
„die Menge Geschäfte die ich dir sage" An. 8,3 R 2.

[hieroglyphs] pa xpruà à tdf
n pauf sn „die Gestalt, welche er seinem Bruder gesagt
hatte" Orb. 15,1.

4.) Ebenso beliebt ist à bei [hieroglyphs] àr: § 394.

[hieroglyphs] na btau āaū ààru „die
grossen Verbrechen welche sie begangen haben" TjT. 4,1.

[hieroglyphs] ḥr àh Pasr àarf àī „der
Stalloberst Pasr welcher kommt" Bol. 9,4.

Sehr häufig fügt man ein àarf einem determinirten In-
finitiv bei, um dessen logisches Subject zu bezeichnen:

[hieroglyphs] pa hab àaruk „das Schicken das
du gethan hast" L. 365,3.

Es hat dies wohl stets perfectische Bedeutung (vgl. § 288).
Der Relativsatz tritt übrigens stets unmittelbar hinter

den Infinitiv so dass er ihn von seinem Object trennt:

pa dut äärk nutuf „dass du ihm kommen liessest“ Bol. 10, 1.

pa hu ä äru hr Paibkäkamn „dass sie sich mit Pabkakamn verbündeten“ PjT. 5, 4.

pa χaā äāru na mtr nfru „dass sie verlassen hatten die schönen Zeugnisse“ PjT. 6, 1.

pa stm äāruf na t'ot „dass er die Worte gehört hatte“ PjT. 4, 12–13.

pa ärt ä äruf uā ärmāu Paibkäkamn „dass er sich mit Pabkäkamn vereinigt hatte“ PjT. 4, 4–5.

Wie sehr die Umgangssprache sich an dies nachgesetzte äärf gewöhnt hatte, zeigt sein pleonastischer, ja sinnloser Gebrauch in:

äuf hr χpru äärf snha nä äuti „er machte sich daran mir eine Liste aufzusetzen“ Sm. 6, 2, 7.

[hieroglyphs]

xpr paif xpr àarf qnqn na rd-àst ... mtuf xpr à àrf šm hr tata n na ànb „es geschah dass er sich daran machte die Arbeitsleute zu prügeln ... und sich daran machte oben auf den Mauern zu gehen" Salt 3, 5.

Anm.) Während bei *àtd* bei pronominalem Subject stmnf Regel ist kenne ich es bei *àar* nur in: [hieroglyphs] *r mätt n patd àavtnk* „gemäss dem was du gesagt hast" Mallet 5, 8.

5.) Ein solcher Relativsatz kann auch substantivisch gebraucht werden, sowohl indeterminirt: §. 395.

[hieroglyphs] *mdu àtdu nf paià nb* „nach dem was ihm mein Herr gesagt hat" L. 368, 13.

[hieroglyphs] *àtdtà* „was ich sage" An. 3, 4, 1.

[hieroglyphs] *àtdst nbt* „alles was sie sagte" Orb. 16, 4 - 18, 1-2 (vgl. §. 151.)

als auch determinirt:

[hieroglyphs] *pa àtdf* „das was er sagt" An. 5, 24, 6.

[hieroglyphs] *pa àark nb*, alles was du thust" Bol. 1, 8.

[hieroglyphs] *pa ànsst* „das was sie sagte" Orb. 16 4.

H. Temporalsätze.

§. 396 1.) Die Zeitsätze mit unnf sṯm „wann er hören wird" (§. 242 ff.), sṯm pu árnf „als er gehört hatte" (§. 205.) stehen stets vor dem Hauptsatze. Über áufsṯm vgl. §. 226. Ebenso kenne ich innerhalb des N.aeg. kein Beispiel, wo ein mit χft „wann" eingeleiteter Satz nachstünde:

[hieroglyphs] χft spr taiá šāt r-kāuk ḥr šm „wann mein Brief zu dir kommt, so gehe" Bol. 10, 3. Aehnlich An. 5, 18, 6. L. 348, 9, 7.

§. 397. 2.) Hingegen können die Zeitsätze mit mtr „als" und mit mχt „nachdem" und diejenigen welche ohne Conjunction im Tempus tufsṯm oder im Nominalsatz ausgedrückt sind, sowohl vor als nach dem Hauptsatz stehen. Stehen sie — wie fast immer — voran, so werden sie meist durch die Partikel ár (am Anfang eines Abschnittes gern mit vorgestelltem χr) eingeleitet, ein Gebrauch zu dem man §§. 138. 336. 399. vergleiche. So haben wir denn:

mtr voranstehend mit ár:

[hieroglyphs] ... [hieroglyphs] χr ár m

tr ptra Mn rtd ... un auf hr bdš „Als man Mn sah dass ... da ward er schwach" Sall. 3, 5, 3.

[hieroglyphs] ... [hieroglyphs] ar m tuai habk ... au taik hmt hr tdma „als du mich geschickt hattest, so sagte deine Frau zu mir" Orb. 7, 5.

[hieroglyphs] ... [hieroglyphs] ar (m? vgl. Orb. 13, 3 – 15, 9) trti nutf ... auf qma ... auf hr td na „als er kzm ... und mich gefunden hatte ... so sagte er zu mir" Orb. 5, 1.

aber nachstehend:

[hieroglyphs] autun dut nf mrtf m tr p. huf st, „man öffnete ihm die Augen als er sie erreicht hatte" Abb. 5, 1. Vgl. An. 5, 18, 1. Pj T. 5, 7.

mxt voranstehend mit ar:

[hieroglyphs] xr ar mxt ta ht 2 n hru xpru ausn hr šm, „nun nachdem es Tag, te und der zweite Tag geworden war, so gingen sie aufs Feld" Orb. 2, 5.

[hieroglyphs] xr ar mxt pa xrdu aai auf hr ddo r taif Ap-ht „nun nachdem das Kind erwachsen war, so stieg es auf sein Dach" H. 500 V. 4, 6.

aber nachstehend:

hauu n šm àn mr-nut t'at suten ābuu mχt t'ȧ nsn ḥmti Paiχala „Tag an welchem kamen der Gouverneur und der Kön. Rath ... nachdem ihnen der Schmied Paiχala gesagt hatte" usw. Abb. 3, 13.

tuf sṭm und der Nominalsatz voranstehend ohne ȧr:

tuȧ ḥr spr ... ȧuȧ ḥr qm ... „als ich hingelangte ... fand ich" L. 368, 6. Ähnlich An. 5, 19, 7.

renti tauk šāt ḥr spr rȧ ȧuȧ ršut „als dein Brief zu mir gelangte war ich froh" An. 5, 12, 5.

voranstehend mit ȧr:

χr ȧr tutu smtruf ȧutu qm maāt „als man ihn untersuchte fand man Wahrheit" Lee 1, 5.

χr ȧr Pnhuībȧn t'ȧ nf ȧmmātu nȧ uā ānu ȧuf dut nf uā ānu „als Penhuiban ihm gesagt hatte: gieb mir ein Buch so gab er ihm ein Buch" Lee 1, 2.

aber nachstehend:

r qmamuf su m htf „ihm zu tödten wann er in seinem Hause wäre" H. 500 V. 6, 15.

3.) Auch der im Tempus stmf oder im Verbalsatz ohne Conjunction ausgedrückte Zeitsatz steht meistens voran, doch ist bei ihm der Gebrauch von àr nicht üblich; àr stmf hat vielmehr conditionale Bedeutung (vgl. §. 399.). §. 398.

Er steht voran in:

spṛtn ṛf àmmā hab mn pa ābu „seid ihr zu ihm gelangt, so möge uns der Abu schreiben" An. 5, 25, 1.

ḥtpu pa šu àuà mtk „geht die Sonne unter so werde ich sterben" H. 500 V. 6, 15.

sqm àbd n ms ḥān msī uā n sa tai „als die Monate des Gebärens vollendet waren, siehe so ward ein Sohn geboren" H. 500 V. 4, 2.

Hingegen steht er nach in:

tuà ḥā kuà m āqu àarti dut pṛī na ānu „ich bin bei ihnen wann sie die Schreiber ausschicken" Bol. II, 24. Vgl. Orb. 14, 6.

Anm.) Von den eigenthümlichen a.aeg. Temporalsätzen mit *xf* kenne ich im N.aeg. nur das Beispiel: [hieroglyphs] *àu àn un nb-sutn hru χpru àsta xf* „und kein Herr war König zur Zeit da es geschah" Sall. 1,1,1.

J. Conditionalsätze.

§.399. 1.) Die Bedingung wird im Tempus *stmf* oder im Verbalsatz ausgedrückt, der Bedingungssatz steht vor dem Hauptsatze und wird stets durch *àr* (vgl. §§. 138. 336. 397) eingeleitet:

[hieroglyphs] *χr àr duk ànχf àuà r mtnà* „Nun wenn du ihn leben lässt, werde ich mich tödten" Orb. 5, 3.

[hieroglyphs] *χr àr gm su tki àuà pa mā (?) f* „nun wenn es einer findet, so bin ich ... ihm ...." Orb. 10, 3.

Zwei Bedingungssätze stehen vor einem Hauptsatze in:

[hieroglyphs] ... [hieroglyphs] *χr àr šādtu pa āš ... mtuk àu ...*

ár árīk 7 rnpt ... mdūi fi ḥátik „Nun wenn die Ceder umgehauen wird ... und du kommst ... wenn du (auch) sieben Jahre verbringst ... lass es dich nicht verdriessen". Orb. 8, 4.

2.) Besteht die Bedingung aus zwei nicht gleichzeitigen Handlungen, so wird die erste frühere durch áuf stm, die zweite spätere durch mtuf stm gegeben: § 400.

pr ár áuk gmf mtuk ḥr dutuf.. ka ánχá „wenn du es gefunden hast und es legst ... so lebe ich" Orb. 8, 5.

pr áuk ámamu ... mtutu ḥr dut nk ... m ár ḥā „Nun wenn du erfahren hast.. und man giebt dir ... so bleib nicht stehen" Orb. 8, 6.

Den letzteren Satz, dem ár fehlt, fasst man vielleicht besser rein temporal: „wann du erfahren hast usw.

Anm.) Über die eigenthümliche Form der Bedingung im Schwur vgl. § 220.

Druck von A. Renaud.

INHALT.



